



Das ganze Paket:

Alle Informationen rund um die StädteRegion

- 1** Die StädteRegion Aachen
Gemeindeverband und Wertegemeinschaft
- 2** Eine Vision wird Realität
Die drei Säulen der StädteRegion Aachen
- 3** Marketing der StädteRegion Aachen
Über die Köpfe in die Herzen - und umgekehrt!
- 4** Der Modellhaushalt
Die StädteRegion Aachen in Cent und Euro
- 5** StädteRegion Aachen: Eine gute Wahl
Die demokratische Legitimation
- 6** Dokumentierte Historie
Der Blick zurück





VORWORT

Das ganze Paket: Alle Informationen rund um die StädteRegion

Sehr geehrte Leserinnen und Leser!

Was 2001 als visionärer Gedanke begann, wird mit der Kommunalwahl 2009 Realität. Die StädteRegion Aachen tritt an die Stelle des Kreises Aachen und nimmt für die Region bedeutsame Aufgaben der Stadt Aachen wahr. Doch damit ist die Funktionalreform noch nicht abgeschlossen. Sie führt weiter zum gemeinsamen Leitbild einer zukunftsfähigen europäischen Region, die sich im globalen Wettstreit um attraktive Zielgruppen behaupten kann. Vielleicht ist unsere StädteRegion sogar in der Lage, eine führende Rolle im zusammenwachsenden Europa der Regionen zu übernehmen!

Für die Geschäftsstelle des 2004 gegründeten Zweckverbandes StädteRegion Aachen sind die Ergebnisse der Fachforen und der Entwurf des Zukunftsprogramms eine willkommene Gelegenheit, Resümee zu ziehen. Wir haben die wichtigsten Schritte von der Vision zur Realisierung in 5 Kapiteln beschrieben. Diesen vorangestellt ist die gemeinsame Zukunftsperspektive der geistigen Väter dieser neuen Einheit, Dr. Jürgen Linden (Oberbürgermeister der Stadt Aachen) und Carl Meulenbergh (Landrat des Kreises Aachen).

Wir liefern Ihnen „das ganze Paket“ relevanter Informationen und zeigen durch die flexible Gestaltung, dass es sich um Ergebnisse eines weiter andauernden Arbeitsprozesses handelt.

Die einzelnen Themen können ergänzt, Kapitel hinzugefügt oder ausgetauscht werden. So werden wir Ihnen beispielsweise zum Jahresende die noch zu beschließende Wahlbezirkseinteilung nachreichen. Und auch für die Fachforen haben wir ein Ergebnispaket geschnürt, welches wir Ihnen separat präsentieren.

Wir freuen uns auf konstruktive Diskussionen und eine fortwährende dynamische Entwicklung der neuen Gebietskörperschaft, unserer StädteRegion Aachen. An dieser Stelle bedanken wir uns herzlich bei Herrn Bürgermeister Prof. Dr. Willi Linkens (stellvertretend für die kreisangehörigen Kommunen), Herrn Kreisdirektor Helmut Etschenberg und Dr. Manfred Sicking (Co-Dezernent Stadt Aachen) sowie den Personaldezernenten Herrn Hartmann und Herrn Lindgens für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Aachen, im August 2008

Ihre Geschäftsstelle des Zweckverbandes
StädteRegion Aachen

1 Die StädteRegion Aachen Gemeindeverband und Wertegemeinschaft

- 1.1 Europäische Modellregion Charlemagne
- 1.2 Die Bildungs- und Wissensregion
- 1.3 Die Bewältigung des Strukturwandels
- 1.4 Stärkung der Lebensqualität als Zukunftssicherung
- 1.5 Interessenvertretung
- 1.6 Organisation und Finanzierung
- 1.7 Perspektive der regionalen Erweiterung

Synopse:

Die StädteRegion Aachen - Gemeindeverband und Wertegemeinschaft
einschließlich der Ergänzungen und Anregungen
der Mitgliedskommunen und der StädteRegions-Fraktionen



Das ganze Paket: *Informationen rund um die StädteRegion*

1

Die StädteRegion Aachen **Gemeindeverband und Wertegemeinschaft**

einschließlich der Ergänzungen und Anregungen

der Mitgliedskommunen und der StädteRegions-Fraktionen



Forschung



Tourismus



Kultur



Wissen



Bildung



Energie



Wirtschaft



Gesundheit



Tradition



Europa



StädteRegion
Aachen

INHALT

- 1.1 Europäische Modellregion Charlemagne
- 1.2 Die Bildungs- und Wissensregion
- 1.3 Die Bewältigung des Strukturwandels
- 1.4 Stärkung der Lebensqualität als Zukunftssicherung
- 1.5 Interessenvertretung
- 1.6 Organisation und Finanzierung
- 1.7 Perspektive der regionalen Erweiterung

1.

Die StädteRegion Aachen

Gemeindeverband und Wertegemeinschaft

Die StädteRegion ist regionale Antwort auf gesellschaftliche Veränderungen.

Sie ist zugleich ein politisches Instrument, um durch Zusammenarbeit, Steuerung, Gestaltung und Innovationen eine Verbesserung der Lebensqualität der Menschen zu bewirken.

Ihr Ziel ist es, den Lebensraum Aachen zukunftsfähig zu machen und für den Wettbewerb der europäischen Regionen zu rüsten. Die StädteRegion soll dazu die Kräfte von Stadt, Kreis und kreisangehörigen Kommunen bündeln, die vorhandenen Potentiale entwickeln, die besonderen Standortfaktoren fördern, vor allem aber Fortschritt und Entwicklung sowie wirtschaftliches Wachstum garantieren. Die angestrebte Zusammenarbeit ist kein Selbstzweck, sondern sie steht ausschließlich im Dienst der Menschen, die hier leben.

Die StädteRegion ist rechtlich auf der Grundlage des Aachen-Gesetzes ein neuer Gemeindeverband, der nach gesetzlichen, ökonomischen und politischen Vorgaben gestaltet und durch Wahlen demokratisch legitimiert wird.

Die StädteRegion wird sich nach Gründung sehr schnell durch eine effiziente Erfüllung ihrer Aufgaben, durch störungsfreies Funktionieren und sparsamen Verbrauch der Ressourcen bewähren. Sie wird für den Bürger klare Zuständigkeiten aufweisen, durch Rechtsnormen getragen, durch einen Haushalt definiert, durch Verwaltung organisiert und von einem politischen

Stadt Aachen:

Der Rat hat das vorliegende Zukunftsprogramm als Grundlage zur Entwicklung einer Leitidee der StädteRegion Aachen verabschiedet und der Verbandsversammlung empfohlen, es als Handlungsempfehlung zu verabschieden und künftig im Dialog mit den Partnern der StädteRegion fortzuschreiben.

Stadt Alsdorf:

Das Zukunftsprogramm wird als erster Vorschlag zu einem Handlungsansatz zur Bildung eines Fundaments für den Aufbau und die Entwicklungsplanung der StädteRegion bewertet. Der Rat der Stadt Alsdorf unterstützt grundsätzlich diese gemeinsame Anstrengung.

Stadt Baesweiler:

Das Papier ist eine wesentliche Grundlage für die zukünftige Zusammenarbeit und eine gute Ausgangsbasis für die jetzt durchzuführende Diskussion. Insbesondere die Ausführungen zur Modellregion Charlemagne dienen als sehr gute Grundlage für ein Alleinstellungsmerkmal unserer Region und für die positive Entwicklung.

Stadt Eschweiler:

Die im Papier der StädteRegion Aachen zum Gemeindeverband und der Wertegemeinschaft dargelegten Grundsätze werden grundsätzlich unterstützt. (...)

Das Handbuch muss ein offenes, nicht abgeschlossenes Papier sein, das die Prozesse der Zukunft begleitet und die Beiträge der Kommunen aufnimmt.

Stadt Herzogenrath:

Aus Sicht von Rat und Verwaltung der Stadt Herzogenrath sind die Inhalte vor dem Hintergrund der angestrebten Zielsetzung, den Lebensraum Aachen zukunftsfähig zu gestalten und für den Wettbewerb der Europäischen Regionen zu rüsten, positiv zu bewerten.

Hierbei muss allerdings sichergestellt sein, dass ein gleichwertiges Kräfteverhältnis zwischen den 9 Mitgliedskommunen und dem Oberzentrum Stadt Aachen gewährleistet wird. (...)

Gänzlich vermisst werden allerdings in dem Wertepapier Aussagen zu den insbesondere im Hinblick auf die Zu-

Willen der gewählten Bürgerinnen und Bürger bestimmt werden. Sie wird auch schnell Adressen bekommen und durch Gesichter charakterisiert werden. Der administrative Erfolg ist deshalb schon heute vorprogrammiert. Allerdings will die StädteRegion auch einen neuen Geist verbreiten und eine eigene Kultur entwickeln.

Dazu bedarf es einer Identifikation des Bürgers mit den Zielen und Aufgaben dieses neuen Gemeindeverbandes. Im Gebiet der StädteRegion sind zunächst unterschiedliche gesellschaftliche Strukturen und Konventionen vorhanden, auch differenzierte Aufgabenstellungen für teilräumliche Gebiete, wie etwa die Eifel, den Nordkreis oder die Stadt Aachen. Auch die emotionale Identifikation der Menschen war, ist und bleibt eher lokal ausgerichtet. Dennoch besteht eine gemeinsame Geschichte und Kultur des Aachener Lebensraumes, damit auch eine gewisse soziale Zusammengehörigkeit der Menschen und mindestens eine Teil-Identifikation mit der Aachener Region.

Die StädteRegion wird vor diesem Hintergrund nicht nur den organisatorischen und administrativen Erfolg als Gemeindeverband vorweisen, sondern auch vom Tag ihrer Gründung an um Popularität und Akzeptanz in der Bevölkerung ringen müssen, um im Bewusstsein der Bürgerschaft dieser StädteRegion als eine neue, gute Errungenschaft für die Menschen in unserem Lebensraum betrachtet zu werden.

Das bedeutet, dass neben den Zweck bestimmten Angeboten der Verwaltung und den rechtlich erforderlichen Leistungen, neben finanziellen Verbesserungen, neben Kundenfreundlichkeit und Erfüllung der Lebensbedürfnisse

kunftssicherung wichtigen Themen

- Umweltschutz und Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen und
- Erneuerbare Energien.

Weiterhin fehlen Konzepte zur Integration und Partizipation von Migranten.

Ein weiterer städteregionaler Arbeitsschwerpunkt sollte auch die Lösung der regionalen Verkehrsprobleme darstellen. Der notwendige Handlungsbedarf ist offenkundig.

Stadt Monschau:

Die Gründung der StädteRegion Aachen wird von allen Fraktionen im Rat der Stadt Monschau begrüßt und mitgetragen. Die damit verbundenen Werte- und Gestaltungsräume sind zu definieren und gemeinschaftlich zur Zukunftssicherung der Bürgerinnen und Bürger der StädteRegion Aachen auszugestalten.

Gemeinde Roetgen:

Der Gemeinderat hat die Anlage „Die StädteRegion Aachen – Gemeindeverband und Wertegemeinschaft“ von August 2008 einstimmig zur Kenntnis genommen. Der textliche Zusatz im Beschlussvorschlag „und begrüßt die aufgezeigten Zielvorstellungen“ wurde von der Beschlussfassung ausgenommen.

Gemeinde Simmerath:

Der Rat begrüßt ausdrücklich das Handbuch der StädteRegion als Informationsquelle und Formulierung der Entwicklungsziele der StädteRegion Aachen. Dabei geht er davon aus, dass in entsprechenden Zeitabständen je nach Entwicklungsfortschritt das Handbuch überarbeitet und die Ziele entsprechend formuliert und ergänzt werden.(...)

Auf der Übersichtskarte ist Simmerath nicht sichtbar, sondern durch den Aufkleber StädteRegion Aachen verdeckt. Der Rat bittet darum, dass auch Simmerath als Mitglied der StädteRegion in dieser Karte erscheint (red. Anm.: Wurde graphisch bereits umgesetzt).

Stadt Stolberg:

Der Rat nimmt die Anlage (das Zukunftsprogramm) zur Kenntnis. Er wird sich konstruktiv an der Konkretisierung beteiligen. Hinsichtlich der Finanzierung verweist er nachdrücklich auf den verbindlich vereinbarten Grundsatz, wonach die kreisangehörigen Kommunen durch die Bildung der StädteRegion keine Schlechterstellung erfahren dürfen. Daraus folgt der Vorbehalt, dass die Zustimmung aller regionsangehörigen Kommunen zwingend ist, wenn die Finanzierung von Maßnahmen, die sich aus der Anlage herleiten, Auswirkungen auf die Höhe der Regionumlage haben sollten. Durch die Kenntnisnahme wird auch

neue, auch besondere Mehrwerte für die Bürgerinnen und Bürger herausgearbeitet werden müssen, damit diese positive Identifikation mit der StädteRegion, ein „Wir-Gefühl“, möglicherweise sogar ein StädteRegions-Patriotismus entsteht.

Die StädteRegion muss zeigen, dass sie gegenüber den bisherigen kommunalen Verwaltungsangeboten mehr kann, mehr will und auch etwas Besonderes ist.

Die StädteRegion muss ihren Bürgerinnen und Bürgern verdeutlichen, welche Werte sie verkörpert, welche Vorteile sie schafft, welche Ressourcenoptimierung sie bewältigt und in welcher Effizienz und Modernität sie dem Anspruch der Bürgerinnen und Bürger gerecht wird.

Die vorhandenen Werte unserer Region sind

- ▶ die historische Bedeutung,
- ▶ der europäische Vorbildcharakter,
- ▶ die vorhandenen Bildungs- und Wissenschaftspotentiale,
- ▶ die hohe Lebensqualität sowie
- ▶ das Bekenntnis zu sozialer Gerechtigkeit.

Diese Werte müssen auch in Zukunft als Stärken gestärkt werden. Darüber hinaus muss die StädteRegion konkrete Ziele definieren, die erkennbar für die Bürger „Mehrwerte“ und zusätzliche materielle Vorteile sind.

Die StädteRegion setzt dazu - neben den gesetzlichen und freiwilligen kommunalen Aufgaben - folgende Schwerpunkte:

der Grundsatz nicht relativiert, dass weitere Aufgabenverlagerungen auf die StädteRegion der vorherigen Zustimmung aller regionsangehörigen Kommunen bedürfen.

Stadt Würselen:

Der Rat der Stadt Würselen hält den Zusammenschluss von Stadt und Kreis Aachen zur StädteRegion Aachen für notwendig und zukunftsweisend. In diesem Zusammenhang bewertet der Rat die Ziele des Positionspapiers im Hinblick auf die zukunfts-fähige Gestaltung des Regionsgebietes und die Ausrichtung auf den Wettbewerb der Europäischen Regionen grundsätzlich als positiv und sinnvoll. Der Rat sieht in diesem „Zukunftsprogramm“ einen ersten Versuch, ein Fundament für den Aufbau und die Entwicklungsplanung der StädteRegion zu beschreiben. Diese Bemühungen werden grundsätzlich begrüßt und seitens der Stadt Würselen unterstützt. Dies gilt insbesondere für die Stärkung der StädteRegion als Wirtschaftsstandort im Wettbewerb der europäischen Regionen. (...)

Über die Aufteilung von Aufgaben zwischen StädteRegion und den Kommunen muss gemeinsam entschieden werden. Dabei geht der Rat davon aus, dass die gesetzliche Aufgabenverteilung zwischen der StädteRegion/Kreis und den Kommunen selbstverständlich beachtet wird. Es sollte ebenso selbstverständlich sein, dass die StädteRegion neue Aufgaben nur dann übernimmt, wenn eine konkrete Abstimmung mit den betroffenen Kommunen stattgefunden und eine qualifizierte Mehrheit der politischen Gremien dies befürwortet.

SPD-Fraktion in der StädteRegion Aachen:

Das Mehrwertpapier/Positionspapier enthält allgemeine Zielvorstellungen für die zukünftige Entwicklung der StädteRegion Aachen. Zu den einzelnen Aufgabenfeldern müssen in Zusammenarbeit mit den regionalen Akteuren konkrete Umsetzungsschritte erarbeitet werden.

Die in der Region vertretenen politischen Parteien und Gruppierungen werden sich ebenfalls an der Weiterentwicklung und Konkretisierung des Mehrwertpapiers aktiv beteiligen.

Angesichts vorhandener unterschiedlicher programmatischer Ausrichtungen und angesichts des bevorstehenden Wahlkampfs sehen wir es nicht als sinnvoll an, die vorliegenden Stellungnahmen in ein Konsenspapier oder in ein mehrheitsfähiges Papier einzuarbeiten und darüber möglicherweise abstimmen zu lassen. Wir schlagen daher vor, dass Mehrwertpapier in der jetzt vorliegenden (allgemeinen) Fassung zu verabschieden und zusammen mit allen vorliegenden Stellungnahmen an den im nächsten Jahr von den Bürgerinnen und Bürgern der StädteRe-



gion gewählten und damit legitimierten StädteRegionstag zur weiteren Bearbeitung und Beschlussfassung zu verweisen.

CDU-Fraktion in der StädteRegion Aachen:

Die CDU-Fraktion in der StädteRegion stimmt dem vorgelegten Mehrwertpapier/Positionspapier grundsätzlich zu und begrüßt es. Allerdings sind aus unserer Sicht folgende Anmerkungen erforderlich:

In wenigen Monaten findet die erste Wahl des Städteregionstages statt. Wir wollen das vorliegende Mehrwertpapier/Positionspapier nicht zu einem Wahlprogramm umschreiben und mit unterschiedlichen Mehrheiten Inhalte und Formulierungen ändern. Mit welchen Schwerpunkten die Möglichkeiten der StädteRegion in den nächsten Jahren zum Vorteil unserer Bürger und unserer Region genutzt werden, wird das neu gewählte Parlament ab 2009 entscheiden müssen. Festzuhalten ist Folgendes: Das Papier richtet sich explizit nicht an die Bevölkerung, sondern an die politisch Handelnden und interessierte städteregionale Akteure wie Hochschulen, Kammern oder Verbände. Daher ist es sprachlich und inhaltlich anders aufgebaut als ein Öffentlichkeitsflyer. Das Papier bietet Orientierung für eine dynamische Zukunftsentwicklung der StädteRegion Aachen und dient als Ideenwerkstatt. Es lässt Räume für Veränderungen und Zielanpassungen und beschreibt somit einen offenen „Ziel-Entwicklungsprozess“. Es soll Ziele formulieren, die dazu führen, dass die „neue Stärke des größeren Raumes“ optimal genutzt werden kann. (...)

Die CDU-Fraktion in der StädteRegion behält sich weitere Ergänzungen und Anmerkungen ausdrücklich vor.

GRÜNE Städteregionsfraktion

Die GRÜNEN in der StädteRegion Aachen sind der Meinung, dass die StädteRegion nicht nur ein Zusammenschluss von Verwaltungseinheiten bleiben darf. Es müssen Leitideen für die StädteRegion, die Bürgerinnen und Bürger entwickelt werden, die überzeugen und zugleich für die StädteRegions-Verwaltung als roter Faden des Handelns gelten. Das von Oberbürgermeister Dr. Linden und Landrat Meulenbergh vorgelegte Papier ist eine gute Grundlage für die Diskussion der Leitideen.

Die GRÜNEN sind allerdings der Meinung, dass die endgültige Beschlussfassung nicht mehr in der abgelaufenen Kommunalwahlperiode geschehen sollte. Damit würde nicht nur der erstmals zu wählende StädteRegions-Tag kurz vor der Wahl langfristig festgelegt, sondern auch die bald neu zu wählenden Gemeinde- und Stadträte. Stattdessen geht es in den nächsten Monaten darum, dass die Parteien ihre Profile schärfen und für ihre jeweils unterschiedlichen politischen Ideen und Schwerpunkte zur StädteRegions-Wahl Wählerinnen und Wähler über-

zeugen und Mehrheiten suchen. (...)

In der Aufzählung auf der Titelseite fehlt das Thema Umwelt, das durch ein Bild des Nationalparks Eifel darzustellen ist.

Im Kapitel 1 wird im 2. Absatz unkritisch das wirtschaftliche Wachstum propagiert, wo doch viele wissen, dass ein rein quantitatives Wachstum unsere natürlichen Lebensgrundlagen unterminiert. Ein Bekenntnis zum qualitativen Wachstum wäre angemessen.

In der Aufzählung der vorhandenen Werte unserer Region im gleichen Kapitel fehlt der „Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen“ und ist zu ergänzen.

UWG-Kreistagsfraktion:

Die UWG erkennt die StädteRegion als zukunftsfähige Institution in einem vereinten und wachsenden Europa. Die Gemeinschaft ist die Stärke in der ständigen Konkurrenz zu anderen deutschen aber auch europäischen Regionen.

Im Jahr 2009 wird die StädteRegion nach dem Aachen-Gesetz vollzogen. Der heutige Kreis Aachen geht in die StädteRegion auf und vereint sich in weiten teilen mit der Stadt Aachen. Der hier zur Rede stehende Entwurf geht aber schon weit über die StädteRegion in ihrer Form von 2009 hinaus.

Wenn mit diesem Papier die zukünftigen Endziele benannt und beschrieben werden, so wird er von der UWG in weiten teilen mitgetragen. Die Betonung - und das unterstreichen wir – liegt auf Endziele. Nach Auffassung der UWG sollte jedoch, bevor man über Erweiterungen und das Erreichen von Endzielen nachdenkt und diese umsetzt, die StädteRegion in ihrer Ursprungsform installiert und gefestigt sein. Die StädteRegion muss von den Bürgern akzeptiert und gelegt werden. Erst dann sollte man mit der Umsetzung und Erweiterungen beginnen, so dass wir den hier vorliegenden Entwurf als Zukunftspapier, das die Endziele der StädteRegion beschreibt, ansehen.

Im vorliegenden Entwurf werden Ziele klar aufgezeigt und beschrieben.

FDP-Fraktion in der StädteRegion Aachen

Die FDP-Fraktion in der StädteRegion stimmt dem Mehrwertpapier uneingeschränkt zu.

Die Bürger des Kreises und der Stadt Aachen haben durch Ihre Vertreter in den Stadträten sowie im Kreistag etwas Einzigartiges geschaffen. Auf freiwilliger Basis schließen wir uns zusammen, weil wir der Überzeugung sind, dass viele Probleme gemeinsam besser zu lösen sind. (...)

Das Mehrwertpapier ist für die zukünftige Entwicklung unserer Region ein hervorragender Ausgangspunkt.



1.1

Europäische Modellregion Charlemagne

► Die grenzüberschreitende Gestaltung des kommunalen Raums zwischen Maas und Rhein ermöglicht ein Zusammenleben der Menschen, das der Zielvorstellung der Europäischen Union von einer friedvollen, freiheitlichen, harmonischen und demokratischen menschlichen Gemeinschaft, die dynamisch ihre eigene Zukunft entwickelt, entspricht.

Schon heute existieren viele grenzüberschreitende Aktivitäten auf den Gebieten der Wirtschaft, der Sicherheit, der Verwaltungen, des Sozialen, des kulturellen Bereichs, vor allem aber für den gesamten Bildungs- und Wissenssektor. Unser Grenzraum ist das Labor für die europäische Modellregion von morgen.

Der StädteRegion kommt deshalb bei der Fortschreibung des Integrationsprozesses die Aufgabe eines bedeutsamen Motors zu. Das erfordert besondere Anstrengungen.

Erste konkrete Maßnahmen sollen sein:

a) Die StädteRegion nennt sich „Charlemagne“ und bittet die Nachbarregionen Niederlande und Belgien, ebenfalls diesen Namen zu tragen, um auch mit und in der gesamten Euregio Maas-Rhein die Einheitlichkeit der Region zu dokumentieren. „Charlemagne“ soll das gemeinsame „branding“ sein für alle Marketingaktivitäten.

FDP-Fraktion in der StädteRegion Aachen

Die FDP-Fraktion in der StädteRegion Aachen begrüßt ausdrücklich, dass in dem Mehrwertpapier als erster Schwerpunkt die Weiterentwicklung zu einer europäischen Modellregion mit der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit hin zu dem seit 2004 von der FDP geforderten „Eurodistrikt“ aufgenommen wurde. (...)

**Stadt Alsdorf:**

Die „Modellregion Charlemagne“ ist der vorläufige Name für den grenzüberschreitenden Raum, zu dem die StädteRegion Aachen, die deutschsprachige Gemeinschaft Belgien, das angrenzende niederländische Süd-Limburg und die Nachbarkreise Düren, Euskirchen und Heinsberg zählen. Unter diesem offenbar von allen beteiligten akzeptierbaren Namen „Modellregion Charlemagne“ kann sich die Region nach draußen präsentieren und ein Gegengewicht zu anderen Regionen/Metropolregionen bilden. Hierzu ist die StädteRegion alleine nicht in der Lage. Der internationale Kontext, in dem die StädteRegion steht, kann als Alleinstellungsmerkmal gegenüber anderen Regionen eine entscheidender Vorteil für ihre Mitglieder insgesamt sein.

Stadt Eschweiler:

Die StädteRegion Aachen behält zunächst ihre Namensbezeichnung. Nach der Erweiterung mit den Nachbarkommunen, insbe-

sondere mit den niederländischen und belgischen Nachbarn, sollte der Name „Charlemagne“ angenommen werden.

Stadt Herzogenrath:

Es sollte herausgestellt werden, dass es sich bei der Bezeichnung „Charlemagne“ nicht um einen neuen Namen für die StädteRegion handelt. Vielmehr handelt es sich bei dieser Bezeichnung um einen Namen für die Region, die neben der StädteRegion künftig auch die Nachbarregionen in den Niederlanden und Belgien umfassen soll. In diesem Zusammenhang ist hervorzuheben, dass es sich um eine internationale Bezeichnung handelt, die sowohl image- als auch identitätsschaffenden Charakter besitzt.

Weiterhin sollte die StädteRegion eine Netzwerkfunktion z.B. im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit und in der Vermarktung von Projekten einnehmen. Diese Themen können als regionale Aufgaben übernommen werden, Priorität sollte aber nach wie vor die dezentrale Ausrichtung bei lokalen Projekten genießen. In diesem Zusammenhang sollte es selbstverständlich sein, dass die StädteRegion neue Aufgaben nur übernimmt, sofern eine konkrete Abstimmung mit den betroffenen Gemeinden erfolgt ist und eine qualifizierte Mehrheit der politischen Gremien dies befürwortet.

Die Stadt Herzogenrath steht grundsätzlich für eine europäische Ausrichtung. In diesem Zusammenhang spielen die bereits bestehenden Beziehungen zur Parkstad Limburg und insbesondere zu Kerkrade eine besondere Rolle. Es sollte darauf hingewirkt werden, dass der Eurode-Zweckverband als bestehendes positives Beispiel wahrgenommen und verstetigt wird.

Die angestrebte touristische Entwicklung ist vor diesem Hintergrund für die Stadt Herzogenrath und seine niederländischen Nachbarstädte von besonderer Bedeutung und bedarf der Konkretisierung.



Stadt Monschau:

Förderwürdige Entwicklungen in der StädteRegion Aachen als Modellregion mit europäischer Dimension sind auszuarbeiten und zu beantragen, hierfür kann eine gemeinsame Identifikation als Europäische Region Charlemagne helfen, die Ausstrahlung und Wahrnehmung als einen gemeinsamen Wirtschaftsraum zu erhöhen.

Es wird allerdings gebeten, die Namensgebung auf mögliche Missverständnisse hin zu überprüfen (Division der Waffen-SS).

Stadt Würselen:

Hinsichtlich der Bezeichnung „Charlemagne“ sollte ver-



b) Die StädteRegion erarbeitet eine Kooperationsvereinbarung mit Parkstad Limburg, dem Heuvelland und der deutschsprachigen Gemeinschaft Ostbelgiens, später den weiter entfernt liegenden niederländischen und belgischen Nachbarn, die eine feste Plattform für dauerhafte partnerschaftliche Zusammenarbeit bei allen euregional wichtigen Aufgaben und bei Bezügen der StädteRegion zur Nachbarschaft sichert.

deutlicht werden, dass es sich hier nicht um einen neuen Namen für die StädteRegion handelt. Die Verwendung dieser Bezeichnung sollte einer Entscheidung der zuständigen Gremien vorbehalten sein, sofern die StädteRegion um Partnerregionen in Belgien und den Niederlanden erweitert werden sollte.

CDU-Fraktion in der StädteRegion Aachen:

Die StädteRegion nennt sich „Charlemagne“. Hier birgt der Originaltext eine redaktionelle Ungenauigkeit. „Charlemagne“ soll gleichsam als einendes Band der Name für die gemeinsam auftretenden grenzüberschreitenden Partner StädteRegion, Parkstadt Limburg und Deutschsprachige Gemeinschaft Ostbelgiens sein. Im Sinne der Weiterentwicklung der StädteRegion zu einer europäischen Modellregion wäre ein grenzüberschreitender Zweckverband (EVTZ) als euregionales Projekt denkbar und zu prüfen. Hier ist dann die Einbeziehung auch der Nachbarkreise Düren, Heinsberg und Euskirchen wichtig. So könnte deutlich werden, wie sich die StädteRegion in der EMR verhält: Die unmittelbar von der Grenze betroffenen Gebietskörperschaften als „Regio Charlemagne“ einend und gleichsam den Kern der Kooperation in der EMR bildend.

GRÜNE Städteregionsfraktion:

Im Einvernehmen mit den euregionalen Partnern muss über einen neuen Namen der Euregio Maas-Rhein entschieden werden.

FDP-Fraktion in der StädteRegion Aachen

Die FDP fordert eine klare politische und rechtliche Abgrenzung des landesrechtlichen Begriffs der „StädteRegion“ von der noch zu schaffenden europäischen Modellregion „Charlemagne“, um Klarheit bei den Bürgern innerhalb der StädteRegion sicherzustellen, Bürgerinteresse der niederländischen, belgischen und deutschen Unionsbürger zu wecken und politische Unterstützung bei unseren Nachbarn nicht zu verlieren.

FDP-Fraktion in der StädteRegion Aachen

Der im Vertrag über die Gründung der Europäischen Gemeinschaft enthaltene § 17, der die Unionsbürgerschaft festschreibt, erhält mit der Weiterentwicklung der Parkstad Limburg in den Niederlanden und der StädteRegion Aachen in Deutschland sowie der Deutschsprachigen Gemeinschaft in Belgien eine ganz neue Dimension.

Wir zwischen Maas und Rhein können ein Europa ohne Fremdenfeindlichkeit leben und ausbauen, wenn wir wollen.

c) Die gemeinsame Absichtserklärung mit der Parkstad Limburg zur Intensivierung der Zusammenarbeit und zur Profilierung der Region mit den Themenschwerpunkten Arbeitsmarkt, Bildung, Infrastruktur und Marketing wird konkretisiert. Gemeinsam soll eine Zukunftsstrategie erarbeitet werden.

d) Die StädteRegion delegiert Mitglieder in den Euregio-Rat, insbesondere in die vier Arbeitskreise Ökonomie, Soziales, Verkehr und Kultur.

e) Die StädteRegion führt nach Abschluss der EuRegionale 2008 Projekte mit grenzüberschreitendem, strukturveränderndem Gehalt und nachhaltiger Effizienz fort. Schwerpunkt wird die IGA 2017. Bezüglich der Europäischen Strukturförderprogramme, die bei der AGIT koordiniert werden, wirkt die StädteRegion mit und bringt eigene Impulse ein.

f) Die StädteRegion beteiligt sich an den wichtigen Projekten in der Euregio Maas-Rhein und wird vor allem die kulturelle und touristische Kooperation über die Grenzen hinweg mit den Nachbarn durch Gemeinschaftsprojekte/ Veranstaltungen stärken. Die StädteRegion beteiligt sich an der Bewerbung Maastrichts für die Kulturhauptstadt 2018.

g) Es wird eine strategische Partnerschaft in Bezug auf grenzüberschreitende Raum und Siedlungs-

FDP-Fraktion in der StädteRegion Aachen

Von der bereits bestehenden „strategischen Allianz“ mit den angrenzenden Nachbarn wird der Weg der StädteRegion in dem Mehrwertpapier bemerkenswert klar für alle Bereiche beschrieben. Unser Ziel muss es in Zukunft sein, auf allen politischen Ebenen dafür zu werben, dass noch vorhandene Schranken auf landes- und bundespolitischer sowie europäischer Ebene für die Modellregion Maas-Rhein und alle anderen Grenzregionen, die unserem Beispiele folgen wollen, weiter abgebaut werden, um Arbeitsplätze und Standards zu sichern, Naturräume zu schützen und Bildung weiter zu entwickeln.

Es ist jetzt Aufgabe der Politik der nächsten Jahre, den Bürgern zu verdeutlichen, welche einmalige Chance für die Wirtschaft besteht, die Region zwischen Maas und Rhein zu einem einzigartigen Bildungs- und Wissenschaftsstandort mit den drei Hochschulen Aachen, Maastricht und Verviers weiter zu entwickeln, dessen kulturelle und sprachliche Vielfalt und hochwertige Naturräume (Nationalpark Eifel, Ardennen und Südl limburg) es gemeinsam zu schützen und zu bewahren gilt.

CDU-Fraktion in der StädteRegion Aachen:

Es ist zu prüfen, ob eine einheitliche Entsendung in (eu-)regionale Gremien der StädteRegion (bspw. Regionalrat, WVER, EMR.....) positive Impulse verleihen könnte.

CDU-Fraktion in der StädteRegion Aachen:

Die IGA könnte Katalysator für einen Einstieg in die notwendige städtereionale Raumplanung sein.



CDU-Fraktion in der StädteRegion Aachen:

Hier fehlt uns eine Aussage, dass wir eine Region sind, die wirtschaftsfreundlich ist und Existenzgründer und

entwicklungen, für Verkehrs und Versorgungsinfrastruktur, die Sicherung des Energiebedarfs, die Entwicklung von Gewerbe und Wohnflächen und gleichzeitig zur naturräumlichen Sicherung aufgebaut. Die Partner erarbeiten dazu (teil-)räumliche Masterpläne. Die StädteRegion wird mit den zuständigen euregionalen Partnern dafür sorgen, dass die Euregio Maas-Rhein Schritt für Schritt auch zu einem gemeinsamen Arbeits- und Beschäftigungsmarkt entwickelt wird.

h) Die StädteRegion wird gemeinsam mit den Partnern aus Wissenschaft und Wirtschaft sowie der Parkstadt Limburg die Region zu einem Schwerpunkt der Energieentwicklung ausbauen, d.h., die Erforschung neuer Energieträger durch geeignete Institute fördern, die Verwendung regenerativer Energien stärken und für eine gesicherte Energieversorgung des Lebensraumes sorgen.

i) Die StädteRegion begründet gemeinsam mit den euregionalen Partnern einen „Lehrstuhl Charlemagne“, der die europäische Integration und die euregionale Zusammenarbeit fördert. Schwerpunkt des Lehrstuhls ist die Förderung des Zusammenlebens in der EMR.

1.2

Die Bildungs- und Wissensregion

► Als Region, die auf technologische Innovation und grenzüberschreitende Zusammenarbeit für die Zukunft setzt, sind Bildungsschwerpunkte im Bereich der mathematisch-naturwissenschaftlichen Ausbildung sowie der sprachräumlichen Verständigung erforderlich.

Neuansiedlungen willkommen heißt und für die die Bestandspflege eine Selbstverständlichkeit ist. Außerdem sind noch die Schwerpunktthemen ‚Gesundheit und Logistik‘ zu ergänzen. Die StädteRegion ist ein gründerfreundlicher Partner.

GRÜNE Städteregionsfraktion:

Die Region ist zu einem Schwerpunkt der erneuerbaren Energieentwicklung auszubauen. Nur diese ist zukunftsfähig.



CDU-Fraktion in der StädteRegion Aachen:

Die CDU-Fraktion betont ihr uneingeschränktes Ja zur Profilierung der StädteRegion als Bildungs- und Wissensregion.

UWG-Kreistagsfraktion:

Ausdrücklich begrüßen wir, dass in der zukünftigen StädteRegion die Bildung einschließlich der von uns seinerzeit beantragten Begabtenförderung einen hohen Stellenwert erhält.



a) Die StädteRegion wird zur Profilierung der Bildungs- und Wissensregion Aachen das regionale Bildungsbüro der StädteRegion Aachen qualitativ und quantitativ ausbauen.

b) In der wissenschaftlichen Kooperation wird die StädteRegion Impulse zur Reanimierung des Alma-Vertrages der Hochschulen einbringen, die Zusammenarbeit gleich gelagerter Institute fördern und mit den Hochschulen Schwerpunkte der euregionalen Wissensgesellschaft festlegen. Für die Studenten sollen alle euregionalen Hochschulen mit einer Immatrikulation zugänglich werden und Professoren die Möglichkeit geboten bekommen, zeitgleich an mehreren Hochschulen zu wirken. Fernziel sind euregionale Credits und Abschlüsse.

c) Die StädteRegion intensiviert die Zusammenarbeit mit den Hochschulen der Region und flankiert die Konzeptionierung und Realisierung von Projekten mit herausragender regionalwirtschaftlicher Bedeutung. Neben dem Großprojekt Campus RWTH und der Unterstützung der Technologie- und Innovationscluster Life Science oder Automotive, zählt dazu beispielsweise auch eine gezielte Entwicklung der überwiegend ländlich geprägten Räume der StädteRegion durch die infrastrukturelle Anbindung an leistungsfähige informationstechnologische Datennetze („Breitband“). Die Entwicklung dieser strategisch bedeutsamen Ansätze wird die Städ-

GRÜNE Städteregionsfraktion:

Das Kapitel soll ergänzt werden um einen Punkt für die Schaffung einer zukunftsweisenden integrativen Pflegeausbildung am Standort Würselen (Medizinisches Zentrum und Amt für Altenarbeit).

Stadt Herzogenrath:

Die Verwaltung begrüßt den angestrebten Ausbau des städteregionalen Bildungsbüros und erwartet eine zeitnahe Auseinandersetzung mit den wichtigen schulpolitischen Themen, insbesondere in den Bereichen der mathematisch-naturwissenschaftlichen Ausbildung sowie der sprachräumlichen Verständigung. Gerade als Grenzregion ist in diesem Zusammenhang eine Internationalisierung des Schulwesens dringend geboten.

GRÜNE Städteregionsfraktion:

Die Stadtplanung bleibt jedoch Aufgabe der regionsangehörigen Städte und Gemeinden.



teRegion Aachen in Kooperation mit der AGIT als regionale Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsagentur vorantreiben.

d) Die StädteRegion gründet das europäische Wissenschaftsparlament.

e) Die StädteRegion wird die Gründung einer Kinder- Universität an der RWTH politisch fördern.

f) Die Hochbegabtenförderung wird nicht nur ausgeweitet, sondern erhält einen mathematisch-naturwissenschaftlichen sowie sprachlichen Akzent.

g) Der Aufbau einer zweiten internationalen Schule innerhalb des Gebietes der StädteRegion ist anzustreben. Sie sollte sich auf - zunächst - den Sekundarbereich II, später die Grundschule ausdehnen. In der StädteRegion sind mindestens zwei internationale Kindergärten zu errichten; in Aachen sollten 4 bis 5, in allen anderen Städten mindestens je eine bilingual ausgerichtete Kita angeboten werden, in denen Englisch und/oder Französisch/Niederländisch unterrichtet werden.

h) Die StädteRegion wird vermehrt außerschulische Lernorte fördern, die das gesellschaftliche Verständnis für



Stadt Eschweiler:

Neben der Hochbegabtenförderung muss auch eine Förderung für Benachteiligte sichergestellt werden.

Stadt Herzogenrath:

Besondere Bedeutung sollte allerdings nicht nur die Elitenförderung haben. Wichtig und notwendig ist sowohl im schulischen wie im beruflichen Bereich auch die Förderung von gering qualifizierten Menschen.

CDU-Fraktion in der StädteRegion Aachen:

Die Hochbegabtenförderung wird auf alle Schulformen ausgeweitet.

GRÜNE Städteregionsfraktion:

Hier wird der Schwerpunkt zu einseitig auf Elitebildung und Hochbegabtenförderung gelegt. Unser Ziel bleibt aber, alle nach ihren Fähigkeiten optimal zu fördern, also eine „Begabtenförderung“.

Stadt Baesweiler:

Wer soll Träger dieser Schule und dieser Kindergärten sein? Wie soll die Finanzierung erfolgen?

Stadt Herzogenrath:

In diesem Zusammenhang sollte konkretisiert werden, wer Träger der angestrebten zweiten internationalen Schule sowie der internationalen Kindergärten sein wird und wie die Finanzierung sichergestellt werden kann.

Stadt Baesweiler:

Wie sollen diese außerschulischen Lernorte ausgestaltet sein, worin soll die Förderung bestehen und wer soll Träger sein?

die Entwicklung der Naturwissenschaften verbessern.

i) Die StädteRegion wird gemeinsam mit den Hochschulen und dem Forschungszentrum Jülich Zusammenarbeitsmodelle zwischen Schulen und diesen Weiterbildungseinrichtungen entwickeln, vor allem auch ein Netzwerk zwischen Bildungseinrichtungen und außerschulischen Lernorten (Verbund der Mint-Schulen [Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik]).

j) Für vergleichbare Schulsysteme in den Nachbarländern wird mit den zuständigen Regierungen über eine Annäherung der Curricula und eine Durchlässigkeitsstrategie bei Schulwechsel, darüber hinaus für enge Schulkooperationen und eine Intensivierung des nachbarschaftlichen Sprachangebotes verhandelt.

k) Die StädteRegion fördert die Weiterbildung der Erwachsenen und bietet entsprechende Einrichtungen vor allem für das Nachholen von Schulabschlüssen.

Stadt Herzogenrath:

Eine Konkretisierung im Hinblick auf „außerschulische Lernorte“ ist ebenfalls im Hinblick auf mögliche Träger, aber auch hinsichtlich der Art und Weise der Förderung erforderlich.



Stadt Alsdorf:

Die Stadt Alsdorf erwartet, dass die Themen Weiterbildung (VHS) und örtliches Kulturmanagement nicht zur Kernaufgabe der StädteRegion werden. Hier kann die StädteRegion nur eine zielgerichtete koordinierende Funktion übernehmen, um regionale und euregionale Entwicklungen zu kanalisieren.

Stadt Baesweiler:

Hier bedarf es der Klärung der Verhältnisse der Volkshochschulen untereinander. Bisher wurde ausgeschlossen, dass die StädteRegion Träger von Einrichtungen ist.

Stadt Monschau:

Die Wissens- und Bildungsgarantie in der StädteRegion Aachen ist einer der maßgeblichen Handlungsspielräume. Hierbei soll auch die Daseinsvorsorge und Sicherstellung der schulischen Ausbildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten vor Ort gewährleistet werden. Über die bereits gelungene Sicherung des Fortbestands der Berufskollegs soll auch das Nachholen von Schulab-

schließen flächendeckend – auch im ländlichen Raum – Südkreis Aachen – eingerichtet werden.

1.3

Die Bewältigung des Strukturwandels

► Vordringliche Aufgabe der StädteRegion ist die Bewältigung des andauernden Strukturwandels und die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit unserer Region. Dazu ist es erforderlich, auf gemeinsamer institutioneller Basis ein Profil für die ökonomische Weiterentwicklung vorzugeben, überörtliche Planungsaufgaben zusammenzuführen, die Infrastruktur auf höchsten Standard zu verbessern und die räumliche Vernetzung zu den Nachbarregionen herzustellen.

Stadt Baesweiler:

Es ist wichtig darzulegen, welche überörtlichen Planungsaufgaben wie zusammengeführt werden sollen.

Stadt Eschweiler:

Ein wesentlicher Punkt wird eine konzentrierte und gemeinsam ausgerichtete Wirtschaftsförderung, nach den Schwerpunkten und Chancen der Gemeinden, sein. Hierfür ist es unabdingbar, dass die Wirtschaftsförderungsaktivitäten vor Ort beibehalten werden. Die regionale und überregionale Präsentation sollte gebündelt werden, sodass nicht nur ein regionales, sondern ein europaweites bzw. weltweites Auftreten erkennbar wird. Der Schwerpunkt dieser Arbeiten für die StädteRegion Aachen sollte bei der AGIT liegen.

a) Die StädteRegion führt dazu die Wirtschaftsakteure in regelmäßigen Konferenzen zusammen und entwickelt Vorgaben für teilräumliche und/oder Projekt-Entwicklungen, politisch-wirtschaftliche Zusammenarbeit und den Transfer von der Wissenschaft zur Wirtschaft.



b) Konkret ist die Erstellung eines Infrastruktur-Masterplans in Auftrag zu geben, der analytisch die Stärken und Schwächen der gesamten Infrastruktur, insbesondere der Ver- und Entsorgung, der Verkehrs- und Wirtschaftsflächen sowie der Datennetze anzeigt. Schwerpunkte für die Vernetzung über den Masterplan sind die Schienenverkehre, vor allem die Anbindung des IC aus Nordholland an den Aachener Raum und die Verbindung der teilregionalen Schienenverkehre zwischen Flandern, Limburg und unserer Region zu einem funktionierenden regionalen S-Bahn-Systems. Gleichmaßen wird für die Gesamtregion ein attraktives Bussystem „aus einer Hand“ erarbei-

Stadt Eschweiler:

Die Planungsprozesse der regionalen Raum-, Planungs- und Strukturpolitik müssen nach dem Grundsatz „Stärken stärken und Schwächen schwächen“ erfolgen. Hierbei ist die StädteRegion insgesamt, aber auch jede einzelne Stadt und Gemeinde in der StädteRegion zu sehen. Die kommunale Planungshoheit muss erhalten bleiben.

Stadt Herzogenrath:

Die Verwaltung befürwortet die Erarbeitung eines städteregionalen Infrastruktur-Masterplanes. Dennoch sollten diese Bestrebungen es zulassen, dass auf der Grundlage der langjährigen guten Erfahrungen die kreisangehörigen Gemeinden künftig weiterhin größere Projekte alleine managen können. Beispielhaft sei an dieser Stelle auf den Technologie-Park Herzogenrath (TPH) sowie das EURODE Business Center (EBC) verwiesen. Dessen ungeachtet muss die Einhaltung des Subsidiaritätsprinzips nachhaltig gefordert werden.

tet. Zur Angebotsattraktivierung von SPNV und ÖPNV bedarf es eines grenzüberschreitenden einheitlichen Preis-, Ticket- und Informationssystems und abgestimmter Vertaktung.

Gegenstand des Infrastruktur-Masterplans müssen auch die Vernetzung der Straßen- und Wasserwege sowie die Erreichbarkeiten wichtiger regionaler Standorte wie Flughäfen, Gewerbegebiete, Häfen und bedeutsamer Ausbildungs- oder Versorgungsstätten sein.

c) Die StädteRegion fördert alle wichtigen grenzüberschreitenden Projekte und koordiniert die Verteilung der Mittel nach europäischen Förderprogrammen und die INTERREG-Abwicklung.

d) Die StädteRegion wird zuständig (federführender kommunaler Partner) bei allen wissenschaftlich-wirtschaftlichen Großprojekten wie beispielsweise Campus Europa, Anna- und Carl-Alexander-Park oder der Beteiligung an Vogelsang.



Stadt Monschau:

Für die nachhaltige Entwicklung des Südkreises mit den Kommunen Monschau, Roetgen und Simmerath ist die Optimierung des Verkehrsflusses zwischen Aachen und der Eifel vordringlich zu konzipieren. Hierbei sollen die Ergebnisse der Mobilitätsstudie Dreiländerregion Berücksichtigung finden. Dies gilt für die Optimierung der Verkehrsinfrastruktur als auch für die langfristigen ÖV-Planungen.

Neben der Verkehrsinfrastrukturoptimierung sind auch die Datenanbindungen zu optimieren, um die Mobilität durch Breitbandversorgung und Mobilfunk zu analysieren und Handlungsbedarf aufzuzeigen (siehe hierzu auch 1.2 c)

Stadt Alsdorf:

Auf der Basis der geltenden Rechtsgrundlagen bestehen auch keine Bedenken, wenn die StädteRegion bei interkommunalen Aufgaben und Projekten Anstöße gibt und sich engagiert. Hierbei muss aber in besonderem Maße die Möglichkeit der Drittmittel-Finanzierung genutzt werden.

Stadt Baesweiler:

Wie soll die Verteilung der Mittel erfolgen? Für die Städte und Gemeinden wird es sehr wichtig sein, hier eine festgeschriebene Mitwirkung zu formulieren.

Stadt Eschweiler:

Das Einfordern von Drittmitteln muss verstärkt werden. Diese Mittel können insbesondere zur Finanzierung neuer innovativer Projekte herangezogen werden.

Stadt Baesweiler:

Wie ist die Zuständigkeit zu verstehen? Auch die Anmerkung zum federführenden kommunalen Partner bedarf der Klärung. So bleibt die Frage, worin z.B. beim Anna-Park die Zuständigkeit der StädteRegion bestehen soll. (...)

Zu Recht wird das Großprojekt Campus angesprochen. Es wird darauf ankommen, dass die positiven regionalwirtschaftlichen Effekte, die der Campus mit sich bringen kann, gerade auch in die gesamte StädteRegion kanalisiert werden. Anlage zur Vorlage 41/08

Es ist Aufgabe der StädteRegion, sich strukturiert und organisiert in die Organisation des Campus einzubringen und die Bedeutung der StädteRegion in die Gründungs- und Durchführungsphase mit einfließen zu lassen. Dabei dürfte auch die Mitwirkung bei der strategischen Planung eine wichtige Aufgabe der StädteRegion sein, insbesondere um die Wechselwirkung zwischen Hoch-

e) Die StädteRegion unterstützt durch ihre Mitgliedschaft die Cluster LifeTech, Car e.V. und strebt die Mitgliedschaft bei Regina, Intra und Energy Hills an. Ihr Ziel ist die Gründung weiterer Netzwerke, soweit sie den Schwerpunkt-Profilen der Region entsprechen. Die StädteRegion wird eine Holding der Cluster gründen, um den Wissensaustausch der Schwerpunktbranchen zu fördern und so interdisziplinär Weiterentwicklungen zu fördern.

f) Die StädteRegion bildet eine „One-Hand-Agency“ für Investorenanfragen, umfassende qualifizierte Gründungs- und Mittelstandsberatung, Entwicklung von gewerblichen und öffentlichen Förderprojekten unter Einschluss des Technology-Routings.

g) Die StädteRegion wird auch künftig gemeinsam mit den Kammern, der AGIT und der Sparkasse den Gründungs- und Wachstumswettbewerb sowie den Innovationspreis fortsetzen.

h) Die StädteRegion wird ein regionales Marketing für die besonderen Standortvorteile im Strukturwandel beauftragen und durchführen.

i) Die AGIT wird in ihrer Aufgabenstellung für Ansiedlungswerbung und -operationen, für Technologietransfer und künftig die Gründungs- und Wachstumsinitiative zuständig bleiben.

schule, Forschungs- und Technologieregion und Wohnstandort einzubringen und positiv zu beeinflussen.

GRÜNE Städteregionsfraktion:

Dies ist abzulehnen, weil die Kommunen weiterhin die Planungshoheit behalten.

Stadt Baesweiler:

Es bedarf der Klärung, welche weiteren Netzwerke gegründet werden sollen, wer der Träger sein soll wie die Finanzierung erfolgt.

CDU-Fraktion in der StädteRegion Aachen:

Hierzu möchten wir betonen, dass wir die Profilierungsschwerpunkte wie Biotech oder Lifetech begrüßen, die z.B. in den Vereinen ... gebündelt werden durch ihre Mitgliedschaft. Die Bündelung dieser Aktivitäten sehen wir als Aufgabe der AGIT.

Stadt Baesweiler:

Hier bedarf es der Klärung des Verhältnisses zur WFG. Unklar bleibt die Überlegung, gewerbliche und öffentliche Förderprojekte zu entwickeln. Sollen hier Förderprogramme seitens der StädteRegion aufgelegt werden?

Stadt Herzogenrath:

In diesem Zusammenhang bedarf es auch einer Konkretisierung der vorgesehenen „One-Hand-Agency“ für Investorenanfragen, insbesondere im Hinblick auf das Verhältnis zur Wirtschaftsförderung.

Stadt Baesweiler:

Hier ist es sehr wichtig, eine klare Abgrenzung zum Aufgabengebiet der WFG und zur AGIT zu formulieren.

ben. Politisch will aber die StädteRegion das Bewusstsein und auch die Möglichkeiten schaffen, die Hochschulen und die zahlreichen Forschungsinstitute zu wirtschaftlicher Effizienz ihrer Arbeit für die Region zu führen, d.h., über Innovationen zu Ausgründungen vor Ort zu kommen.

j) Die StädteRegion fördert das Automotive-Zentrum bei der AGIT, die Logistik-Initiativen bspw. entlang der BAB 4, die medizintechnische Ausbildung im Carl-Alexander-Park und die Ansiedlung luft-affiner Gewerbe in Merzbrück.



k) Die StädteRegion wird eng mit dem Kreis Düren zusammenarbeiten, um die Zusammenarbeit zwischen dem Forschungszentrum Jülich und den Aachener Hochschulen zu intensivieren.

l) Zur strategischen Steuerung der Maßnahmen im Rahmen des Strukturwandels wird in der StädteRegion eine Stabsstelle „Strukturentwicklung“ eingerichtet. Die Stabsstelle koordi-

Stadt Baesweiler:

Wie will die StädteRegion z.B. das Automotive-Zentrum und die Logistik-Initiativen fördern? Hinsichtlich der Anmerkung zum CAP bedarf es der Klarstellung. Hier geht es um das Science Cluster Laser und Life Science im Technologie Forum am CAP. Des weiteren wird vorgeschlagen, das Thema „Energie“ insbesondere für die alte Industrieregion Nordkreis Aachen stärker als Aufgabenfeld einfließen zu lassen – auch unter Berücksichtigung der Thematik „Geothermie und Grubenwasser“. (...) Die besondere verkehrliche Anbindung und überregionale Erschließung unserer Region über die A 4 und A 44 insbesondere in Richtung NL und B sowie die direkte Verbindung über den TGV von Köln über Brüssel nach Paris sollten bei der Darstellung des Themas Logistik aufgrund der hervorragenden Anbindung einiger Kommunen besonders thematisiert werden.

Stadt Eschweiler:

Der Logistik- sowie der Energiestandort Eschweiler ist als Schwerpunkt, neben dem Schwerpunkt der Freizeitwirtschaft, in der StädteRegion weiterzuentwickeln und in das Handbuch aufzunehmen.

Stadt Herzogenrath:

Von besonderem Interesse ist die in Aussicht gestellte Förderung des Automotive-Zentrums bei der Agit sowie die Logistik-Initiativen im Bereich der BAB. Hierbei ist unklar, wie diese Förderung ausgestaltet sein soll.

CDU-Fraktion in der StädteRegion Aachen:

Die StädteRegion wird eng mit den Kreisen Düren, Euskirchen und Heinsberg zusammenarbeiten,... Die StädteRegion unterstützt die Bestrebungen der Kreise Heinsberg und Euskirchen zur Etablierung neuer Fachhochschulstandorte.

Stadt Baesweiler:

Hier wäre es wichtig zu erörtern, wie die Einbindung der zehn Kommunen erfolgen kann.

niert auch die politische Interessenvertretung der StädteRegion gegenüber der Landes- und der Bundesregierung sowie der Europäischen Kommission.

Stadt Eschweiler:

Bei regionalen strategischen Entscheidungen müssen Verantwortungen in der StädteRegion gebündelt werden. Operatives Wirken muss nah bei den Bürgern sein und ggf. in den Mitgliedskommunen vor Ort umgesetzt werden (soviel zentrale Aufgabenerfüllung wie erforderlich, soviel dezentrale Aufgabenwahrnehmung vor Ort, wie es sinnvoll und praktikabel ist) – bürgernah/so genannter Mehrwert.

Stadt Herzogenrath:

Bereits jetzt verfügt die Kreisverwaltung in den Bereichen Wirtschaftsförderung und EU-Förderung über Stabsstellenstrukturen. Vor dem Hintergrund der im Entwurf als notwendig erachteten personellen Verstärkung der StädteRegion in diesen Bereichen bedarf die künftige Verwendung dieser Stabsstellen einer Konkretisierung. Weiterhin ist zum jetzigen Zeitpunkt nicht erkennbar, wie in diesem Bereich künftig die zehn Kommunen eingebunden werden sollen und können.

1.4

Stärkung der Lebensqualität als Zukunftssicherung

► Die historischen Monumente unserer Region, insbesondere die Kaiserpfalz, die Industriedenkmäler, die hochwertigen Naturräume und der grundständige Wohlstand der Gesellschaft sind Verpflichtung für jedes politische Handeln in der Zukunft.

a) Die StädteRegion wird alle Chancen nutzen, eine positive Bevölkerungsentwicklung für die Region Aachen zu sichern. Sie sorgt für ein familienfreundliches Klima und fördert alle Maßnahmen und Einrichtungen, die die Vereinbarkeit von Beruf und Familie erleichtern. Durch zukunfts-sichere Arbeitsbedingungen und eine moderne Lebensraumgestaltung attraktiviert sie sich für die jüngeren Generationen. Die dazu gehörenden Akzente werden durch eine Demographie-Planung definiert.

b) Die StädteRegion wird einen regionalen Rahmenplan zur Weiterentwicklung von pädagogisch innovativen

GRÜNE Städteregionsfraktion:

In diesem Kapitel muss die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit stärker betont werden. Es werden nicht nur Arbeitsplätze in der Hochtechnologie, sondern auch für gering qualifizierte Menschen benötigt.

Stadt Baesweiler:

Hier sollte der wichtige Gesichtspunkt des familienfreundlichen Klimas ausführlicher und mit konkreten Ansätzen formuliert werden. In der Darstellung kommt diesem wesentlichen Element gegenüber den anderen Gesichtspunkten ein zu geringes Gewicht zu, was sicher nicht gewollt ist.

Auch die Seniorenpolitik bedarf einer stärkeren und wenn möglich konkreteren Darstellung, insbesondere unter dem kurz erwähnten Aspekt der demographischen Entwicklung.



und bundesweit führenden Standards für die Kinder und Jugendhilfe in einem Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsnetzwerk entwickeln.

c) Die StädteRegion wird im Sinne des Subsidiaritätsprinzips die Partnerschaft mit den Sozialverbänden weiter entwickeln und das örtliche Vereins- und Initiativleben sowie das ehrenamtliche Engagement fördern.

d) Die StädteRegion ist verlässlicher Partner der im Sozialbereich erfolgreich tätigen Akteure. Sie bekennt sich zu dem Erfordernis, den sozialen Strukturwandel gemeinsam mit diesen Partnern mit eigenen Akzenten zu gestalten. Dazu gehört auch die aktive Beteiligung durch die Einrichtung von Sozialkonferenzen, die Erstellung einer Sozialplanung (einschließlich sozialer Infrastrukturplanung) in einem dialogischen Prozess und die Bereitschaft der Einstellung von erforderlichen Ressourcen.

e) Die StädteRegion muss engagiert und konsequent Menschen, die Hilfestellungen nach SGB II („Hartz IV“) erhalten, angemessene Chancen eröffnen und individuelle Perspektiven

CDU-Fraktion in der StädteRegion Aachen:

Dem Thema ‚Sport und Vereinswesen‘ soll unter dem Aspekt der lebens- und liebenswerten Region, die wesentlich von der sportlichen und kulturellen Vielfalt des Vereinswesens geprägt wird, ein Absatz gewidmet sein [1.4.c)]. Die städteregionale Ausrichtung der Verbandsstrukturen soll durch die StädteRegion gefördert werden (Vereinstätigkeit als uns alle stärkender Faktor).

Stadt Herzogenrath:

Die von der StädteRegion angestrebten strategischen Ansätze zur Sozialplanung werden von der Verwaltung ausdrücklich begrüßt. In diesem Zusammenhang bedarf es aber der Konkretisierung im Hinblick auf die Integrationsplanung sowie die Förderung des Tourismus.

Stadt Eschweiler:

Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit muss weiterhin im Mittelpunkt der Aktivitäten der StädteRegion Aachen sein. Die für den Arbeitsmarkt Verantwortlichen aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft sollen zielorientiert daran

erschließen, um die Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt weiter zu erhöhen.

Da nicht alle Menschen in gleicher Weise „marktnah vermittlungsfähig“ sind, unterstützt die StädteRegion die ARGE bei Qualifizierungs- und Motivationsprojekten mit dem Ziel, das Selbstwertgefühl der Menschen zu erhöhen und die Vermittlungschancen zu verbessern.

f) Die StädteRegion ist zentraler Ansprechpartner für alle Aufgaben des öffentlichen Gesundheitswesens. Sie organisiert den Austausch mit allen Akteuren in diesem Aufgabenfeld auf partnerschaftlicher Ebene, insbesondere in der Gesundheitskonferenz und den vielfältigen Arbeitskreisen der psychosozialen Arbeitsgemeinschaft. Speziell die Beratungsangebote für Familien, Kinder und Jugendliche, Behinderte, Suchtkranke und ihre Angehörige sowie psychisch Kranke und deren Angehörige werden zukunftsorientiert weiterentwickelt und in Verbindung mit den in diesen Aufgabenfeldern tätigen Verbänden, Stellen und Organisationen ständig daraufhin überprüft, ob die notwendigen Standards erbracht werden können oder neue Initiativen zu ergreifen sind. Hierzu zählt auch die regelmäßige Überprüfung der Höhe notwendiger finanzieller Ressourcen.

Im Bereich der Gesundheitsvor- und -fürsorge hat die Hygieneüberwachung insbesondere des Trinkwassers höchste Priorität. Insgesamt ist die gesunde Ernährung neben allen Aktivitäten zur Vermeidung von Übergewicht in Verbindung mit Bewegung ein wichtiges Handlungsfeld für die StädteRegion.

In Zusammenarbeit mit den zuständigen und verantwortlich handelnden Partnern unterstützt die StädteRegion alle Aktivitäten, ein wohnortnahes

arbeiten, dass die Menschen grundsätzlich alle in den ersten Arbeitsmarkt integriert werden können. Die Unterstützung von Projektarbeit der Beschäftigungsgesellschaften muss hier Berücksichtigung finden.

Stadt Monschau:

Im Bereich der Gesundheitsver- und -fürsorge ist flächendeckend die Bereitsstellung wohnortnaher Angebote an medizinischen Leistungen im Krankenhaus- und Rettungsdienstbereich vorzuhalten. Die Sicherstellung des Krankenhausstandorts im Südkreis Aachen ist Aufgabe auch der StädteRegion Aachen.

CDU-Fraktion in der StädteRegion Aachen:

Die Ausführungen zu diesem Punkt halten wir für zu detailliert für eine Zielformulierung und in Relation zu dem übrigen Papier. Daher bitten wir die Verwaltung der StädteRegion, hier ein sinnvolle „Eindampfung“ zu erarbeiten.



CDU-Fraktion in der StädteRegion Aachen:

Die Ausführungen zu diesem Punkt halten wir für zu detailliert für eine Zielformulierung und in Relation zu dem übrigen Papier. Daher bitten wir die Verwaltung der StädteRegion, hier ein sinnvolle „Eindampfung“ zu erarbeiten.

Angebot an medizi-nischen Leistungen im Krankenhausbereich vorzuhalten.

g) Die StädteRegion gestaltet das friedliche Miteinander der Ethnien, Kulturen und Religionen und fördert auf der Grundlage unseres verfassungsmäßigen Auftrages den Dialog mit Migrantenorganisationen, vor allem die Integration von Zuwanderern über Beratung, Sprachvermittlung und Sozialisation. Hierzu wird eine qualifizierte Integrationsplanung erstellt.

h) Die StädteRegion versteht sich als Kulturregion, die Künstlerinnen und Künstler, Kunst und Kultur und vor allem kulturelle Bildung nachhaltig fördert und damit den chancengleichen Zugang für Kinder und Jugendliche zu Literatur, Musik, bildender und darstellender Kunst sowie neuen Medien ermöglicht. So entsteht Orientierung für die Gestaltung einer humanen und lebendigen StädteRegion, in der Aktivität gegen Konsum und Selbstbestimmung gegen Fremdbestimmung gesetzt wird. Die StädteRegion bewahrt und fördert das kulturelle Erbe in innovativer Form und stärkt die qualitätsvolle, kulturelle Grundversorgung durch öffentliche und freie Kultureinrichtungen. Sie unterstützt die Programmkoordination sowie die städteregionale Kulturvermarktung. Grenzüberschreitende Kulturprojekte, Projekte aus den Bereichen Kultur und Wissenschaft, Kultur und Europa sowie experimentelle und innovative Formate markieren europaweit die StädteRegion und insbesondere die Urbanität der Stadt Aachen. Kultur, Tourismus und Kreativwirtschaft werden städteregional abgestimmt und gefördert.

CDU-Fraktion in der StädteRegion Aachen:

Die Basisaussage zum friedlichen Miteinander gehört u. E. eigentlich in die Präambel.

GRÜNE Städteregionsfraktion:

Hier fehlt, dass die StädteRegion für Toleranz und die Bereitschaft zum Teilhabenlassen als Teil der Integrationsbereitschaft eintritt.

Stadt Baesweiler:

Hier ist zu klären, ob die StädteRegion Träger von Kultureinrichtungen sein soll. Dies ist bisher ausdrücklich nicht als Ziel formuliert worden. Vielmehr ist immer Wert darauf gelegt worden, über die StädteRegion eine Koordination vorzunehmen und die Kulturhoheit aber doch bei den Städten und Gemeinden zu belassen.



i) Die Entwicklung von Naturräumen, der ökologische Ressourcenschutz, die Fortentwicklung von ehemaligen Industriegeländen zu kultivierten Landschaftsräumen sowie deren Erschließung mit einer behutsamen Nutzung für den Menschen (Naherholung) sollen die Lebensqualität fördern. Die Gestaltung des Dreiländerparks, die Grünmetropole, die Entwicklung des Indelandes sowie des Nationalparks Eifel mit Vogelsang sind hierbei prioritäre Aufgaben für die nächsten Jahrzehnte.



j) Der Tourismus ist für den Nordkreis aufzubauen, die Potenziale der Grünmetropole weiterzuentwickeln, die Marke „Eifel“ gemeinsam mit den Partnern in Rheinland-Pfalz und dem Ardennenraum weiter auszubauen. Der historische Kulturstandort Aachen mit Dom, Kaiserpfalz und Parcour Charlemagne werden das Oberzentrum bilden. Gemeinsam mit den Partnern in der EMR ist ein Dreiländer-Festival vor 2018 zu entwickeln.

k) Die StädteRegion kreiert sich als offener internationaler Lebensraum, in dem antidemokratische und vor allem rechtsextremistische Aktivitäten keinen Platz haben.

l) Die StädteRegion wird die bestehende Stadt-Umland-Problematik aufgreifen und im Sinne einer integrierten Gemeinschaftspolitik zu bewältigen versuchen.

Stadt Herzogenrath:

Auch wenn der Südkreis im Hinblick auf die angestrebte Tourismusförderung Bedenken äußert, sollten die in diesem Bereich verhandelten Potentiale des Nordkreises keinesfalls unberücksichtigt bleiben.

Stadt Monschau:

„Stärken stärken“ – der Tourismus ist Wirtschaftsfaktor im Südkreis Aachen und in der Stadt Aachen. Insoweit steht die Stärkung und Weiterentwicklung dieser Wirtschaftskraft im Vordergrund gemeinsamer Entwicklungsstrategien.

Gemeinde Simmerath:

Der Rat der Gemeinde Simmerath stellt fest, dass der Tourismus im Südkreis bereits viel stärker etabliert ist als im Nordkreis und somit in seiner Entwicklung weiter zu stärken ist. Wenn diese Aussage unter dem Begriff „Eifel“ zu verstehen ist, sollte das an dieser Stelle deutlicher hervorgehoben und formuliert werden.

CDU-Fraktion in der StädteRegion Aachen:

Für uns ist wichtig, dass sich die StädteRegion als offener internationaler Lebensraum kreiert, in dem antidemokratische und vor allem extremistische Aktivitäten und Intoleranz keinen Platz haben.

Die Basisaussage sollte auch in die Präambel eingearbeitet werden.

Stadt Baesweiler:

Es bedarf der Klärung, was hier beabsichtigt ist.

1.5

Interessenvertretung

► Die StädteRegion wird politisch die Interessen des Gemeindeverbandes in Düsseldorf, Berlin und Brüssel intensiver vertreten, als es Einzelkommunen oder Gebietskörperschaften können. Dem Hauptverwaltungsbeamten der StädteRegion wird hierzu ein „Interessenausschuss“ - bestehend aus den Bürgermeistern der StädteRegion, den Hauptgeschäftsführern der Kammern und des Einzelhandelsverbandes - zugeordnet; die Rektoren der RWTH und der FH sowie der Ärztliche Direktor des Uka werden Themen bezogen eingeladen. Im Einzelfall kann dieser „Interessenausschuss“ andere Interessenvertreter hinzuziehen. Die StädteRegion Aachen fördert ihre Interessen durch Mitwirkung in den kommunalen Spitzenverbänden in Kooperation mit den regionsangehörigen Kommunen.

**Stadt Alsdorf:**

Der vorgesehene Interessenausschuss wird begrüßt, es bedarf jedoch der Konkretisierung, wie der Stellenwert dieses Gremiums gesichert werden kann.

Die Einrichtung von Ausschüssen ist das unentziehbare recht des neuen StädteRegionsrates Über Namen und Zusammensetzung des Interessenausschusses muss nach der Wahl nachgedacht und beraten werden.

Stadt Baesweiler:

Die Bildung eines Interessenausschusses bestehend aus den Bürgermeistern der StädteRegion und anderen Akteuren der Region wird begrüßt.

Stadt Herzogenrath:

Begrüßt wird ausdrücklich die Bildung eines „Interessenausschusses“, dem unter anderem auch die Bürgermeister der StädteRegion angehören sollen. Selbstverständlich ist, dass auf der Grundlage der nach wie vor anzuwendenden Kreisordnung der Interessenausschuss nicht über eine unmittelbare Entscheidungskompetenz verfügt. Dennoch stellt dieses Gremium sicher, dass die Bürgermeister auch künftig in enger Abstimmung mit ihren Ratsfraktionen zumindest beratend Einfluss nehmen können. Darüber hinaus sollte geprüft werden, ob in Ergänzung hierzu ein Gremium gebildet werden kann, dem Delegierte der Stadträte der Mitgliedskommunen angehören. Hierdurch könnte der Informationstransfer in die lokalen politischen Gremien optimiert werden.

Stadt Monschau:

Der Interessenaustausch hat auf Ebene der parlamentarischen Netzwerke zu erfolgen. Die Verwaltung kann sich zur Vorbereitung gemeinsamer Netzwerke bedienen.

Gemeinde Simmerath:

Der Rat geht davon aus, dass es sich hier nicht um ein parlamentarisch vorgesehenes Beratungs- und Entscheidungsgremium handelt sondern de facto um einen Beirat oder dergleichen ohne konkrete Entscheidungsbefugnis.

Stadt Würselen:

Der Rat begrüßt ausdrücklich die Bildung eines „Interessenausschusses“, dem unter anderem auch die Bürgermeister der StädteRegion sowie je ein Vertreter der im Städteregionstag vertretenen Fraktionen angehören sollen. Auf der Grundlage der fortgeltenden Kreisordnung wird der Interessenausschuss zwar nicht über eine unmittelbare Entscheidungskompetenz verfügen, jedoch muss durch dieses Gremium sichergestellt sein, dass die Bürgermeister auch künftig in enger Abstimmung mit den Ratsfraktionen die Interessen ihrer Kommunen vertreten können.

CDU-Fraktion in der StädteRegion Aachen:

Ein „Interessenausschuss“, z.B. bestehend aus Bürgermeistern, Hochschulen, Kammern könnte die Regionsarbeit begleiten. Dieser muss mit seinen Äußerungen dann aber entsprechend Gehör finden können.

Die Interessenvertretung ist so zu gestalten, dass eine Bündelung der Interessen und Abstimmungsprozesse optimiert werden kann.

GRÜNE Städteregionsfraktion:

Die Einrichtung von Ausschüssen ist das unentziehbare Recht des neuen StädteRegions-Tages. Wir halten die Bürgermeisterkonferenz für ein wichtiges Gremium. Über Namen und Zusammensetzung muss nach der Wahl nachgedacht und beraten werden.



1.6

Organisation und Finanzierung

► Die Umsetzung der „Mehrwerte“ kann durch differenzierte Organisation erfolgen. Neben der Auftragsvergabe bietet sich vor allem die Bildung einer eigenen Organisationseinheit an, die für die wichtige Weiterentwicklung des gesamten Raumes der StädteRegion Aachen den Bereich der Strukturentwicklung als freiwillige Aufgabe erfüllt. Neue „man power“ ist erforderlich.

Die Finanzierung ist durch die Umlage sicherzustellen. Das kann geschehen durch Priorisierungen innerhalb des Haushaltes, aber auch Erhöhung der kommunalen Finanzierungsbeiträge. Dies zu entscheiden, ist Aufgabe des Städteregionstages.

Die Zielsetzung „Gemeindeverband und Wertegemeinschaft“ muss eine Verbindlichkeit erhalten. Sie sollte durch die Partner im Wege einer fortzuschreibenden Vereinbarung dokumentiert werden.

Stadt Alsdorf:

Deutlich ist darauf hinzuweisen, dass die finanzielle Geschäftsgrundlage, nämlich die Erwirtschaftung von 10% Synergieeffekt durch die Bildung der Städteregion, auch erreicht wird.

Stadt Baesweiler:

Die Bildung einer eigenen Organisationseinheit zur Umsetzung der „Mehrwerte“ sollte genauer geklärt werden. Auch die Schaffung von „man power“ bleibt unklar.

Schließlich bedarf es der Klärung hinsichtlich der Finanzierung, durch Erhöhung der kommunalen Finanzierungsbeiträge oder durch eine Umlage. Hier bleibt anzumerken, dass ein wesentlicher Gesichtspunkt stets der Synergieeffekt und die Kostenreduzierung für die zehn Städte und Gemeinden war. Dieser Aspekt muss deutlich hervorgehoben werden. Eine Erhöhung der kommunalen Finanzbeiträge liefe diesem Ziel entgegen und kann angesichts der sich negativ entwickelnden Finanzlage der Kommunen nicht gewollt sein.

Stadt Eschweiler:

Die Finanzierung der StädteRegion Aachen bleibt in bisheriger Form (Umlageverband) bestehen, steht jedoch unter der strikten Einhaltung des Einsparzieles von zuerst 3% und später 10% des Haushaltsvolumens.

Stadt Herzogenrath:

Die ambitionierten Zielsetzungen erfordern es, die Aufgabenerfüllung der zukünftigen StädteRegion so zu organisieren, dass eine effiziente Erfüllung der Aufgaben eine Überforderung der kommunalen Haushalte ausschließt. Insofern muss gewährleistet bleiben, dass die vorgesehenen und auch bereits beschlossenen Einsparungen bzw. Synergieeffekte auch unter Berücksichtigung von überarbeiteten Zielen und Aufgaben gewährleistet bleiben. Gerade vor dem Hintergrund der Schaffung einer europäischen Modellregion mit der Bezeichnung „Charlemagne“ sollten die finanzpolitischen Ziele erreichbar sein, wenn zur Drittfinanzierung EU-Fördermittel realisiert werden könnten.

Stadt Monschau:

Maßgeblicher Mehrwert des Zusammenführens von Aufgaben des Kreises Aachen mit Aufgaben der Stadt Aachen sind Synergien und Rationalisierungspotentiale



durch Zusammenlegung von Ämtern und Zuständigkeiten, die finanziell mit mindestens 10% Einsparungspotential in den einzelnen Aufgaben vorgegeben werden, um vor Ort durch eine Reduzierung der StädteRegionsumlage mehr Gestaltungsspielraum zu erhalten.

Gemeinde Simmerath:

Hier ist die durch Synergieeffekte vorgesehene Einsparung gegenüber dem Basishaushalt von 2005 in Höhe von 3% bis 2009 und bis 2014 um 10% nicht erwähnt. Der Rat ist der Meinung, dass eine sparsame Haushaltsführung Grundlage der Arbeit in der StädteRegion sein muss und dass an dieser Stelle deutlicher formuliert werden muss. Keinesfalls sollte bereits jetzt in dem Handbuch über Erhöhung der kommunalen Finanzierungsbeiträge nachgedacht werden.

Stadt Würselen:

Die Aufgabenerfüllung der zukünftigen StädteRegion muss so organisiert werden, dass eine Überforderung der kommunalen Haushalte ausgeschlossen ist. So sollte die Finanzierung von Maßnahmen, die über den vereinbarten Pflichtkatalog hinausgehen, nicht durch eine Erhöhung der Umlage erfolgen. Insbesondere müssen die vorgesehenen und auch bereits beschlossenen Synergieeffekte auch unter Berücksichtigung der Ziele des „Zukunftsprogramms“ gewährleistet bleiben. Aus Sicht des Rates ist die Finanzierung von Maßnahmen durch die Erhöhung der Umlage in Anbetracht der Haushaltslage der meisten derzeit kreisangehörigen Kommunen kein gangbarer Weg. Eine Ausnahme kann nur dann erfolgen, wenn die geplante Maßnahme durch die Erhöhung der Kreisumlage zur Haushaltsverbesserung aller städteregionsangehörigen Kommunen führt.

CDU-Fraktion in der StädteRegion Aachen:

Insgesamt bekennen wir uns zu der Aussage im Aachen-Gesetz, dass insgesamt eine Einsparung von 10% der Personal- und Sachkosten in den zusammengeführten Bereichen erreicht werden muss.

GRÜNE Städteregionsfraktion:

Hier muss nach der Wahl gemeinsam mit den Städten und Gemeinden geklärt werden, ob die Nutzung der Synergieeffekte durch die StädteRegion gemeint ist oder eine Erhöhung der Umlage für die Umsetzung noch konkreter zu bestimmender Mehrwerte. Einer solchen pauschalen Aussage können die Städte und Gemeinden nicht zustimmen.

UWG-Kreistagsfraktion:

Die bisher für die StädteRegion benannten Synergieeffekte wer-

den als bindend angesehen und müssen in der Endfassung festgeschrieben werden.

Eine Personalaufstockung zum Zwecke der Erfüllung neuer freiwilliger Aufgaben und damit eine Erhöhung der künftigen Regionsumlage der angehörigen Gemeinden lehnen wir ab.

Die zukünftige Finanzierung der StädteRegion ist durch eine zu erhebende Regionsumlage, die die bisherige Kreisumlage ersetzt, zu realisieren. Dabei ist für die UWG zwingend darauf zu achten, dass durch die neue Umlage die angehörigen Gemeinden nicht mehr als durch die

derzeitige Kreisumlage belastet werden. Es ist zumindest eine Kostenneutralität zu erreichen.

Im Hinblick auf die finanzielle Situation der Kommunen sind neue freiwillige Aufgaben der StädteRegion kostenmäßig zu kompensieren, so dass sie nicht zu einer Mehrbelastung der Regionsmitglieder führen.

Die UWG erwartet, dass das Vorgenannte in der zu verabschiedenden Endfassung verbindlich festgeschrieben wird.



1.7

Perspektive der regionalen Erweiterung

► Die StädteRegion ist als Gemeindeverband auf Wachstum angelegt. Die Kreise Düren, Heinsberg und Euskirchen sowie deren kreisangehörige Kommunen werden eingeladen, sich perspektivisch in die StädteRegion als vollwertige Mitglieder einzugliedern.

Im II. Bericht zum Städteranking unter 180 europäischen Städten des französischen Instituts für Regionalentwicklung heißt es:

„Das kulturtouristische, unverwechselbare Profil, die Besonderheit der regionalen Lebensqualität im Zusammenklang von Stadt und Landschaft, das baukulturelle Ambiente, die Wachheit und kulturelle Aufgewecktheit und Anziehungskraft, das Weiterbildungsangebot einer Stadtregion, also ihre Exzellenz sind heute neben der verkehrsgünstigen Lage mit die wichtigsten Parameter dynamischer Wirtschaftsregionen, also die heutigen Standortfaktoren geworden.“

**Die StädteRegion
Charlemagne wird dieses
große Ziel verwirklichen.**

GRÜNE Städteregionsfraktion:

In diesem Kapitel ist die Perspektive einerseits auf die euregionalen Nachbarn in den Niederlanden und Belgien zu erweitern. Andererseits sind andere Modelle abseits des Modells StädteRegion (als Zusammenschluss von zwei Verwaltungen bei Auflösung der Kreisebene) anzubieten. Sonst bleibt die auch von den GRÜNEN unterstützte Perspektive unrealistisch.





IMPRESSUM

StädteRegion Aachen
Zollernstraße 10
52070 Aachen
Tel. 0241 - 5198 - 0

FOTOS

Andreas Herrmann

FOTOS EUREGIONALE 2008

Philip Driessen
Arnd Gottschalk
Andreas Herrmann
Jeanne Püttmann

GESTALTUNG

CarabinBackhaus Communication

www.dasgruenesofa.de

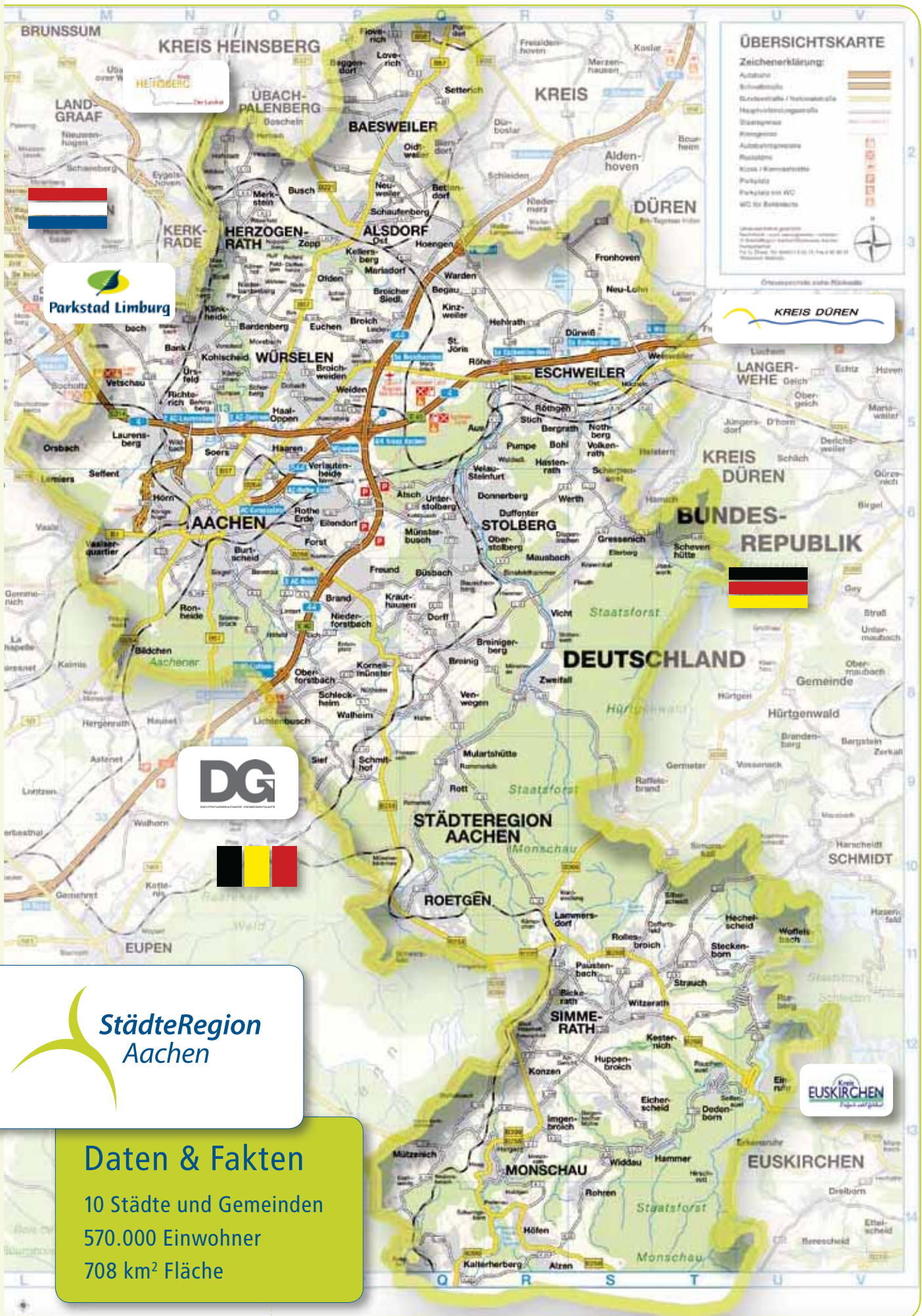
**StädteRegion
Aachen**

Weil es gemeinsam
besser geht.



StädteRegion Aachen
Kurzfilm (1:26 Min)
deutsch / englisch

Zollernstraße 10 • 52070 Aachen • Tel. 0241 5198-2130 • www.staedteregion-aachen.de





Das ganze Paket: *Informationen rund um die StädteRegion*

1 Die StädteRegion Aachen Gemeindeverband und Wertegemeinschaft

- 1.1 Europäische Modellregion Charlemagne
- 1.2 Die Bildungs- und Wissensregion
- 1.3 Die Bewältigung des Strukturwandels
- 1.4 Stärkung der Lebensqualität als Zukunftssicherung
- 1.5 Interessenvertretung
- 1.6 Organisation und Finanzierung
- 1.7 Perspektive der regionalen Erweiterung



1.

Die StädteRegion Aachen

Gemeindeverband und Wertegemeinschaft

Die StädteRegion ist regionale Antwort auf gesellschaftliche Veränderungen. Sie ist zugleich ein politisches Instrument, um durch Zusammenarbeit, Steuerung, Gestaltung und Innovationen eine Verbesserung der Lebensqualität der Menschen zu bewirken.

Ihr Ziel ist es, den Lebensraum Aachen zukunftsfähig zu machen und für den Wettbewerb der europäischen Regionen zu rüsten. Die StädteRegion soll dazu die Kräfte von Stadt, Kreis und kreisangehörigen Kommunen bündeln, die vorhandenen Potentiale entwickeln, die besonderen Standortfaktoren fördern, vor allem aber Fortschritt und Entwicklung sowie wirtschaftliches Wachstum garantieren. Die angestrebte Zusammenarbeit ist kein Selbstzweck, sondern sie steht ausschließlich im Dienst der Menschen, die hier leben.

Die StädteRegion ist rechtlich auf der Grundlage des Aachen-Gesetzes ein neuer Gemeindeverband, der nach gesetzlichen, ökonomischen und politischen Vorgaben gestaltet und durch Wahlen demokratisch legitimiert wird.

Die StädteRegion wird sich nach Gründung sehr schnell durch eine effiziente Erfüllung ihrer Aufgaben, durch störungsfreies Funktionieren und sparsamen Verbrauch der Ressourcen bewähren. Sie wird für den Bürger klare Zuständigkeiten aufweisen, durch Rechtsnormen getragen, durch einen Haushalt definiert, durch Verwaltung organisiert und von einem politischen Willen der gewählten Bürgerinnen und Bürger bestimmt werden. Sie wird auch schnell Adressen bekommen und durch Gesichter charakterisiert werden. Der administrative Erfolg ist deshalb schon heute vorprogrammiert.

Allerdings will die StädteRegion auch einen neuen Geist verbreiten und eine eigene Kultur entwickeln.

Dazu bedarf es einer Identifikation des Bürgers mit den Zielen und Aufgaben dieses neuen Gemeindeverbandes. Im Gebiet der StädteRegion sind zunächst unterschiedliche gesellschaftliche Strukturen und Konventionen vor-

handen, auch differenzierte Aufgabenstellungen für teilträumliche Gebiete, wie etwa die Eifel, den Nordkreis oder die Stadt Aachen. Auch die emotionale Identifikation der Menschen war, ist und bleibt eher lokal ausgerichtet. Dennoch besteht eine gemeinsame Geschichte und Kultur des Aachener Lebensraumes, damit auch eine gewisse soziale Zusammengehörigkeit der Menschen und mindestens eine Teil-Identifikation mit der Aachener Region.

Die StädteRegion wird vor diesem Hintergrund nicht nur den organisatorischen und administrativen Erfolg als Gemeindeverband vorweisen, sondern auch vom Tag ihrer Gründung an um Popularität und Akzeptanz in der Bevölkerung ringen müssen, um im Bewusstsein der Bürgerschaft dieser StädteRegion als eine neue, gute Errungenschaft für die Menschen in unserem Lebensraum betrachtet zu werden.

Das bedeutet, dass neben den Zweck bestimmten Angeboten der Verwaltung und den rechtlich erforderlichen Leistungen, neben finanziellen Verbesserungen, neben Kundenfreundlichkeit und Erfüllung der Lebensbedürfnisse neue, auch besondere Mehrwerte für die Bürgerinnen und Bürger herausgearbeitet werden müssen, damit diese positive Identifikation mit der StädteRegion, ein „Wir-Gefühl“, möglicherweise sogar ein StädteRegions-Patriotismus entsteht.

Die StädteRegion muss zeigen, dass sie gegenüber den bisherigen kommunalen Verwaltungsangeboten mehr kann, mehr will und auch etwas Besonderes ist.

Die StädteRegion muss ihren Bürgerinnen und Bürgern verdeutlichen, welche Werte sie verkörpert, welche Vorteile sie schafft, welche Ressourcenoptimierung sie bewältigt und in welcher Effizienz und Modernität sie dem Anspruch der Bürgerinnen und Bürger gerecht wird.



Die vorhandenen Werte unserer Region sind

- ▶ die historische Bedeutung,
- ▶ der europäische Vorbildcharakter,
- ▶ die vorhandenen Bildungs- und Wissenschaftspotentiale,
- ▶ die hohe Lebensqualität sowie
- ▶ das Bekenntnis zu sozialer Gerechtigkeit.

Diese Werte müssen auch in Zukunft als Stärken gestärkt werden. Darüber hinaus muss die StädteRegion konkrete Ziele definieren, die erkennbar für die Bürger „Mehrwerte“ und zusätzliche materielle Vorteile sind.

Die StädteRegion setzt dazu - neben den gesetzlichen und freiwilligen kommunalen Aufgaben - folgende Schwerpunkte:

1.1

Europäische Modellregion Charlemagne

- ▶ Die grenzüberschreitende Gestaltung des kommunalen Raums zwischen Maas und Rhein ermöglicht ein Zusammenleben der Menschen, das der Zielvorstellung der Europäischen Union von einer friedvollen, freiheitlichen, harmonischen und demokratischen menschlichen Gemeinschaft, die dynamisch ihre eigene Zukunft entwickelt, entspricht.

Schon heute existieren viele grenzüberschreitende Aktivitäten auf den Gebieten der Wirtschaft, der Sicherheit, der Verwaltungen, des Sozialen, des kulturellen Bereichs, vor allem aber für den gesamten Bildungs- und Wissenssektor. Unser Grenzraum ist das Labor für die europäische Modellregion von morgen.

Der StädteRegion kommt deshalb bei der Fortschreibung des Integrationsprozesses die Aufgabe eines bedeutsamen Motors zu. Das erfordert besondere Anstrengungen.

Erste konkrete Maßnahmen sollen sein:

a) Die StädteRegion nennt sich „Charlemagne“ und bittet die Nachbarregionen Niederlande und Belgien, ebenfalls diesen Namen zu tragen, um auch mit und in der gesamten Euregio Maas-Rhein die Einheitlichkeit der Region zu dokumentieren. „Charlemagne“ soll das gemeinsame „branding“ sein für alle Marketingaktivitäten.

b) Die StädteRegion erarbeitet eine Kooperationsvereinbarung mit Parkstad Limburg, dem Heuvelland und der deutschsprachigen Gemeinschaft Ostbelgiens, später den weiter entfernt liegenden niederländischen und belgischen Nachbarn, die eine feste Plattform für dauerhafte partnerschaftliche Zusammenarbeit bei allen euregional wichtigen Aufgaben und bei Bezügen der StädteRegion zur Nachbarschaft sichert.

c) Die gemeinsame Absichtserklärung mit der Parkstad Limburg zur Intensivierung der Zusammenarbeit und zur Profilierung der Region mit den Themenschwerpunkten Arbeitsmarkt, Bildung, Infrastruktur und Marketing wird konkretisiert. Gemeinsam soll eine Zukunftsstrategie erarbeitet werden.

d) Die StädteRegion delegiert Mitglieder in den Euregio-Rat, insbesondere in die vier Arbeitskreise Ökonomie, Soziales, Verkehr und Kultur.

e) Die StädteRegion führt nach Abschluss der EuRegionale 2008 Projekte mit grenzüberschreitendem, strukturveränderndem Gehalt und nachhaltiger Effizienz fort. Schwerpunkt wird die IGA 2017. Bezüglich der Europäi-

schen Strukturförderprogramme, die bei der AGIT koordiniert werden, wirkt die StädteRegion mit und bringt eigene Impulse ein.

f) Die StädteRegion beteiligt sich an den wichtigen Projekten in der Euregio Maas-Rhein und wird vor allem die kulturelle und touristische Kooperation über die Grenzen hinweg mit den Nachbarn durch Gemeinschaftsprojekte/Veranstaltungen stärken. Die StädteRegion beteiligt sich an der Bewerbung Maastrichts für die Kulturhauptstadt 2018.

g) Es wird eine strategische Partnerschaft in Bezug auf grenzüberschreitende Raum und Siedlungsentwicklungen, für Verkehrs und Versorgungsinfrastruktur, die Sicherung des Energiebedarfs, die Entwicklung von Gewerbe und Wohnflächen und gleichzeitig zur naturräumlichen Sicherung aufgebaut. Die Partner erarbeiten dazu (teil-)räumliche Masterpläne. Die StädteRegion wird mit den zuständigen euregionalen Partnern dafür sorgen, dass die Euregio Maas-Rhein Schritt für Schritt auch zu einem gemeinsamen Arbeits- und Beschäftigungsmarkt entwickelt wird.

h) Die StädteRegion wird gemeinsam mit den Partnern aus Wissenschaft und Wirtschaft sowie der Parkstadt Limburg die Region zu einem Schwerpunkt der Energieentwicklung ausbauen, d.h., die Erforschung neuer Energieträger durch geeignete Institute fördern, die Verwendung regenerativer Energien stärken und für eine gesicherte

Energieversorgung des Lebensraumes sorgen.

i) Die StädteRegion begründet gemeinsam mit den euregionalen Partnern einen „Lehrstuhl Charlemagne“, der die europäische Integration und die euregionale Zusammenarbeit fördert. Schwerpunkt des Lehrstuhls ist die Förderung des Zusammenlebens in der EMR.

1.2

Die Bildungs- und Wissensregion

► Als Region, die auf technologische Innovation und grenzüberschreitende Zusammenarbeit für die Zukunft setzt, sind Bildungsschwerpunkte im Bereich der mathematisch-naturwissenschaftlichen Ausbildung sowie der sprachräumlichen Verständigung erforderlich.

a) Die StädteRegion wird zur Profilierung der Bildungs- und Wissensregion Aachen das regionale Bildungsbüro der StädteRegion Aachen qualitativ und quantitativ ausbauen.

b) In der wissenschaftlichen Kooperation wird die StädteRegion Impulse zur Reanimierung des Alma-Vertrages der Hochschulen einbringen,



die Zusammenarbeit gleich gelagerter Institute fördern und mit den Hochschulen Schwerpunkte der euregionalen Wissensgesellschaft festlegen. Für die Studenten sollen alle euregionalen Hochschulen mit einer Immatrikulation zugänglich werden und Professoren die Möglichkeit geboten bekommen, zeitgleich an mehreren Hochschulen zu wirken. Fernziel sind euregionale Credits und Abschlüsse.

c) Die StädteRegion intensiviert die Zusammenarbeit mit den Hochschulen der Region und flankiert die Konzeptionierung und Realisierung von Projekten mit herausragender regionalwirtschaftlicher Bedeutung. Neben dem Großprojekt Campus RWTH und der Unterstützung der Technologie- und Innovationscluster Life Science oder Automotive, zählt dazu beispielsweise auch eine gezielte Entwicklung der überwiegend ländlich geprägten Räume der StädteRegion durch die infrastrukturelle Anbindung an leistungsfähige informationstechnologische Datennetze („Breitband“).

Die Entwicklung dieser strategisch bedeutsamen Ansätze wird die StädteRegion Aachen in Kooperation mit der AGIT als regionale Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsagentur vorantreiben.

d) Die StädteRegion gründet das europäische Wissenschaftsparlament.

e) Die StädteRegion wird die Gründung einer Kinder-Universität an der RWTH politisch fördern.

f) Die Hochbegabtenförderung wird nicht nur ausgeweitet, sondern erhält einen mathematisch-naturwissenschaftlichen sowie sprachlichen Akzent.

g) Der Aufbau einer zweiten internationalen Schule innerhalb des Gebietes der StädteRegion ist anzustreben. Sie sollte sich auf - zunächst - den Sekundarbereich II, später die Grundschule ausdehnen. In der StädteRegion sind mindestens zwei internationale Kindergärten zu errichten; in Aachen sollten 4 bis 5, in allen anderen Städten mindestens je eine bilingual ausgerichtete Kita angeboten werden, in denen Englisch und/oder Französisch/Niederländisch unterrichtet werden.

h) Die StädteRegion wird vermehrt außerschulische Lernorte fördern, die das gesellschaftliche Verständnis für die Entwicklung der Naturwissenschaften verbessern.

i) Die StädteRegion wird gemeinsam mit den Hochschulen und dem Forschungszentrum Jülich Zusammenarbeitsmodelle zwischen Schulen und diesen Weiterbildungseinrichtungen entwickeln, vor allem auch ein Netzwerk zwischen Bildungseinrichtungen und außerschulischen Lernorten (Verbund der Mint-Schulen [Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik]).

j) Für vergleichbare Schulsysteme in den Nachbarländern wird mit den zuständigen Regierungen über eine Annäherung der Curricula und eine Durchlässigkeitsstrategie bei Schulwechsel, darüber hinaus für enge Schulkooperationen und eine Intensivierung des nachbarschaftlichen Sprachangebotes verhandelt.

k) Die StädteRegion fördert die Weiterbildung der Erwachsenen und bietet entsprechende Einrichtungen vor allem für das Nachholen von Schulabschlüssen.

1.3 Die Bewältigung des Strukturwandels

► Vordringliche Aufgabe der StädteRegion ist die Bewältigung des andauernden Strukturwandels und die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit unserer Region. Dazu ist es erforderlich, auf gemeinsamer institutioneller Basis ein Profil für die ökonomische Weiterentwicklung vorzugeben, überörtliche Planungsaufgaben zusammenzuführen, die Infrastruktur auf höchsten Standard zu verbessern und die räumliche Vernetzung zu den Nachbarregionen herzustellen.

a) Die StädteRegion führt dazu die Wirtschaftsakteure in regelmäßigen Konferenzen zusammen und entwickelt Vorgaben für teilräumliche und/oder Projekt-Entwicklungen, politisch-wirtschaftliche Zusammenarbeit und den Transfer von der Wissenschaft zur Wirtschaft.

b) Konkret ist die Erstellung eines Infrastruktur-Masterplans in Auftrag zu geben, der analytisch die Stärken und Schwächen der gesamten Infrastruktur, insbesondere der Ver- und Entsorgung, der Verkehrs- und Wirtschaftsflächen sowie der Datennetze anzeigt. Schwerpunkte für die Vernetzung über den Masterplan sind die Schienenverkehre, vor allem die Anbindung des IC aus Nordholland

an den Aachener Raum und die Verbindung der teilregionalen Schienenverkehre zwischen Flandern, Limburg und unserer Region zu einem funktionierenden regionalen S-Bahn-Systems. Gleichmaßen wird für die Gesamtregion ein attraktives Bussystem „aus einer Hand“ erarbeitet. Zur Angebotsattraktivierung von SPNV und ÖPNV bedarf es eines grenzüberschreitenden einheitlichen Preis-, Ticket- und Informationssystems und abgestimmter Vertaktung.

Gegenstand des Infrastruktur-Masterplans müssen auch die Vernetzung der Straßen- und Wasserwege sowie die Erreichbarkeiten wichtiger regionaler Standorte wie Flughäfen, Gewerbegebiete, Häfen und bedeutsamer Ausbildungs- oder Versorgungsstätten sein.

c) Die StädteRegion fördert alle wichtigen grenzüberschreitenden Projekte und koordiniert die Verteilung der Mittel nach europäischen Förderprogrammen und die INTERREG-Abwicklung.

d) Die StädteRegion wird zuständig (federführender kommunaler Partner) bei allen wissenschaftlich-wirtschaftlichen Großprojekten wie beispielsweise Campus Europa, Anna- und Carl-Alexander-Park oder der Beteiligung an Vogelsang.

e) Die StädteRegion unterstützt durch ihre Mitgliedschaft die Cluster LifeTech, Car e.V. und strebt die Mitgliedschaft bei Regina, Intra und Energy Hills an. Ihr Ziel ist die Gründung weiterer Netzwerke, soweit sie den Schwerpunkt-Profilen der Region entsprechen. Die StädteRegion wird eine Holding der Cluster gründen, um den Wissensaustausch der Schwerpunktbranchen zu fördern und so inter-

disziplinär Weiterentwicklungen zu fördern.

f) Die StädteRegion bildet eine „One-Hand-Agency“ für Investorenanfragen, umfassende qualifizierte Gründungs- und Mittelstandsberatung, Entwicklung von gewerblichen und öffentlichen Förderprojekten unter Einschluss des Technology-Routings.

g) Die StädteRegion wird auch künftig gemeinsam mit den Kammern, der AGIT und der Sparkasse den Gründungs- und Wachstumswettbewerb sowie den Innovationspreis fortsetzen.

h) Die StädteRegion wird ein regionales Marketing für die besonderen Standortvorteile im Strukturwandel beauftragen und durchführen.

i) Die AGIT wird in ihrer Aufgabenstellung für Ansiedlungswerbung und -operationen, für Technologietransfer und künftig die Gründungs- und Wachstumsinitiative zuständig bleiben. Politisch will aber die StädteRegion das Bewusstsein und auch die Möglichkeiten schaffen, die Hochschulen und die zahlreichen Forschungsinstitute zu wirtschaftlicher Effizienz ihrer Arbeit für die Region zu führen, d.h., über Innovationen zu Ausgründungen vor Ort zu kommen.

j) Die StädteRegion fördert das Automotive-Zentrum bei der AGIT, die Logistik-Initiativen bspw. entlang der BAB 4, die medizintechnische Ausbildung im Carl-Alexander-Park und





die Ansiedlung luft-affiner Gewerbe in Merzbrück.

k) Die StädteRegion wird eng mit dem Kreis Düren zusammenarbeiten, um die Zusammenarbeit zwischen dem Forschungszentrum Jülich und den Aachener Hochschulen zu intensivieren.

l) Zur strategischen Steuerung der Maßnahmen im Rahmen des Strukturwandels wird in der StädteRegion eine Stabsstelle „Strukturentwicklung“ eingerichtet. Die Stabsstelle koordiniert auch die politische Interessenvertretung der StädteRegion gegenüber der Landes- und der Bundesregierung sowie der Europäischen Kommission.

1.4

Stärkung der Lebensqualität als Zukunftssicherung

► Die historischen Monumente unserer Region, insbesondere die Kaiserpfalz, die Industriedenkmäler, die hochwertigen Naturräume und der grundständige Wohlstand der Gesellschaft sind Verpflichtung für jedes politische Handeln in der Zukunft.

a) Die StädteRegion wird alle Chancen nutzen, eine positive Bevölkerungsentwicklung für die Region Aachen zu sichern. Sie sorgt für ein familienfreundliches Klima und fördert alle Maßnahmen und Einrichtungen, die die Vereinbarkeit von Beruf und Familie erleichtern. Durch zukunftsichere Arbeitsbedingungen und eine moderne Lebensraumgestaltung attraktiviert sie sich für die jüngeren Generationen. Die dazu gehörenden Akzente werden durch eine Demographie-Planung definiert.

b) Die StädteRegion wird einen regionalen Rahmenplan zur Weiterentwicklung von pädagogisch innovativen und bundesweit führenden Standards für die Kinder und Jugendhilfe in einem Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsnetzwerk entwickeln.

c) Die StädteRegion wird im Sinne des Subsidiaritätsprinzips die Partnerschaft mit den Sozialverbänden weiter entwickeln und das örtliche Vereins- und Initiativleben sowie das ehrenamtliche Engagement fördern.

d) Die StädteRegion ist verlässlicher Partner der im Sozialbereich erfolgreich tätigen Akteure. Sie bekennt sich zu dem Erfordernis, den sozialen Strukturwandel gemeinsam mit diesen Partnern mit eigenen Akzenten zu gestalten. Dazu gehört auch die aktive Beteiligung durch die Einrichtung von Sozialkonferenzen, die Erstellung einer Sozialplanung (einschließlich sozialer Infrastrukturplanung) in einem dialogischen Prozess und die Bereitschaft der Einstellung von erforderlichen Ressourcen.

e) Die StädteRegion muss engagiert und konsequent Menschen, die Hilfeleistungen nach SGB II („Hartz IV“) erhalten, angemessene Chancen eröffnen und individuelle Perspektiven erschließen, um die Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt weiter zu erhöhen.

Da nicht alle Menschen in gleicher Weise „marktnah vermittlungsfähig“ sind, unterstützt die StädteRegion die ARGE bei Qualifizierungs- und Motivationsprojekten mit dem Ziel, das Selbstwertgefühl der Menschen zu erhöhen und die Vermittlungschancen zu verbessern.

f) Die StädteRegion ist zentraler Ansprechpartner für alle Aufgaben des öffentlichen Gesundheitswesens. Sie organisiert den Austausch mit allen Akteuren in diesem Aufgabenfeld auf partnerschaftlicher Ebene, insbesonde-

re in der Gesundheitskonferenz und den vielfältigen Arbeitskreisen der psychosozialen Arbeitsgemeinschaft. Speziell die Beratungsangebote für Familien, Kinder und Jugendliche, Behinderte, Suchtkranke und ihre Angehörige sowie psychisch Kranke und deren Angehörige werden zukunftsorientiert weiterentwickelt und in Verbindung mit den in diesen Aufgabenfeldern tätigen Verbänden, Stellen und Organisationen ständig daraufhin überprüft, ob die notwendigen Standards erbracht werden können oder neue Initiativen zu ergreifen sind. Hierzu zählt auch die regelmäßige Überprüfung der Höhe notwendiger finanzieller Ressourcen.

Im Bereich der Gesundheitsvor- und -fürsorge hat die Hygieneüberwachung insbesondere des Trinkwassers höchste Priorität. Insgesamt ist die gesunde Ernährung neben allen Aktivitäten zur Vermeidung von Übergewicht in Verbindung mit Bewegung ein wichtiges Handlungsfeld für die StädteRegion.

In Zusammenarbeit mit den zuständigen und verantwortlich handelnden Partnern unterstützt die StädteRegion alle Aktivitäten, ein wohnortnahes Angebot an medizinischen Leistungen im Krankenhausbereich vorzuhalten.

g) Die StädteRegion gestaltet das friedliche Miteinander der Ethnien, Kulturen und Religionen und fördert auf der Grundlage unseres verfassungsmäßigen Auftrages den Dialog mit Migrantenorganisationen, vor allem die Integration von Zuwanderern über Beratung, Sprachvermittlung und Sozialisation. Hierzu wird eine qualifizierte Integrationsplanung erstellt.

h) Die StädteRegion versteht sich als Kulturregion, die Künstlerinnen und Künstler, Kunst und Kultur und vor allem kulturelle Bildung nachhaltig fördert und damit den chancengleichen Zugang für Kinder und Jugendliche zu Literatur, Musik, bildender und darstellender Kunst sowie neuen Medien ermöglicht. So entsteht Orientierung für die Gestaltung einer humanen und lebendigen StädteRegion, in der Aktivität gegen Konsum und Selbstbestimmung gegen Fremdbestimmung gesetzt wird. Die StädteRegion bewahrt und fördert das kulturelle Erbe in innovativer Form und stärkt die qualitätsvolle, kulturelle Grundversorgung durch öffentliche und freie Kultureinrichtungen. Sie unterstützt die Programmkoordination sowie die städteregionale Kulturvermarktung. Grenzüberschreitende Kulturprojekte, Projekte aus den Bereichen Kultur und Wissenschaft, Kultur und Europa sowie experimentelle und innovative Formate markieren europaweit die StädteRegion und insbesondere die Urbanität der Stadt Aachen. Kultur, Tourismus und Kreativwirtschaft werden städteregional abgestimmt und gefördert.

i) Die Entwicklung von Naturräumen, der ökologische Ressourcenschutz, die Fortentwicklung von ehemaligen Industriegeländen zu kultivierten Landschaftsräumen sowie deren Erschließung mit einer behutsamen Nutzung für den Menschen (Naherholung) sollen die Lebensqualität fördern. Die Gestaltung des Dreiländerparks, die Grünmetropole, die Entwicklung des Indelandes sowie des Nationalparks Eifel mit





Vogelsang sind hierbei prioritäre Aufgaben für die nächsten Jahrzehnte.

j) Der Tourismus ist für den Nordkreis aufzubauen, die Potenziale der Grünmetropole weiterzuentwickeln, die Marke „Eifel“ gemeinsam mit den Partnern in Rheinland-Pfalz und dem Ardennenraum weiter auszubauen. Der historische Kulturstandort Aachen mit Dom, Kaiserpfalz und Parcour Charlemagne werden das Oberzentrum bilden. Gemeinsam mit den Partnern in der EMR ist ein Dreiländer-Festival vor 2018 zu entwickeln.

k) Die StädteRegion kreiert sich als offener internationaler Lebensraum, in dem antidemokratische und vor allem rechtsextremistische Aktivitäten keinen Platz haben.

l) Die StädteRegion wird die bestehende Stadt-Umland-Problematik aufgreifen und im Sinne einer integrierten Gemeinschaftspolitik zu bewältigen versuchen.

1.5

Interessenvertretung

► Die StädteRegion wird politisch die Interessen des Gemeindeverbandes in Düsseldorf, Berlin und Brüssel intensiver vertreten, als es Einzelkommunen oder Gebietskörperschaften können. Dem Hauptverwaltungsbeamten der StädteRegion wird hierzu ein „Interessenausschuss“ - bestehend aus den Bürgermeistern der StädteRegion, den

Hauptgeschäftsführern der Kammern und des Einzelhandelsverbandes - zugeordnet; die Rektoren der RWTH und der FH sowie der Ärztliche Direktor des UKA werden Themen bezogen eingeladen. Im Einzelfall kann dieser „Interessenausschuss“ andere Interessenvertreter hinzuziehen.

Die StädteRegion Aachen fördert ihre Interessen durch Mitwirkung in den kommunalen Spitzenverbänden in Kooperation mit den regionsangehörigen Kommunen.

1.6

Organisation und Finanzierung

► Die Umsetzung der „Mehrwerte“ kann durch differenzierte Organisation erfolgen. Neben der Auftragsvergabe bietet sich vor allem die Bildung einer eigenen Organisationseinheit an, die für die wichtige Weiterentwicklung des gesamten Raumes der StädteRegion Aachen den Bereich der Strukturentwicklung als freiwillige Aufgabe erfüllt. Neue „man power“ ist erforderlich.

Die Finanzierung ist durch die Umlage sicherzustellen. Das kann geschehen durch Priorisierungen innerhalb des Haushaltes, aber auch Erhöhung der kommunalen Finanzierungsbeiträge. Dies zu entscheiden, ist Aufgabe des Städteregionstages.

Die Zielsetzung „Gemeindeverband und Wertegemeinschaft“ muss eine Verbindlichkeit erhalten. Sie sollte durch die Partner im Wege einer fortzuschreibenden Vereinbarung dokumentiert werden.

1.7

Perspektive der regionalen Erweiterung

► Die StädteRegion ist als Gemeindeverband auf Wachstum angelegt. Die Kreise Düren, Heinsberg und Euskirchen sowie deren kreisangehörige Kommunen werden eingeladen, sich perspektivisch in die StädteRegion als vollwertige Mitglieder einzugliedern.

Im II. Bericht zum Städteranking unter 180 europäischen Städten des französischen Instituts für Regionalentwicklung heißt es:

„Das kulturtouristische, unverwechselbare Profil, die Besonderheit der regionalen Lebensqualität im Zusammenklang von Stadt und Landschaft, das baukulturelle Ambiente, die Wachheit und kulturelle Aufgewecktheit und Anziehungskraft, das Weiterbildungsangebot einer Stadtregion, also ihre Exzellenz sind heute neben der verkehrsgünstigen Lage mit die wichtigsten Parameter dynamischer Wirtschaftsregionen, also die heutigen Standortfaktoren geworden.“

Die StädteRegion Charlemagne wird dieses große Ziel verwirklichen.



2 Eine Vision wird Realität

Die drei Säulen der StädteRegion Aachen

- 2.1 Das Aachen-Gesetz als Bauplan der StädteRegion
- 2.2 Strukturen gemeinsam organisieren – Betroffene werden Beteiligte
- 2.3 Von der Analyse zur Strategie - Zukunft braucht Programm
- 2.4 Die StädteRegion Aachen – Der Monitoring-Atlas



2.

Eine Vision wird Realität

Die drei Säulen der StädteRegion Aachen

Unsere Vision heißt: „StädteRegion Aachen“! Mit dieser Kernaussage begann am 24.10.2001 im Rahmen des „langen Abends der Räte“ der Weg der StädteRegion Aachen. Die Mitglieder des Kreistags und des Rats der Stadt Aachen sowie der kreisangehörigen Kommunen Alsdorf, Baesweiler, Eschweiler, Herzogenrath, Monschau, Roetgen, Simmerath, Stolberg und Würselen wurden über die „Vision“ informiert: Intensivierung der interkommunalen Zusammenarbeit, einheitlicher Aufgabenträger, politische Handlungseinheit. Kurz: Die StädteRegion Aachen!

Unsere Zielsetzungen:

- Legitimation zur Aufgabenerfüllung durch ein Landesgesetz
- Synergieeffekte durch Aufgabenbündelung
- Steigerung der Effizienz bestehender Verwaltungsstrukturen
- Mehrwerte für Bürgerinnen und Bürger
- Blick über regionale Kirchtürme hinweg
- Gemeinsamkeiten mit den niederländischen und belgischen Partnern stärken
- Praxis-Modell für das Europa der Regionen



24.10.2001 ► Oberbürgermeister Dr. Jürgen Linden, Landrat Carl Meulenbergh und die Bürgermeister der kreisangehörigen Kommunen am „langen Abend der Räte“.

Reaktionen der Presse

Aachener Zeitung vom 26.10.2001

Der Markstein von Merkstein

Vor zehn Jahren: unmöglich! Wer damals behauptet hätte, er habe den Landrat des Kreises Aachen und den Oberbürgermeister der Stadt Aachen beim gemeinsamen Auftritt mit verteilten Rollen auf einer Bühne erlebt, wäre gefragt worden: „Ja, ist denn schon Karneval?“ „Weihnachten“ ginge auch: Da gibt es Geschenke ... Trotzdem ist das am Mittwochabend geschehen. Tatort: Die Aula der Gesamtschule Herzogenrath in Merkstein. Augen- und Ohrenzeugen und am Rande auch „Mittäter“ waren ca. 150 Damen und Herren des Kreistags, des Aachener Stadtrats und der Gemeinde- und Stadträte der neun Kreiskommunen. Dass es dazu gekommen ist, liegt nicht daran, dass die Zeiten närrisch sind. Eher im Gegenteil. Not lehrt nicht nur beten, sondern rückt auch näher zusammen, was zusammengehört. Den Abend in Merkstein wird man sich merken müssen – ohne gleich von einem historischen Moment zu sprechen.

Von Holland lernen, heißt siegen lernen

Carl Meulenbergh und Jürgen Linden warben um Zustimmung für eine Idee, die schon in einem Satzungsentwurf vorliegt: den Zweckverband „StadtRegion Aachen“. Stadt und Kreis Aachen und dessen Städte und Gemeinden sollen ihre Interessen bündeln, um sie gemeinsam im Europa der Regionen durchzusetzen. Vorbild und angepeilter erster Partner: die Parkstad Limburg. Motto: Von Holland lernen, heißt siegen lernen. Deren stellvertretender Vorsitzender und Bürgermeister der Gemeinde Landgraaf, Bert Janssen, legte dar, um wieviel weiter man jenseits der nicht mehr trennenden Grenze

ist. Nach einem Profil für die nächsten zehn Jahre und einem (auch privat finanzierten) Investitionsprogramm von 3,1 Milliarden Gulden soll eine „langlebige grüne Region“ geschaffen werden, die die Wirtschaftsstruktur und den Arbeitsmarkt festigt. Keine Utopien: In Limburg wissen die Akteure schon, welche Straßen dafür wo gebaut werden. „Gemeinsam haben wir einfach mehr Potenz“, stellte Janssen fest, und fügte hinzu: „Hoffentlich mit Ihnen zusammen.“

Darauf setzen ganz fest Oberbürgermeister und Landrat. Der Zweckverband, den sie anstreben, soll alles, was eine Kommune alleine ohnehin nicht mehr kann, vertreten. Linden nannte Beispiele: Die regionale Wirtschaftsförderung, die Regionalplanung, ÖPNV, Naturschutz, Berufsbildung, Gesundheit, Wasser oder Abfall. „Die heutige Finanzknappheit lässt eine zersplitterte Region nicht mehr zu“, appellierte er an die Einsicht der Kommunalpolitikerinnen und -politiker. Meulenbergh ganz pragmatisch: „Jenseits der Kirchtürme zählt allein der regionale Mehrwert.“

Kirchtürme – die warfen ihre Schatten voraus. Denn soll der Zweckverband nicht nur ein Papiertiger sein, müssen seine Mitglieder bisher sorgsam gehütete kommunale Kompetenzen abgeben. Man kann es auch anders ausdrücken: Aus dem kommunalpolitischen Sandkasten sollen einige Förmchen verschwinden. Kinder schreien, wenn man ihnen was wegnimmt ...

Laut war das am Mittwochabend

nicht zu hören, aber als Grummeln im Hintergrund. Zwar begrüßten Heiner Höffken (SPD-Fraktionschef Aachen), sein CDU-Pendant Rolf Einmahl, Klaus Dieter Wolf (Vorsitzender der CDU-Kreistagsfraktion) und dessen FDP-Kollege Franz-Josef Zwingmann das Projekt – im Grundsatz. Aber jetzt soll der Satzungsentwurf zunächst – gut demokratisch – durch alle kommunalpolitischen Mühlen gedreht werden. Das wird dauern bei elf beteiligten Parlamenten. Um Geld wird es dabei gehen (geplant: ein Euro pro Einwohner), aber auch um angemessene Vertretung in den Gremien: nach Größe der Kommune, aber auch nach Fraktionsstärke. Und natürlich: Welche Aufgaben geben wir ab?

Konkrete Vorschläge bis 31. Dezember

„Davor muss man keine Angst haben“, sagte Aachens Bürgermeisterin Meike Thüllen (FDP), „wir geben nur ab, um zu gewinnen.“ „Fast das passende Schlusswort“, wurde sie dafür von Baesweilers Bürgermeister Dr. Willi Linkens gelobt. Der setzte als Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Bürgermeister der kreisangehörigen Städte und Gemeinden sogleich einen Termin: Bis 31. Dezember werden von den Räten konkrete Vorschläge erwartet: „Wir freuen uns auf Ihre positiven Stellungnahmen“, ließ er am Ziel keinen Zweifel.

Es muss sich noch zeigen, ob der „historische Moment“ in Merkstein auch ein Markstein der regionalen Politik wird. Die Chance ist heute da – wieder kommt sie, nebenbei bemerkt, jedenfalls morgen nicht.

Herwig Faßbender

Aachener Nachrichten vom 26.10.2001

Elf Parlamente sollen in der „StadtRegion Aachen“ mit einer Stimme sprechen

Region plant Schulterschluss

Von Nachrichten-Mitarbeiterin
Jutta Geese

Kreis Aachen. Kirchturnpolitik adé, Aufbruch in die „StadtRegion Aachen“: Kreis und Stadt Aachen müssen enger zusammenrücken. Landrat Carl Meulenbergh und Aachens Oberbürgermeister Jürgen Linden sind sich da einig. Jetzt wollen sie die elf Parlamente überzeugen.

Vor Vertretern aller zehn Stadt- und Gemeinderäte sowie des Kreistages erläuterten Meulenbergh und Linden in Herzogenrath ihre Vision: Die neun kreisangehörigen Kommunen, die Stadt Aachen und der Kreis gründen einen Zweckverband, der nach und nach alle Aufgaben übernehmen soll, die von regionaler Bedeutung sind. Dazu gehören die Wirtschaftsförderung, die Regionalplanung, der öffentliche Personennahverkehr, das regionale Straßennetz, Naturschutz und Naherholung und die Trägerschaft über Weiterbildungseinrichtungen wie Volkshochschulen. Für die Kommunen und den Kreis heißt das: Sie müssen Entscheidungskompetenzen abgeben.

Für Linden und Meulenbergh gibt es dazu keine Alternative. Deutschland habe seinen politischen Schwerpunkt nach Osten

verlagert, die Rhein-Schiene bündele ihre Kräfte, der Großraum Brüssel - Rotterdam expandiere. „Die Region Aachen muss aufpassen, nicht in die Mühlsteine der Nachbarn zu geraten. Sie muss sich stärken, sich neu aufstellen, sich behaupten.“

Niederländer warten

Und dass soll sie gemeinsam mit den niederländischen Nachbarn tun. Acht Gemeinden haben sich dort in der „Parkstad Limburg“ zusammengeschlossen. Und sie setzen große Hoffnungen in den geplanten Zweckverband,

betonte Bert Janssen, stellvertretender Vorsitzender der Parkstad. Im zweiten Schritt soll dann auch das Bündnis mit Belgien gesucht werden, versicherte Linden. „Eines Tages werden wir dann vielleicht mit einer Stimme reden.“

„Wir müssen den Versuch unternehmen, einen Mittelweg zu finden zwischen dem nicht mehr vertretbaren Egoismus der Städte und der nicht vertretbaren Aufgabe der eigenen Identität“, hatte Dr. Willi Linkens, Bürgermeister der Stadt Baesweiler als Sprecher der neun Bürgermeister im Kreis zu Beginn der Sitzung angemahnt. Sein Kollege Gerd Zimmermann aus Herzogenrath unterstrich die Aufforderung zum

konstruktiven Dialog mit einem Zitat von Victor Hugo: „Er hat gesagt: Nichts ist so stark wie eine Idee, deren Zeit gekommen ist. Und ich denke, die Zeit ist gekommen.“

Das sehen die Kommunalpolitiker offenbar genauso. Alle scheinen bereit, Kompetenzen abzugeben. Welche, wird allerdings noch in den zehn Räten und im Kreistag diskutiert. Auch die Frage, wie die Politik in den neuen Gremien vertreten ist und wie kleine Parteien beteiligt werden, muss noch geklärt werden.

Noch viel Zündstoff

Zündstoff bietet auch die Frage, ob der Zweckverband je zur Hälfte aus Stadt und Kreis Aachen besetzt wird oder ob die Einwohnerzahl ausschlaggebend ist – dann bekämen der Kreis und seine Kommunen mehr Sitze. Und nicht zuletzt muss geklärt werden, wie der Zweckverband heißen und wo er seinen Sitz erhält, in der Stadt Aachen oder irgendwo im Kreisgebiet.

Bis Ende Dezember sollen alle Vorschläge auf dem Tisch liegen. Danach arbeitet eine kleine Kommission den endgültigen Satzungsentwurf aus, der dann bis Mitte 2002 von allen beteiligten Räten beschlossen werden soll.

Stimmen

„Wir sagen grundsätzlich Ja zum Zweckverband. Ich denke, im Kreistag wird es keinen geben, der dagegegen ist.“

Klaus-Dieter Wolf,
CDU-Fraktionsvorsitzender
im Kreistag

„Wir begrüßen die Grün-

dingung eines Zweckverbandes. Es müssen aber noch Fragen geklärt werden, weil dem Verband ja nicht unerhebliche Kompetenzen übertragen werden sollen.“

Heiner Höfken,
SPD-Fraktionsvorsitzender in
der Stadt Aachen

„Grundsätzlich kann man sich dem nicht verschlie-

ßen. Aber die Aufgaben müssen genauer gefasst werden, und er muss demokratisch legitimiert sein.“

Aggi Majewsky,
Kreistagsfraktion der Grünen

„Der Zweckverband ist nötig. Wir sollten mit Optimismus darangehen.“

Rolf Einmahl,
CDU-Fraktionsvorsitzender im
Aachener Stadtrat

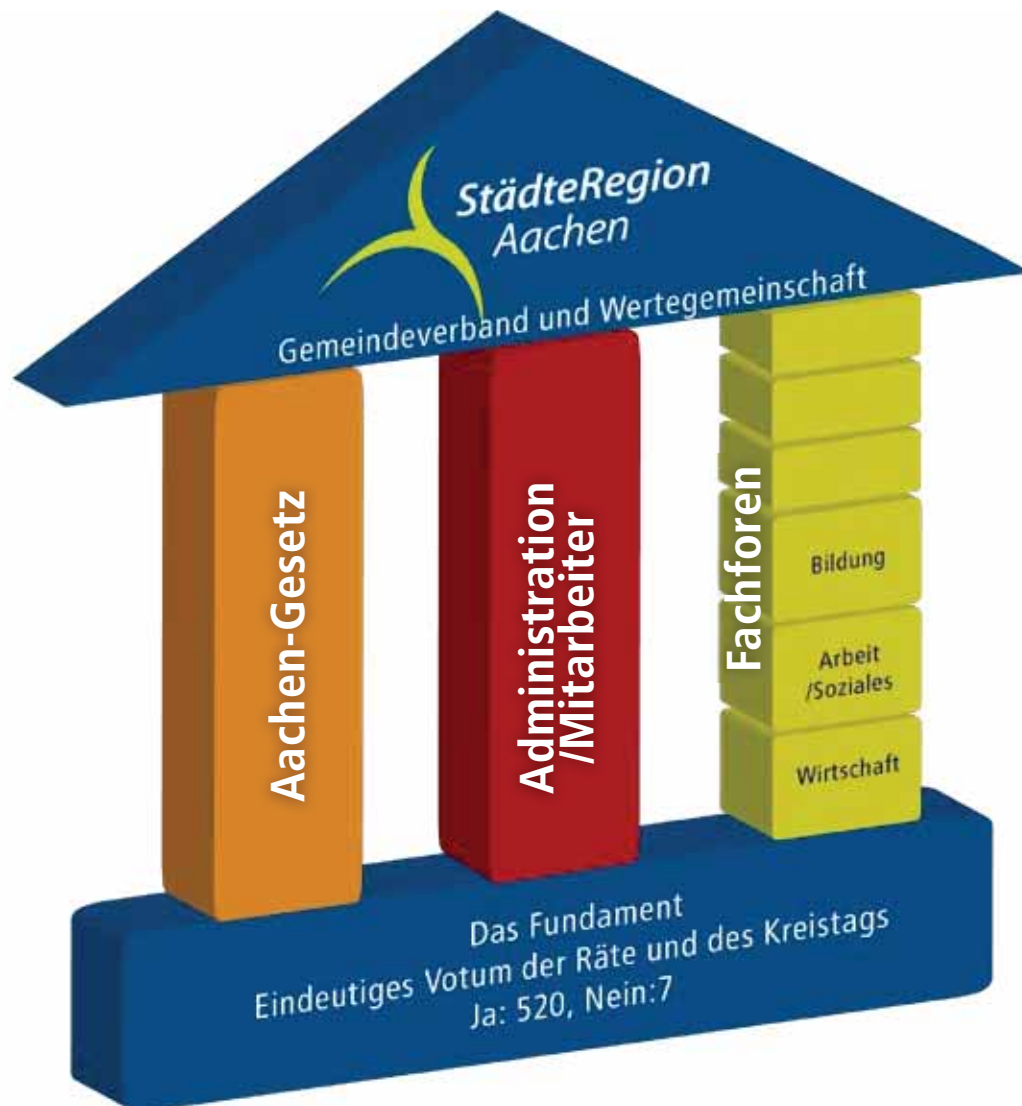
„Das ist ein vernünftiges Projekt. Über die Zusammensetzung muss man noch in Ruhe reden.“

Andreas Müller,
PDS-Ratsmitglied in Aachen

„Wir geben Kompetenzen ab, um zu gewinnen. Das ist eine Riesenchance.“

Meike Thüllen,
FDP-Ratsmitglied in Aachen

Das „Drei-Säulen-Modell“



Die drei starken Pfeiler durch die die StädteRegion getragen wird:

Säule 1

Eine Vision wird Realität
– das Aachen-Gesetz als Bauplan

Säule 2

Strukturen gemeinsam organisieren
– Betroffene werden Beteiligte

Säule 3

Von der Analyse zur Strategie
– Zukunft braucht Programm

► Die StädteRegion Aachen findet in einem „Drei-Säulen-Modell“ ein eingängiges Bild.

Das Fundament bildet das eindeutige Votum der 10 beteiligten Räte (Aachen, Baesweiler, Eschweiler, Herzogenrath, Monschau, Roetgen, Simmerath, Stolberg, Würselen) und des Kreistages Ende 2006: 520 zu 7 Stimmen für die Bildung der StädteRegion Aachen!

2.1

Eine Vision wird Realität

das Aachen-Gesetz als Bauplan



► Nach dem nahezu einhelligen Grundsatzbeschluss aller Räte und des Kreisausschusses im Dezember 2007, der Einbringung des Gesetzesentwurfs in den Landtag am 07.12.2007 und dessen einstimmiger Annahme im Ausschuss für Kommunalpolitik und Verwaltungsstrukturreform am 13.02.2008, setzt der 21.02.2008 ein Ausrufezeichen.

Ohne Gegenstimme wurde das Aachen-Gesetz im Landtag verabschiedet und schafft den rechtlichen Rahmen für die gemeinsame Zukunft.

Die städteregionale Funktionalreform ist in Nordrhein-Westfalen ohne Beispiel! Die StädteRegion Aachen zeigt auch auf administrativem Gebiet exzellente Innovationskraft und darf auf die politische Geschlossenheit über alle demokratischen Parteien hinweg stolz sein.

Durch das Aachen-Gesetz wurden 37 Aufgabenfelder auf die StädteRegion übertragen. Für die Modifikation, als Modellregion die Regionalplanung und die Schulaufsicht für alle Schulformen übernehmen sowie grenzüberschreitende Spielräume nutzen zu können, war die Zeit noch nicht reif.

Dennoch ist allen klar: Eine dynamische Perspektive wurde eröffnet!





2.2

Strukturen gemeinsam organisieren

Betroffene werden Beteiligte



- Die administrativen Strukturen der StädteRegion Aachen orientieren sich an ihren Aufgaben. Doch insbesondere gilt: Ohne Menschen funktioniert es nicht!

Verwaltung ist kein gesichtsloser Molo, sondern wird durch ihre Mitarbeiter geprägt. Die administrative Architektur der StädteRegion setzt sich ab 2009 aus ca. 750 Stellen der Kreisverwaltung, 250 Stellen der Aachener Stadtverwaltung und 130 Stellen der Zweckverbände zusammen. Rund 1500 Menschen sind von den Veränderungen betroffen. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die neben den Beschäftigten des Kreises in die StädteRegion wechseln, wurden frühzeitig benannt, um Orientierung zu geben.

Vorrangiges Ziel war es, alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Prozess einzubinden und mitzunehmen, den Ängsten vor Veränderung und der Skepsis gegenüber den anspruchsvollen Zielvorgaben zu begegnen und Betroffene zu Beteiligten zu machen! Sie müssen informiert werden und Anlässe erhalten, eine gemeinsame Identität zu entwickeln.

Die Ergebnisse liegen grafisch aufbereitet vor: Die städte-regionale Führungsriege ist komplett – und das in gegenseitigem Einvernehmen und ausgewogener Verteilung. Auch die technische Seite ist auf dem Weg. Das Raumprogramm wird stetig konkretisiert: Baupläne für die Unterbringung der Städtereionsverwaltung an der Zol-

lernstraße sind gezeichnet. Straßenverkehrsamt und Veterinäramt bleiben in Würselen und das neue städte-regionale Gesundheitsamt wird in Aachen seine Heimat finden. Auch die EDV-Inkompatibilitäten werden gelöst. Und nicht zuletzt der Modellhaushalt wird sukzessive fortgeschrieben.

Integration und Identifikation können zwar nicht vorgeschrieben werden, doch geben die Erfahrungen mit dem gemeinsamen Straßenverkehrsamt oder dem Schulverband in der StädteRegion die Gewissheit:

Gemeinsam geht es besser!



Säule 2

So funktioniert die StädteRegion:

10 Städte und Gemeinden bilden die StädteRegion Aachen



Die Bürger der Stadt Aachen wählen den Oberbürgermeister, den Stadtrat und die Bezirksvertretungen.

Die Bürger der 9 Städte und Gemeinden wählen jeweils den Bürgermeister und den Stadt- bzw. Gemeinderat.

Alle Bürger wählen gemeinsam den

Städteregionstag (ersetzt den Kreistag) und Städteregionsrat (ersetzt den Landrat)

72 Mitglieder
– davon 36 über Wahlkreise
– und 36 über Listenplätze

Vorsitz

Sitz der Verwaltung, Zollernstraße 10-16



Personal der StädteRegion Aachen

- ca. 750 Stellen aus der Kreisverwaltung
- ca. 250 Stellen aus der Aachener Stadtverwaltung
- ca. 130 Stellen aus den bisherigen Zweckverbänden

Zentrale Pflichtenaufgaben der StädteRegion Aachen

- u. a.:
- Sozialhilfe
 - Gesundheitsamt
 - Ausländeramt
 - Untere staatliche Schulaufsicht
 - Berufskollegs und Förderschulen
 - Katasteramt
 - Versorgungsamt
 - Straßenverkehrsamt
 - Altenarbeit
 - Veterinärwesen
 - Adoptionsvermittlungsstelle
 - Straßenbau und Wohnungswesen
 - Untere Jagd- und Fischereibehörde
 - Ordnungsamt
 - Leitstelle (mandatiert auf Stadt Aachen)
 - Rettungswesen

Die StädteRegion Aachen

Die StädteRegion Aachen ist ein Gemeindeverband, bestehend aus den Städten Aachen, Alsdorf, Baesweiler, Eschweiler, Herzogenrath, Monschau, Stolberg und Würselen sowie den Gemeinden Simmerath und Roetgen. Die StädteRegion ist Rechtsnachfolgerin des Kreises Aachen und übernimmt zum 21. Oktober 2009 alle seine Aufgaben, das Personal, Schulden und Vermögen. Die städtereionsangehörige Stadt Aachen hat weiterhin die Rechtsstellung einer kreisfreien Stadt, behält folglich einen Oberbürgermeister und Bezirksvertretungen.

Politik

Zur nächsten Kommunalwahl im Sommer 2009 wählen die Bürgerinnen und Bürger den Städtereionstag. Von seinen insgesamt 72 Mitgliedern werden 36 direkt über die Wahlkreise gewählt, weitere 36 über Listenplätze. Außerdem wählen die Bürgerinnen und Bürger einen Städtereionsrat, der an die Stelle des Landrates tritt.

Verwaltung

Die Verwaltung der zukünftigen StädteRegion verfügt über etwa 1.130 Stellen: 750 aus der Kreisverwaltung, rund 250 Stellen aus der Aachener Stadtverwaltung und etwa 130 Stellen aus den bisherigen Zweckverbänden. Sitz der StädteRegion Aachen ist das jetzige Kreishaus in der Zollernstraße.

Finanzierung

Die Finanzierung erfolgt hauptsächlich durch die Regionsumlage und Schlüsselzuweisungen des Landes. Im Rahmen der Bildung der StädteRegion Aachen sind Einsparungen der Personal- und Sachkosten in Höhe von 10 Prozent bis 2015 vorgesehen.

Zahlen und Fakten

In der StädteRegion Aachen leben 567.735 Bürgerinnen und Bürger (Quelle: LDS, 30. Juni 2007), davon 257.645 (ca. 45 Prozent) in der Stadt Aachen und 310.090 (ca. 55 Prozent) im jetzigen Kreis Aachen. Das Gebiet der StädteRegion Aachen umfasst ca. 710 km² – davon entfallen rund 25 Prozent auf die Stadt Aachen.

Aufgaben

Mit der Bildung des neuen Gemeindeverbandes gehen die regionalen Aufgaben der Stadt Aachen auf die StädteRegion über: aus den Bereichen Jugend und Bildung, Soziales, Ordnungs- und Ausländerwesen, Veterinär- und Gesundheitswesen, Umwelt und Daseinsvorsorge.



*Sitz der StädteRegion: Zollernstraße 10-16
Die Verwaltung der StädteRegion tritt 2009 an die Stelle der Kreisverwaltung.*

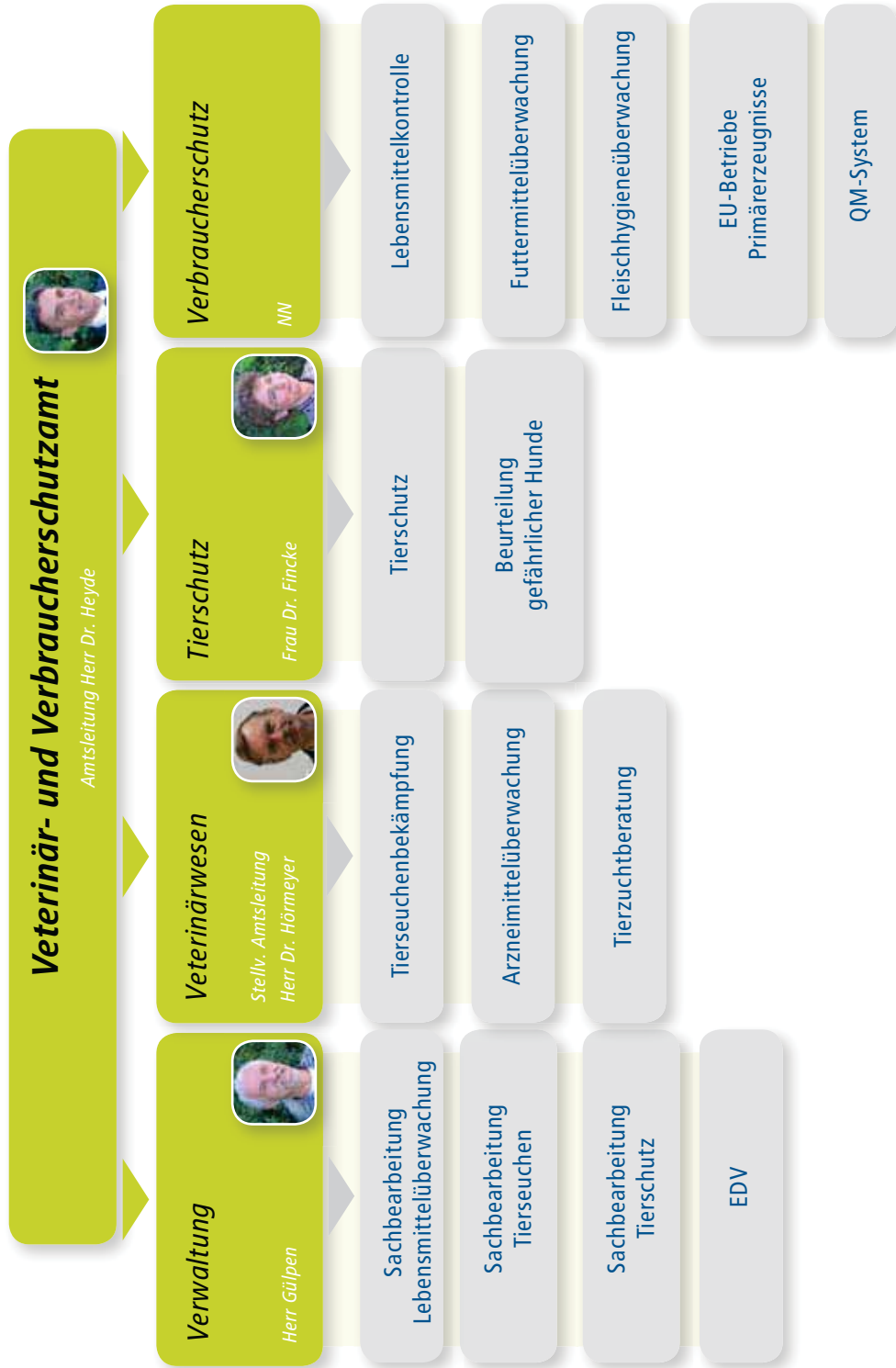




Der „Weg“ der StädteRegions-Verwaltung

- | | | | |
|--------------------------|--|--------------------------|--|
| <p>Juli 2001</p> | <p>► Zusammenführung der Straßenverkehrsämter Stadt und Kreis Aachen zum „Zweckverband Straßenverkehrsamt Aachen“</p> | | <p>reichsleitungen der kleineren Bereiche</p> |
| | | <p>danach</p> | |
| <p>Mai 2002</p> | <p>► Erste Fusionsgespräche der Gesundheitsämter
Problem: Rechtliche Zulässigkeit einer Fusion strittig</p> | | <p>► Weitere 6 Sitzungen der Aufbaugruppe zur Koordinierung der Arbeiten der Fachbereiche
► die Fachbereiche haben sowohl die Aufgabeninhalte als auch die innere Organisation einvernehmlich festgelegt
► die Vergabe nahezu aller Führungsfunktionen erfolgte in gegenseitiger Absprache
► erste Vereinbarungen gab es auch hinsichtlich der räumlichen Unterbringung; danach soll das Gesundheitsamt im Bereich der Stadt Aachen und das Ausländeramt in dem Gebäude am Aachener Bahnhof untergebracht werden</p> |
| <p>Sept. 2004</p> | <p>► Gründung des Schulverbandes in der StädteRegion Aachen</p> | | |
| <p>Sept. 2005</p> | <p>► Beauftragung der Gesundheits- und Sozialämter, als Modellämter den Prozess der Zusammenlegung von Ämtern und Aufgabenbereichen vorzubereiten</p> | | |
| <p>30.01.2006</p> | <p>► Präsentation der Ergebnisse der Modellämter in einer Info-Veranstaltung für Amtsleiter von Stadt und Kreis Aachen</p> | | |
| <p>01.01.2007</p> | <p>► Erweiterung des Schulverbandes Übernahme der Schulträgerschaft von Abendgymnasium und Abendrealschule sowie der Schulen für Kranke</p> | <p>21.02.2008</p> | <p>Verabschiedung des Gesetzes zur Bildung der StädteRegion Aachen (Aachen-Gesetz)</p> |
| <p>16.01.2007</p> | <p>► 1. Sitzung der Aufbaugruppe StädteRegions-Verwaltung
Vorbereitung der organisatorischen, technischen und personellen Zusammenführung der Organisationseinheiten</p> | <p>24.04.2008</p> | <p>Informationsveranstaltung aller Mitarbeiter/innen der Stadt Aachen, die voraussichtlich in die StädteRegion wechseln</p> |
| <p>Febr. 2007</p> | <p>► Informationsveranstaltung der Aufbaugruppe für die Leitungen der Amts-/Fachbereichsleitungen der personalintensiven Verwaltungsbereiche; Aushändigung eines einheitlichen Fragebogens</p> | <p>30.06.2008</p> | <p>Stadt Aachen benennt die Mitarbeiter/innen, die in die StädteRegion wechseln</p> |
| <p>Mai 2007</p> | <p>► Informationsveranstaltung der Aufbaugruppe für die Leitungen der Amts-/Fachbe-</p> | <p>29.08.2008</p> | <p>Hof-Fete des Personalrates und der Geschäftsstelle der StädteRegion Aachen für alle künftigen Mitarbeiter/innen der StädteRegion</p> |

Organigramme der zusammengeführten Organisationseinheiten



Kataster und Vermessung

Amtleitung Frau Littek-Braun



**Grundlagen- und
Katastervermessung,
Deutsche Grundkarte**

Herr Bruchhage

**Einrichtung und
Erneuerung
des Liegenschafts-
katasters**

NN

**Qualifizierung und
Übernahme aller
Liegenschaftsver-
messungen im ALKIS-
Bereich**

Herr Huppertz
Stellv. Amtleitung



**Qualifizierung
und Übernahme aller
Liegenschafts-
vermessungen im
ALK-Bereich**

Herr Jansen

**Geodaten,
Bürgerservice**

Herr Quadtlied

**Grundstücks-
bewertung**

Herr Harzon

Vermessungspunktfelder

Konzeption
Aufbau Koordinatenka-
taster

Deutsche Grundkarte
- auch digital -

Topografischer
Feldvergleich

Konzeption
Führung
Geobasisdaten

Fortführungs-
vermessungen

Digitalisierung
des Rissarchivs

Landes- und Gebiets-
körperschaftsgrenzen

Umstellung auf
• ABK
• ALKIS
• ETRS 89 (Grundriss)

Stützpunktfeld
für ETRS89
Lagebezugswechsel

ALKIS- Nachmigration

Neuvermessung

Einführung 3-D

Führung Punktdatenbank

Qualifizierung,
Homogenisierung,
Übernahme aller
Liegenschafts-
vermessungen
im ALK-Bereich

Übernahme von
Veränderungen
aus dem Grundbuch,
Übernahme
Nachschätzung (in ALB),
Flurbereinigung
im ALK-Bereich

Gebäudeeinemessungs-
überwachung

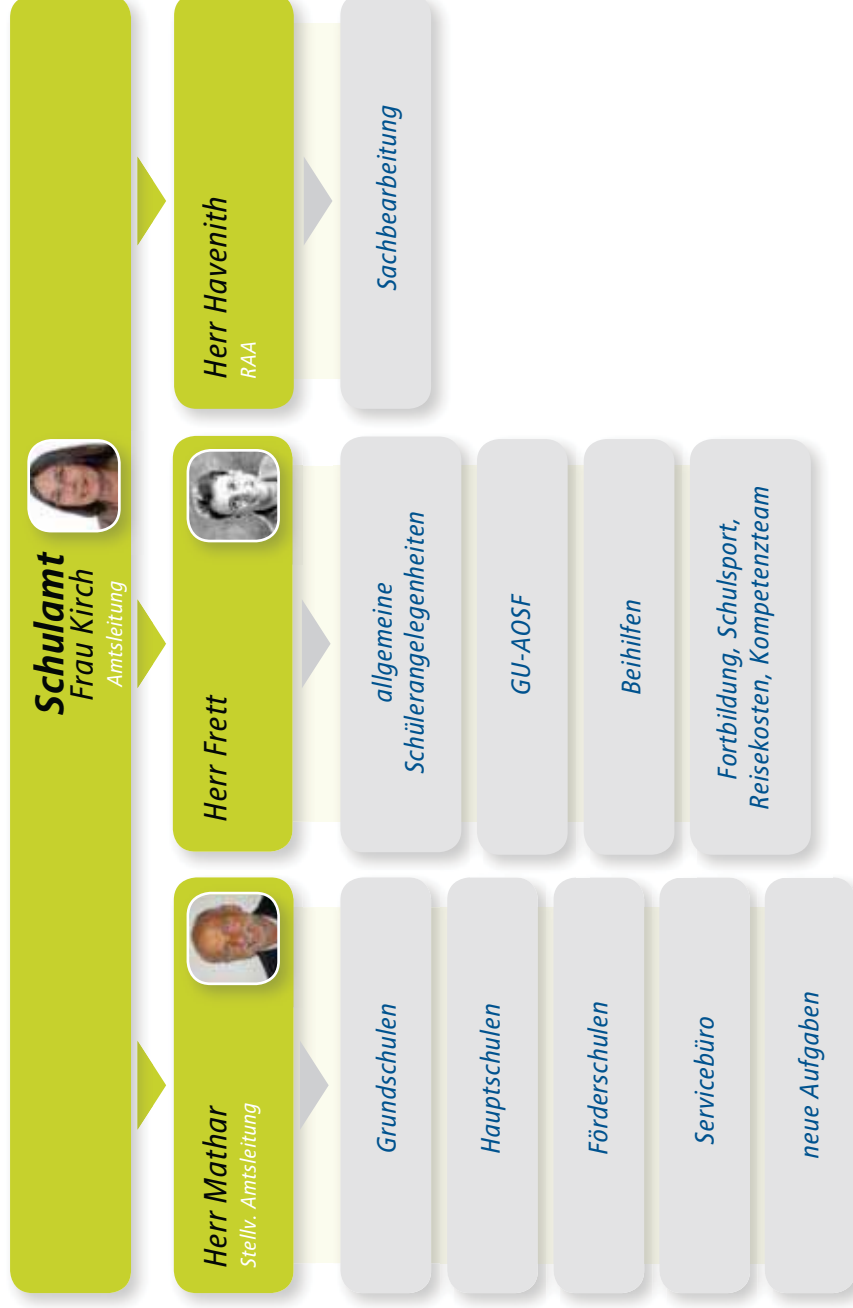
Bereitstellung von
Geobasisdaten
(Auskunft, Auszüge,
Archiv, top Karten)

Reprographie

Geoinfosysteme für
• Geobasis
• Eigene Verwaltung

Kundenbetreuung

Geschäftsstelle
Gutachterausschuss



Schulträgeraufgaben

Amtsleitung Frau Wirtz



Finanzen Beschaffungen Schulausschuss

Haushaltsaufstellung

Haushalts-
überwachung

Abschluss-
arbeiten

Beschaffungen
Ausschreibungen

Geschäftsführung
Schulausschuss

Schulentwicklung

Schulentwicklungsplan

Öffentlichkeitsarbeit

Zusammenarbeit
mit Dritten

Schüler- angelegenheiten

Schülerfahrkosten

Schülerspezialverkehr

Lernmittelfreiheit

Schulverpflegung

Personal, Gebäude, Leistungen an Dritte

Herr Schröder
Stellv. Amtsleitung

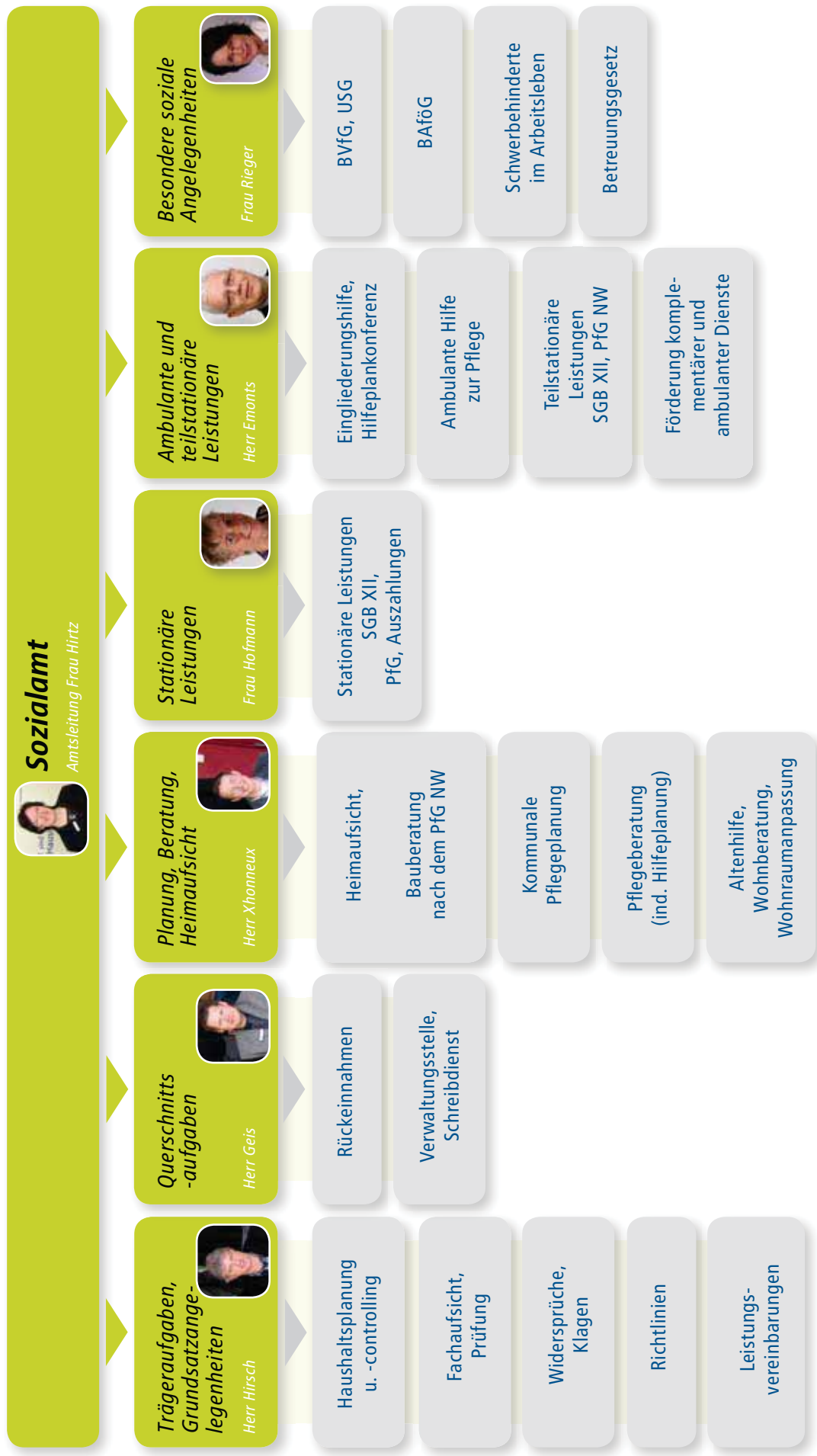


Personal in den Schulen

Gebäudebewirtschaftung

Leistungen an andere
Schulträger

Schullandheim Paustenbach



Herr Koch



Kommunales Gesundheitsmanagement

Gesundheitskonferenzen

Gesundheitsberichterstattung

Gesundheitsamt

Herr Dr. Plum
Amtsleitung



Herr
Dr. Körlings

Stellv. Amtsleitung



Amtliche Untersuchungen und Gutachten

Amtliche Leichenschau

Frau
Dr. Bochot



Infektionsschutz incl. Tbc-Fürsorge

Sexuell übertragbare Krankheiten (HIV, STD)

Apothekenaufsicht + Sozialpharmazie

Frau
Dr. Konteje



Hygiene in Krankenhäusern und anderen Einrichtungen

Trinkwasserüberwachung

Umweltmedizin

Frau
Dr. Trost-Brinkhues



Präventivmedizinische Aufgaben und Gesundheitsförderung inkl. Frühe Hilfen

Schul- und jugendärztlicher Dienst

Schul- und jugendzahnärztlicher Dienst

Herr Dr. Naber

Sozialpsychiatrischer Dienst

Psychiatriekoordination

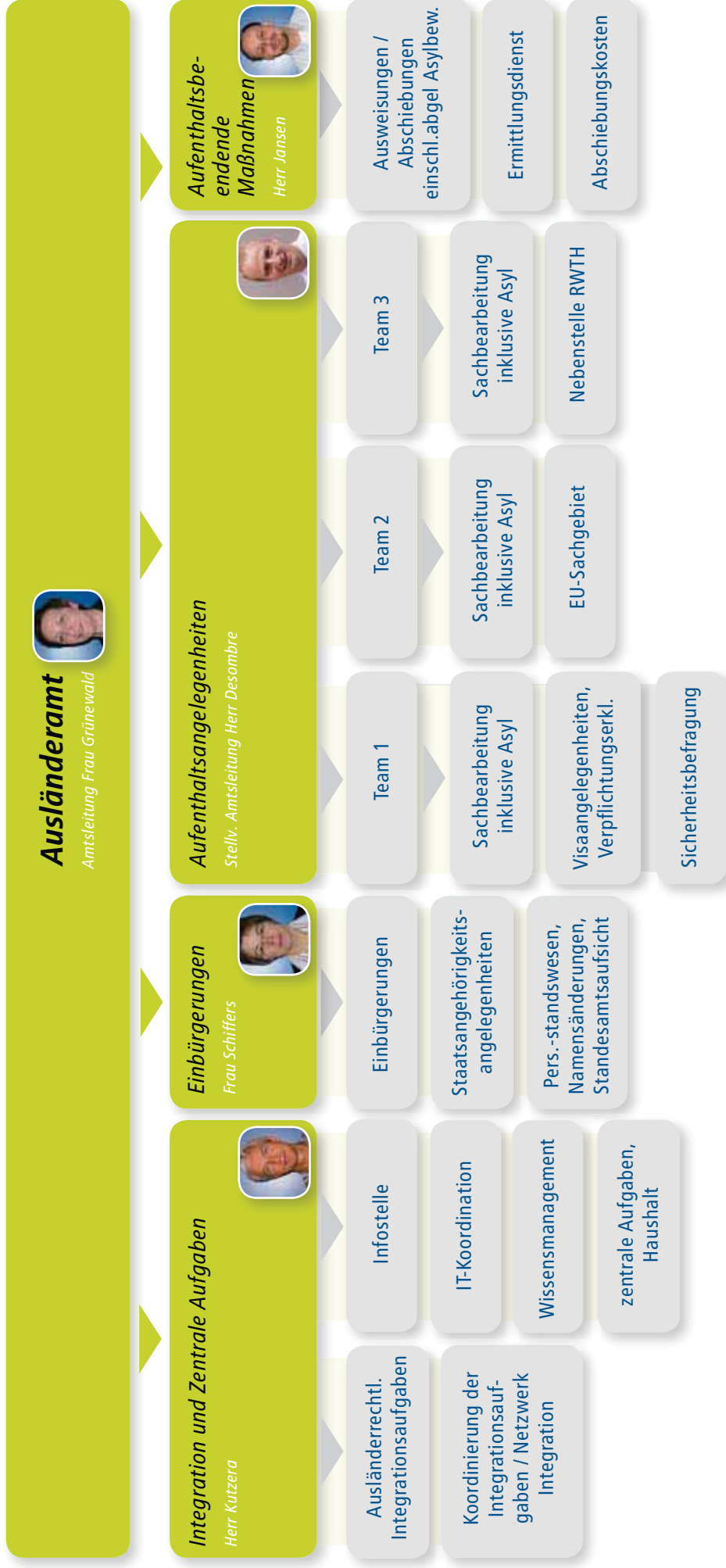
Steuerung Suchthilfe

Herr Posselt



Verwaltung

Medizinalwesen



2.3

Von der Analyse zur Strategie

Zukunft braucht Programm



► Am 15.08.2006 fiel der Startschuss für das Zukunftsprogramm StädteRegion Aachen. Damals waren die Perspektiven unklar, das Aachen-Gesetz in weiter Ferne und die Signale aus Düsseldorf nicht unbedingt Mut machend. Auch der künftige Aufgabenkatalog der StädteRegion Aachen existierte erst im Entwurf.

In der Einladung zur Auftaktveranstaltung hieß es:

„Unter den Beteiligten besteht Einigkeit, dass die künftige StädteRegion Aachen mehr sein muss als eine effiziente und bürgerfreundliche Verwaltungseinheit. Sie wird Impulse liefern und glaubhaft darstellen, wie sie für ihre Zielgruppen Bürgerschaft, Politik und Verwaltung Mehrwerte generieren will.“

Mit der StädteRegion sollte „Zukunft“ zu einer gestaltbaren Aufgabe gemacht werden. Für diese ambitionierte Aufgabe standen das Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung sowie die agiplan GmbH in der Geburtsphase mit Rat und Tat zur Seite. Thematisch bewusst breit angelegt und mit eingängigen Schlagworten, wie Arbeit, Integration, Wirtschaft und Europa, brachte man das Zukunftsprogramm gemeinsam auf den Weg.

Ende 2006 begannen die Forenreihen. Nach dem groben thematischen Gerüst wurde nahezu monatlich ein Fachforum veranstaltet. Es war ein Risiko, auf noch schwankendem rechtlichem Boden die öffentliche Diskussion zu eröffnen, doch bewusst sollten die Bürgerinnen und Bürger von Beginn an in einen konstruktiven Dialog einbezogen werden.

Da der Prozess weder strukturell noch inhaltlich festgeschrieben war, entwickelte er sich aufgrund von Anre-



gungen aus Politik und Bürgerschaft sukzessive weiter.

Die Entwicklungen zeigten, dass ein Zukunftsprogramm kein Bauchladen ist, der jedem etwas bietet. Wer klare Konturen erzeugen will, muss Prioritäten setzen! Und eine weitere Erkenntnis war, dass die Themen mit originären Zuständigkeiten der StädteRegion verknüpft sein müssen. So unterhaltsam es ist, bundes- oder landespolitische Diskussionen mit regionalem Anstrich zu wiederholen, letztendlich hat man keine Einflussmöglichkeit.

Die bewusste Konzentration erzeugte die städtereionalen Megathemen: Soziales, Bildung und Wirtschaft.

Diese drei zentralen Handlungsfelder, die den Kern der künftigen StädteRegion ausmachen, werden im Folgenden detailliert vorgestellt. Zudem wird ein Überblick über die Ergebnisse der weiteren Forenreihen gegeben.



2.3.1

Das soziale Profil der StädteRegion Aachen

► Als das Zukunftsprogramm StädteRegion Aachen im August 2006 auf den Weg gebracht wurde, stand das Thema „Soziales“ nicht explizit auf der Liste der Fachforen. Gestartet wurde mit separierten Fachforen wie Arbeit, Integration oder Bürgerengagement. Doch im Laufe des Prozesses kam die Erkenntnis, dass die Kernaufgabe lautet:

Den Zusammenhalt der städteregionalen Gesellschaft sichern.

Und das gelingt nur durch einen integrierten Ansatz.

Der konkrete Anstoß, diesen Themenbereich explizit im Zukunftsprogramm zu verankern, wurde durch die Dialogtagung, die am 23.11.2006 unter Federführung der Arbeitsgemeinschaften der freien Wohlfahrtspflege in Stadt

und Kreis Aachen in Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle der StädteRegion Aachen stattfand, gegeben.

In Kooperation mit den Dachverbänden der freien Träger wurden dann in einem mehrstufigen Prozess im Rahmen von zwei Fachforen und weiteren Arbeitsgesprächen gemeinsame Leitlinien und Strukturen vereinbart, die Mut machende Perspektiven aufzeigen und das soziale Profil der StädteRegion schärfen.

Das gemeinsam mit den Vertretern der Fachverwaltungen, der ARGEN und der Arbeitsgemeinschaften der Freien Wohlfahrtspflege erarbeitete, umfassende Positionspapier beschreibt unter anderem Ansätze zur Steigerung der Familienfreundlichkeit, die Mobilisierung der Kompetenzen älterer Menschen für die Bürgerschaft, die Förderung des Vereinslebens und des friedlichen Miteinanders.





Um aufzuzeigen welche konkreten Projekte in den jeweiligen Handlungsfeldern bestehen und weiterentwickelt werden könnten, wurde das Papier mit Projektbeispielen angereichert. Zudem wurden Arbeits- und Beteiligungsstrukturen vereinbart, die in dem Papier verankert sind. Seit Beginn des Prozesses wurden im Rahmen der StädteRegion bereits einige Projekte initiiert, die den Weg in die richtige Richtung weisen.

So wurde das Projekt „Demokratie stärken – für Vielfalt und Toleranz in der StädteRegion Aachen“ in Kooperation von Stadt und Kreis Aachen im Frühjahr 2008 begonnen. Aufgaben des Projektes sind unter anderem die Analyse aktueller rechtsradikaler und antisemitischer Tendenzen, die Erstellung von Materialien für Kindertagesstätten und Schulen sowie die Entwicklung von Modellprojekten.



I. Leitlinien für eine soziale StädteRegion Aachen

Grundsätze

- ▶ Aktive Sozialpolitik und Sozialplanung
- ▶ Förderung von Präventionsmaßnahmen, insb. Armutsprävention
- ▶ Umsetzung von Chancengleichheit (u.a. durch soziale Grundsicherung)
- ▶ Förderung von Eigenverantwortung
- ▶ Förderung der ehrenamtlichen Arbeit
- ▶ Wertschätzung und respektvoller Umgang
- ▶ Förderung von Vernetzung und der Zusammenarbeit mit den Verbänden der freien Wohlfahrtspflege
- ▶ bedarfsgerechte Weiterentwicklung sozialer Angebote, u.a. durch Leistungsverträge mit freien Trägern der Wohlfahrtspflege
- ▶ Gestaltung des demographischen Wandels (Demographiebeauftragter)
- ▶ Sicherstellung der finanziellen Planbarkeit
- ▶ Kostenbewusstsein durch Evaluation
- ▶ gezielte Öffentlichkeitsarbeit
- ▶ Transparenz und Beteiligung
- ▶ Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit
- ▶ Förderung von Arbeit gegen Fremdenfeindlichkeit
- ▶ Förderung von Geschlechtergerechtigkeit
- ▶ Weiterentwicklung von bedarfsgerechten Angeboten für Menschen mit besonderem Beratungsbedarf
- ▶ Ergebnissicherung- und kontrolle aus inhaltlicher und wirtschaftlicher Sicht

Handlungsfelder

1. Bildung und Arbeit

- ▶ Mut zur Reorganisation im Bereich Bildung und Arbeit
- ▶ positive Begleitung der zuständigen Akteure am Arbeitsmarkt
- ▶ Unterstützung von neuen Beschäftigungsformen für besondere Zielgruppen
- ▶ Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch Verbesserung der Bildung für alle
- ▶ Förderung der Vernetzung zwischen Bildungseinrichtungen und Wirtschaft
- ▶ Unterstützung des Übergangs von der Schule in den Beruf
- ▶ Städteregionale Bildungsplanung und Koordination durch Einrichtung eines Bildungsbüros
- ▶ Zugang zur Bildung für alle im Rahmen der städteregionalen Möglichkeiten
- ▶ Sicherstellung und Weiterentwicklung einer qualifizierten, arbeitsmarkt-bezogenen Bildung in Berufskollegs und Förderschulen in Kooperation mit der Agentur für Arbeit, den ARGEN und dem Land NRW
- ▶ Schaffung von personen- und lösungsorientierten Bildungsangeboten, u.a. zur Verbesserung der beruflichen Integration
- ▶ Unterstützung von Existenzgründern

2. Kinder, Jugend und Familien

Partnerschaftliche Zusammenarbeit der öffentlichen und freien Jugendhilfeträger (Jugendkonferenz) intensivieren, vor allem in den Bereichen:

- ▶ Adäquate und leistbare Kinderbetreuung
- ▶ Unterstützung der Entwicklung und Förderung von Kindern und Jugendlichen (Erziehung, Bildung, Betreuung)
- ▶ Unterstützung von Maßnahmen in Krisensituationen
- ▶ Förderung von Präventionsmaßnahmen, insbesondere bei Gewalt- u. Suchtsituationen
- ▶ Förderung von Maßnahmen zur Prävention bzw. Nachsorge in Bezug auf „Gewalt gegen Frauen“
- ▶ Aktionen für familienfreundliche Arbeitsplätze in Verwaltungen, Unternehmen und Verbände (Prädikat „Familienfreundlichkeit“)
- ▶ familienfreundliche Angebote (z.B. Familienkarte, Familientag)
- ▶ Kompetenzerwerb von Eltern und Kindern, insb. zum Kindeswohl
- ▶ Vernetzte Ansätze der Jugendhilfe mit dem Schul- und Gesundheitsbereich und den Familiengerichten
- ▶ Intensivierung der Jugendpflege, einschl. Einbeziehung der Jugendverbände
- ▶ bedarfsorientierte, niederschwellige Hilfen für Kinder, Jugendliche und ihre Bezugspersonen
- ▶ Förderung von Beteiligungsformen für Kinder und Jugendliche
- ▶ Unterstützung von ausländischen unbegleiteten Jugendlichen

Handlungsfelder

3. Integration

- ▶ Förderung von Kontakten zwischen Deutschen und Migranten (z.B. Vereine, Patenschaften)
- ▶ partnerschaftliche Zusammenarbeit der Integrationsstellen und frei-gemeinnützigen Integrationsdienste
- ▶ Verstärkung der Integrationsbemühungen (u.a. durch Sprach- und Integrationskurse)
- ▶ Mitverantwortung und Mitwirkung aller integrativ tätigen Institutionen (z.B. Ausländerbeiräte, Migrations/Integrationsräte, Ausländervereine, freie Träger, Kommunales Wahlrecht)
- ▶ aktive Förderung von Einbürgerungen
- ▶ Entwicklung bzw. Weiterentwicklung von Integrationskonzepten
- ▶ Einsatz gegen Rassismus und Ausländerfeindlichkeit

4. Ältere Menschen

- ▶ ausreichendes, ortsnahe, leistbares und hochwertiges Angebot in der Altenpflege, -betreuung und -bildung
- ▶ Qualität durch ausreichend qualifiziertes Personal
- ▶ Aktivierung von Senioren (z.B. für ehrenamtliche Tätigkeiten), Vermeidung von Vereinsamung
- ▶ Förderung von Autonomie bei Alter und Krankheit
- ▶ individuelle Unterstützung von pflegenden Angehörigen und Pflegebedürftigen
- ▶ innovative Ansätze beim Wohnen, bei der Betreuung und in der Pflege
- ▶ Entwicklung neuer Wohnformen
- ▶ Förderung von generationsübergreifenden Aktivitäten aus Sicht der Senioren

5. Menschen mit Behinderungen

- Bekämpfung von Diskriminierung
- ▶ Erleichterung der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und Stärkung der Eigenverantwortlichkeit
- ▶ Unterstützung der Angebote an bedarfsgerechten Dienstleistungen
- ▶ Schaffung von Barrierefreiheit unter Beteiligung der Betroffenen
- ▶ Entwicklung von Lernpartnerschaften
- ▶ Bestellung eines Behindertenbeauftragten, u.a. als Ombudsstelle
- ▶ Förderung von integrativen Einrichtungen und Aktivitäten
- ▶ Unterstützung von Angehörigen behinderter Menschen

6. Gesundheit

- ▶ Weiterentwicklung und Unterstützung einer bedarfsgerechten, wirtschaftlichen, wirksamen und qualitätsgesicherten Versorgung der Bevölkerung sowie der Weiterentwicklung der Gesundheitsinformation
- ▶ Entwicklung von regionalen Gesundheitszielen im Rahmen der kommunalen Gesundheitskonferenz
- ▶ Ausbau einer regionalen Gesundheitsberichterstattung
- ▶ Ausbau von Gesundheitsförderung und Prävention
- ▶ Förderung von Gesundheitsverantwortung und Bürgernähe durch Mitwirkung und Beteiligung
- ▶ Unterstützung von chronisch Kranken Langzeitarbeitslosen
- ▶ Stärkung von Forschung und Entwicklung im Gesundheitsbereich

II. Kooperative Strukturen in der StädteRegion Aachen

1. Bedeutung der Verbände der freien Wohlfahrtspflege

StädteRegion Aachen und Verbände der freien Wohlfahrtspflege wissen sich der Sorge um das Wohl aller Menschen in der Region ohne Rücksicht auf Geschlecht, Abstammung, Sprache, Heimat und Herkunft, Glauben, religiöse oder politische Anschauungen und sexueller Orientierung verpflichtet. StädteRegion und Verbände der freien Wohlfahrtspflege gehen davon aus, dass selbstbestimmte Hilfe für die Bürgerinnen und Bürger am besten gewährleistet werden kann nach den Grundsätzen des bedingten Vorrangs der Freien Wohlfahrtspflege auf gemeinnütziger Grundlage. Für die Tätigkeit der Verbände ist das Subsidiaritätsprinzip eine wichtige Strukturvoraussetzung im Zusammenwirken mit der öffentlichen Hand.

2. Fachkonferenzen

Zur Sicherung und qualitativen, bedarfsorientierten Weiterentwicklung von Angebotsstrukturen in den Bereichen Soziales, Gesundheit und Pflege sollen institutionalisierte Beteiligungsformen für die zuständigen Akteure gesichert oder geschaffen werden.

Diese Form der Beteiligung soll in der StädteRegion Aachen

- ▶ für den Bereich „Gesundheit“ in der Gesundheitskonferenz,
- ▶ für den Bereich „ältere Menschen, Pflege“ in der Pflegekonferenz und
- ▶ für die Bereiche „Soziales“ in einer Sozialkonferenz erfolgen.

Die Gesundheitskonferenz und die Pflegekonferenz sind bereits heute bei der Stadt Aachen bzw. beim Kreis Aachen existierende Gremien, deren Fortbestand in der StädteRegion gesichert werden soll.

Neu geschaffen werden soll die Sozialkonferenz. Sie soll sich u.a. mit den Leitlinien für eine soziale StädteRegion Aachen und deren Umsetzung beschäftigen. In diese Konferenz entsenden Politik, Verwaltung und Verbände, die im Sozialbereich tätig sind, Vertreter.

Ständige Mitglieder sollen sein

- ▶ politische Vertreter aus den Fachausschüssen für den Bereich „Soziales“
- ▶ Vertreter der StädteRegionsverwaltung bzw. der regionsangehörigen Gemeindeverwaltungen aus dem Bereich „Soziales“

- Vertreter der Mitglieder der Arbeitsgemeinschaften der Freien Wohlfahrtspflege
- Vertreter der nicht den Verbänden der freien Wohlfahrtspflege angeschlossenen Akteure im Bereich „Soziales“
- Vertreter aus dem Bereich der Migranten

Weitere Personen, Verbände, Behörden oder Institutionen können themenbezogen als Experten an den Beratungen der Sozialkonferenz beteiligt werden.

Begrenzung der Mitgliederzahl.

3. Beteiligung im Fachausschuss Soziales der StädteRegion

Der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der Wohlfahrtsverbände soll als sachkundiger Einwohner im zuständigen Fachausschuss für Soziales der StädteRegion mitwirken.

Projektbeispiele für die StädteRegion Aachen aus den Bereichen Soziales und Gesundheit

1. Handlungsfeld: Bildung und Arbeit

- Einrichtung des regionalen Bildungsbüros

2. Handlungsfeld: Kinder, Jugend und Familien

- Regionaler Familientag mit freiem Eintritt in allen Museen, Schwimmbädern usw.

3. Handlungsfeld: Integration

- Projekt „Demokratie stärken – Für Vielfalt und Toleranz“

4. Handlungsfeld: Ältere Menschen

- Einführung eines „Demenz-Labels“ für Altenheime

5. Handlungsfeld: Menschen mit Behinderungen

- Integratives Jugendcamp auf dem Flugplatz Merzbrück

6. Handlungsfeld: Gesundheit

- Projekt „Gesundheitsförderung in Familienzentren“



2.3.2

Bildung schafft Zukunft!

► Bildung schafft Zukunft! Schon der Titel der zweiteiligen Forenreihe macht die Bedeutung dieses Handlungsfeldes deutlich. Gemeinsames Ziel ist es, die StädteRegion Aachen zu einer „Bildungs- und Wissensregion“ zu entwickeln.

Eine im Jahr 2006 in Zusammenarbeit mit der EuRegionale 2008 erstellte Bestandsaufnahme städteregionaler Bildungsangebote hat gezeigt, dass die Angebotsvielfalt und Kreativität der Bildungseinrichtungen beeindruckend ist.

Allerdings fehlt es an Transparenz und interkommunal abgestimmter strategischer Positionierung.

Alle Akteure waren sich im Rahmen der Forenreihen einig, dass es **an einer koordinierenden Stelle mangelt**.

Was könnte diese Lücke besser schließen als ein Bildungsbüro?! Einige Regionen haben bereits vorgemacht, dass durch die Integration dieser Einrichtung in die Verwaltung vorzeigbare Erfolge erzielt werden konnten.

Vor diesem Hintergrund wurde bereits vor der Konstituierung der StädteRegion das Bildungsbüro Anfang Juli 2008 gegründet. Die zentrale Aufgabe: Eine profilierte Bildungslandschaft zu gestalten und die Vernetzung schulischer und außerschulischer Bildungsorte dauerhaft zu organisieren.

Mehr noch ist das Bildungsbüro aber Symbol für einen grundsätzlichen Perspektivwechsel. Die Trennung zwischen inneren und äußeren Schulangelegenheiten – die Kommunen sind für Gebäude und Ausstattung, das Land für die Inhalte verantwortlich – hat ausgedient. Bildung kann man heute nur noch gemeinsam gestalten, und gerade hier sind in der StädteRegion unglaublich viele Kompetenzen z. B. in den Bereichen Jugendhilfe, kulturelle Bildung, berufliche Bildung und Weiterbildung versammelt. Allerdings fehlt es an Angebots-Transparenz und einem ganzheitlichen Bildungsansatz.

Insbesondere der Transfer in die Schulen, die tagtäglich mit Neuem konfrontiert werden, gelingt meist nur situativ.



Hier muss die StädteRegion Dienstleister für die Bildungsträger sein.

Angeichts der demografischen Entwicklung steht auch der Einstieg in eine abgestimmte Schulentwicklungsplanung auf der Agenda, um etwa Schulstandorte interkommunal zu sichern.

Operative Basis für das Bildungsbüro ist die Zusammenarbeit mit den Schulträgern sowie der städteregionalen Schulaufsicht.

Ganz im Sinne der selbständigen und verantwortlichen Entwicklung einer regionalen Bildungslandschaft muss auch das Zusammenleben in den euregionalen Grenzregionen vermittelt und gefördert werden.



Bildungsnetzwerk der StädteRegion Aachen

Bildungskonferenz

Partner:

Jugendhilfe, Unternehmerschaft, Handwerkerschaft, HWK, IHK, Agentur für Arbeit, VHS, RAA, Kultur, Sport, Hochschulen, Eltern, Schulträger, Schulaufsicht, Schulen

Lenkungskreis

Mitglieder:

Schuldezernent der Stadt Aachen und ein weiteres von der Stadt zu benennendes Mitglied, Schuldezernent des Kreises, Schuldezernent/in einer kreisangehörigen Stadt/Gemeinde, zwei vom Land zu benennende Mitglieder, Schulleitungsmitglied Stadt Aachen, Schulleitungsmitglied Kreis Aachen

Bildungsbüro

Personal:

Koordinatorin, Verwaltungsmitarbeiterin, weiteres pädagogisches und sozialwissenschaftliches Personal ist geplant

Bildungsfonds

Finanzmittel der Stadt, des Kreises, des Zweckverbandes, weitere Finanzierungsmöglichkeiten sind geplant

Der Mehrwert der Etablierung der Bildungsregion Aachen

1. Leitlinien für die Bildungsregion Aachen

Die Weiterentwicklung und Profilierung der StädteRegion Aachen zu einer vernetzten Bildungsregion eröffnet den in ihr lebenden Kindern und Jugendlichen optimale Lern- und Lebenschancen und leistet damit einen Beitrag zu mehr Lebensqualität und Standortsicherung. Gemeinsam haben die 10 Städte und Gemeinden der StädteRegion Aachen ein direktes Interesse am Gelingen des Bildungsprozesses der in ihr lebenden Heranwachsenden. Sie wollen damit Verantwortung für die Entwicklung des regionalen Bildungswesens übernehmen. Denn vor Ort kann am besten auf Herausforderungen bildungs- und gesellschaftspolitischer Art reagiert und eingegangen werden.

Die Kommunen der StädteRegion Aachen wollen einerseits Schulen in ihrer Weiterentwicklung unterstützen und andererseits durch eine systematisch strukturierte Vernetzung der Schulen mit zahlreichen außerschulischen Erziehungs- und Bildungseinrichtungen eine Erhöhung der Qualität der Dienstleistungen für die Kinder, Jugendlichen und ihre Erziehungsberechtigten herbeiführen.

Gleichzeitig überträgt das Land Nordrhein-Westfalen den einzelnen Schulen mehr Kompetenzen und Verantwortlichkeiten. Durch vielfältige Maßnahmen vergrößert sich damit für die Schulen der eigene Entscheidungs- und Gestaltungsspielraum.

Im Rahmen eines zentralen Bildungsmanagements sollen Ressourcen von Land und Region mit enger Beteiligung der Kommunen als Schulträger, aber auch von Schule und außerschulischer (Weiter-) Bildung durch gemeinsam praktizierte Verantwortlichkeiten und Angebote gebündelt werden.

Die Kommunen werden in ihrer Verantwortung für das lokale Bildungswesen gestärkt. Dies bekräftigt auch die Aachener Erklärung des Deutschen Städtetages vom 23.11.2007. Darin wird eine "staatlich-kommunale Verantwortungsgemeinschaft" von Kreisen, Städten und Gemeinden mit dem Land gefordert.

Durch die zunehmende Verlagerung von Kompetenzen vom Land in die Kommunen und auf die einzelnen Schulen, ist es unabdingbar, dass sich die Schulen auch als Teil der Bildungsregion Aachen verstehen und von dieser wirksam unterstützt werden.

Dies gelingt, wenn sich die Institutionen in der Bildungsregion einerseits selbst weiterentwickeln und sich andererseits dabei gleichzeitig miteinander absprechen und kooperieren. Denn nicht jede Schule muss das sprichwörtliche Rad neu erfinden, sondern die eine Schule profitiert von den Erfahrungen und dem Wissen der anderen und bewältigt gemeinsam mit ihren Kooperationspartnern die an sie gestellten Aufgaben zur Erhöhung der Lernchancen der Kinder und Jugendlichen.

In der Bildungsregion Aachen wird schulnahe und gleichzeitig regional ausgerichtete Qualifizierung angeboten; dazu zählen u.a. eine Vielzahl von unterschiedlichen Fortbildungsangeboten für Schulleitungen und Lehrer/-innen.

2. Aufbau eines Bildungsnetzwerkes

Im Rahmen des regionalen Bildungsmanagements wird ein Bildungsnetzwerk auf- bzw. ausgebaut: Bereits bestehende Angebote und Kooperationen werden für alle Beteiligten transparent gemacht und ggf. weiterentwickelt und intensiviert. Neue Formen der Zusammenarbeit werden systematisch aufgebaut und in Strukturen gebracht. Die regionale Zusammenarbeit ist geprägt von einer hohen, wohlwollenden Akzeptanz über die eigenen fachlichen, systemischen und räumlichen Grenzen hinaus. Dies wird unter anderem an kurzen und unbürokratischen Wegen und Formen der Kooperation und Unterstützungen erkennbar sein. Probleme werden gemeinsam erkannt und bearbeitet, bislang parzellierte Informationen werden kommuniziert und Aktivitäten koordiniert. Dem Bildungsnetzwerk gehören relevanten Akteure aus Schule, Jugendhilfe, Weiterbildung, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur an.

3. Handlungsfelder Im Bildungsnetzwerk

Die grundsätzlich denkbaren Handlungsfelder der gemeinsamen Verantwortung im Netzwerk der Bildungsregion Aachen umfassen unter Berücksichtigung regionaler Schwerpunkte die Fortführung und Weiterentwicklung der systematischen Vernetzung z.B. folgender Bereiche:

- ▶ Unterstützung bei der Entwicklung von Schulen zur Eigenverantwortlichkeit
- ▶ Initiierung und Abstimmung von schulübergreifenden Projekten in der Region, insbesondere auch mit außerschulischen Partnern, Durchführung von Bildungscamps und Sommerakademien mit den Hochschulen
- ▶ Ausgestaltung des Übergangsmanagements
- ▶ Übergang von der Kindertageseinrichtung zur Grundschule
- ▶ Horizontale und vertikale Übergänge zwischen den Schulen (Durchlässigkeit)
- ▶ Übergang von der Schule in den Beruf
- ▶ Qualifizierung von Lehrer/innen
- ▶ zur Anwendung individualisierender Unterrichtsmethoden
- ▶ in Diagnosefähigkeit
- ▶ zur Umsetzung weiterer alternativer Erziehungsstrategien
- ▶ im Umgang mit der Heterogenität der Schülerschaft
- ▶ Entwicklung von Strategien zur Verbesserung der individuellen Förderung aller Schülerinnen und Schüler, Stärkung der MINT- Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik)
 - z. B. in Kooperation mit dem Science College Overbach und dem Aachener Modell zur Förderung von Hochbegabten
- ▶ Weiterentwicklung und Ausbau von Ganztags- und Betreuungsangeboten (Ganztagschulen, offene Betreuungsangebote etc.)
- ▶ Intensivierung der Zusammenarbeit mit Kultureinrichtungen und Institutionen der kulturellen Bildung
- ▶ Intensivierung der Zusammenarbeit mit Sportvereinen und Institutionen des Sports

- ▶ Integration von Kindern und Jugendlichen aus Familien mit Migrationshintergrund
- ▶ Sprachförderung von Kindern und Jugendlichen (insbesondere im Elementar- und Primarbereich)
- ▶ Beratung und Unterstützung von benachteiligten Kindern und Jugendlichen mit spezifischen Problemen (z.B. schulpsychologische Beratung, Schulsozialarbeit)
- ▶ Ausbau von Förderschulen zu Kompetenzzentren als Maßnahme zur Bündelung der sonderpädagogischen Förderung
- ▶ Planung, Organisation und Einrichtung von Schulverbünden zur Verbesserung der Leitungs- und Verwaltungsstruktur an kleinen Schulen
- ▶ Unterstützung des internationalen Schüleraustausches z.B. im Rahmen von Städtepartnerschaften, Koordination grenzüberschreitender Formen der Kooperation im Bildungswesen, Förderung euregonaler Sprachkompetenzen, Einrichtung internationaler Bildungsgänge
- ▶ Sensibilisierung für Geschlechtergerechtigkeit
- ▶ Umwelterziehung
- ▶ Verkehrserziehung
- ▶ Gesundheitserziehung
- ▶ Gewaltprävention

4. Kooperative Strukturen in der StädteRegion

Die Ausrichtung der StädteRegion Aachen als Bildungs- und Wissenschaftsregion, das ziel-orientierte Zusammenwirken der Akteure im Bildungs- und Erziehungsbereich und die gleichzeitige Nutzung der vorhandenen Kompetenzen und Potenziale bilden die Basis für einen dynamischen Prozess, der den Kindern und Jugendlichen verbesserte Lebens- und Lernchancen bieten wird. Zur Lenkung und zum Aufbau dieses Prozesses und des dafür notwendigen Bildungsnetzwerkes bedarf es einer gesicherten und verlässlichen Plattform, die später - an den Inhalten orientiert - weiterentwickelt wird.

a) Einrichtung eines Lenkungskreises

Zur strategischen Steuerung der Entwicklung der Vorgänge im Bildungsnetzwerk der Region Aachen wird ein Lenkungskreis eingerichtet. Er nimmt insbesondere folgende Aufgaben wahr:

- ▶ Entwicklung von Initiativen zur Profilbildung der Schulen
- ▶ Abgabe von Stellungnahmen zu grundsätzlichen pädagogischen, organisatorischen und administrativen Fragen
- ▶ Empfehlungen zu schulorganisatorischen und schulentwicklungsplanerischen Fragen
- ▶ Erarbeitung von Konzepten und Vorschlägen zur Weiterentwicklung der Bildungsregion

- ▶ Entscheidung über die Verwendung der Mittel des regionalen Bildungsfonds
- ▶ Herausgabe des Bildungsberichts der Region.

b) Installierung einer Regionalen Bildungskonferenz

In der Regionalen Bildungskonferenz arbeiten Vertreterinnen und Vertreter der Schulträger, der Schulaufsicht, der Schulen, weiterer Institutionen und Einrichtungen zusammen und entwickeln gemeinsam die Bildungsregion Aachen weiter. Zu den Aufgaben gehört insbesondere:

- ▶ Entwicklung des Leitbildes für die Bildungsregion Aachen
- ▶ Absprachen und Empfehlungen in Bezug auf alle vereinbarten Handlungsfelder
- ▶ Erörterung von Konzepten und Handlungsempfehlungen zur Weiterentwicklung der Bildungsregion Aachen
- ▶ Empfehlungen zu den Ergebnissen der Bildungsberichtserstattung und zur pädagogischen Schulentwicklungsplanung auf der Basis eines Konsenses in der Regionalen Bildungskonferenz
- ▶ Entwicklung von Initiativen zur Profilbildung der Schulen der Bildungsregion
- ▶ Empfehlung zu Evaluationsmaßnahmen

c) Einrichtung eines Bildungsbüros

Zur operativen Umsetzung der vom Lenkungskreis formulierten bzw. priorisierten Ziele und Aufgabenstellungen sowie zur Bearbeitung der o.a. Handlungsfelder wird ein regionales Bildungsbüro eingerichtet. Institutionen in der Bildungsregion und die im Bildungsnetzwerk handelnden Akteure finden hier einen zentralen Ansprechpartner für ihre Anfragen und Anliegen, so dass hier "Dienstleistungen aus einer Hand" erbracht werden. Entscheidendes Kriterium für alle Maßnahmen ist der Mehrwert für die Schulen und die Lehrer, das heißt die Schulen und die Lehrer. Das Büro stellt den sog. "front-office-Bereich" dar, während in den fachlich ausgerichteten Organisationseinheiten, die eigentliche Aufgabenerfüllung stattfindet. Die Zusammensetzung dieser Organisationseinheit bildet die staatlich-kommunale Verantwortungsgemeinschaft für das regionale Schul- und Bildungswesen ab. Das Bildungsbüro ist die zentrale Geschäftsstelle für den Lenkungskreis. Es erfüllt dessen Aufträge und fungiert als Dienstleister für die beteiligten Akteure im Bildungsnetzwerk.

Das Bildungsbüro hat insbesondere folgende Aufgaben:

- ▶ Aufbau eines regionalen Bildungsnetzwerkes
- ▶ Planung, Organisation und Durchführung von Maßnahmen, die durch die Regionale Bildungskonferenz empfohlen werden - entsprechend den Arbeitsaufträgen des Lenkungskreises - soweit diese nicht originär von den Partnern wahrgenommen werden
- ▶ Unterstützung und Beratung von Schulen
- ▶ Entwicklung von Konzepten, Vorlagen, Diskussionspapieren etc. für die Schulen und die Zusammenarbeit mit anderen Bildungspartnern

- ▶ Entwicklung der regionalen Bildungsberichtserstattung
- ▶ Sicherstellung der Vernetzung der schulischen und außerschulischen Institutionen und Partner
- ▶ Sicherstellung der verwaltungsorganisatorischen Arbeiten (z.B. Vor- und Nachbereitung von Sitzungen und Umsetzung der Aufgaben der Regionalen Bildungskonferenz und des Lenkungskreises
- ▶ Bewirtschaftung des regionalen Bildungsfonds

d) **Einrichtung eines regionalen Bildungsfonds**

Zur Finanzierung der Aktivitäten und Maßnahmen im Bildungsnetzwerk wird der regionale Bildungsfonds eingerichtet. Der Fonds soll u.a. aus Mitteln des Landes, der Wirtschaft und durch Stiftungen sowie - sofern die haushalterischen Möglichkeiten gegeben sind - aus Mitteln der Stadt Aachen, des Kreises Aachen, des Zweckverbandes Städteregion und der kreisangehörigen Städten und Gemeinden gespeist.

5. Fazit

Die Netzwerkpartner in der Bildungsregion Aachen schließen sich mit dem Ziel zusammen, Probleme gemeinsam zu erkennen und zu bearbeiten. Bislang parzellierte Informationen sollen dazu genutzt werden, Aktivitäten zu koordinieren und gleichzeitig Bildungsreserven auszuschöpfen. Insgesamt für das dazu, dass nicht mehr die Aufsicht, sondern der Partner im Netzwerk ist der Transmissionsriemen für Veränderung ist und zwar durch

- ▶ eine veränderte Sicht auf die beteiligten Institutionen und ihr Verhältnis zueinander
- ▶ eine veränderte Planung und Steuerung
- ▶ eine veränderte Administration und Evaluation und vor allem durch
- ▶ die gezielte Neu-Ausrichtung von Bildungsbemühungen auf die Anforderungen der Gesellschaft - nicht zuletzt des Arbeitsmarktes - und damit auf die Belange der nächsten Generation.

Die angestrebte Qualitätsverbesserung in der Bildungsregion Aachen wird dadurch erreicht werden, dass weniger Kinder und Jugendliche ihre Lernlaufbahnen ohne Brüche durchlaufen. Die optimierte Abstimmung und Kooperation zwischen Schulen, den Betrieben und Unternehmen, den Verbänden und den Behörden bzw. Einrichtungen im Sozial- und Jugendbereich, der RWTH, den Fachhochschulen wird den Aufwachsenden zukunftssträchtige Bildungs- und Berufschancen ermöglichen und damit Chancengleichheit herstellen lassen.



2.3.3

Die StädteRegion Aachen als Motor des Strukturwandels

► Die StädteRegion muss den andauernden Strukturwandel konsequent angehen. Dies kann nur durch einen effizienten Einsatz der Ressourcen und eine qualifizierte strategische Steuerung gelingen. Aufgrund der Ergebnisse des Fachforums und gestützt durch politische Initiativen wurde ein externer Gutachter beauftragt, um ein von allen Akteuren akzeptiertes Organisationsmodell zu entwerfen.

Die Aufgabenfelder der drei Ebenen der regionalen Wirtschaftsförderung – Kommunen, StädteRegion Aachen und Agit – wurden durch das Gutachten einvernehmlich definiert und müssen nun mit Leben erfüllt werden – und zwar Hand in Hand und auf gemeinsamer institutionalisierter Grundlage.

Auf strategischer Seite, das heißt innerhalb der Verwaltung, müssen Profile für die ökonomische Weiterentwicklung, für die Zusammenführung überörtlicher Planungsvorgaben und für die räumliche Vernetzung mit den Nachbarregionen entwickelt und nachgehalten werden.

Bereits heute ist die StädteRegion nach diesem Muster aktiv. Nicht nur als Mitglied in den Clustern Regina, Life-Tech, Intra und Car e.V., sondern in Kooperation mit der kommunalen und regionalen Ebene. Und die politische Verankerung ist vorgezeichnet: Ein Ausschuss für Wirtschafts- und Strukturpolitik sollte der künftige städteregionale Impulsgeber sein.

Wirtschaftsförderung in der StädteRegion Aachen

3. Ebene **AGIT**

Marketing, Akquise,
Regionalentwicklung

2. Ebene **StädteRegion**

Ansiedlungshilfen, Beratung,
strategische Steuerung,
Beschäftigungspolitik

1.Ebene **Kommunen**

Bestandspflege,
Ansiedlungsbetreuung,
Gewerbeflächen

Regionale Wirtschaftsförderung im Rahmen der StädteRegion Aachen 2009

► Die StädteRegion Aachen plant im Rahmen der Neustrukturierung der Verwaltung auch den Bereich der Wirtschaftsförderung auf die neuen Strukturen und Herausforderungen anzupassen, um zusätzliches Wachstum in der Region zu erzeugen. Die Sparkasse Aachen erwartet durch zusätzliches Wachstum eine Ausweitung des Geschäfts sowohl im Bereich der Firmenkunden als auch im Bereich der Privatkunden. Vor diesem Hintergrund wurde die Dr. Heuser AG beauftragt, zu untersuchen, wie eine Einrichtung zur Förderung der Wirtschaft für die StädteRegion Aachen ab 2009 gestaltet sein kann. Im Folgenden sind die Ergebnisse der Untersuchung zusammengefasst.

Der Abschlussbericht gliedert sich in fünf Abschnitte:

1. Hintergrund zum Projekt
2. Zielsetzung für das Projekt
3. Ergebnisse der Untersuchung
4. Ausblick

1. HINTERGRUND ZUM PROJEKT

Die Verbandsversammlung des Zweckverbandes StädteRegion Aachen hat am 21.11.2006 einstimmig das Signal zur Bildung der StädteRegion gegeben.

Die StädteRegion Aachen nimmt bereits folgende Aufgabenbereiche wahr:

- Koordination der regional bedeutsamen Raum- und Strukturplanung
- Planung und Organisation regionaler und euroregionaler kultureller Zusammenarbeit
- Förderung des regionalen und euregionalen Tourismus
- Kooperation mit den euregionalen Nachbarn

Mittlerweile wurde die Bildung der StädteRegion auch durch ein entsprechendes Landesgesetz untermauert und bestätigt.

Über die bisherigen Aktivitäten hinaus, besteht der Wunsch im Bereich der frei-

willigen kommunalen Leistungen, die vielfältigen Aktivitäten zur Förderung der Wirtschaft in der StädteRegion Aachen neu zu strukturieren und an die neuen Gegebenheiten anzupassen. Die Planung dieses Vorhabens ist Gegenstand des hier zusammengefassten Projekts. Das Projekt wurde im Zeitraum vom 15. August 2007 bis 15. April 2008 (Verbandsversammlung) bearbeitet (Schaubild 1). Die Verlängerung des Zeitraums gegenüber der ursprünglichen Planung von vier auf acht Monate ergab sich aus der Entwicklung im Laufe des Projekts (Terminkoordination, Abstimmungsbedarf, etc.) und war mit der Projektleitung so vereinbart.

ZEITPLAN PROJEKT WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG STÄDTEREGION

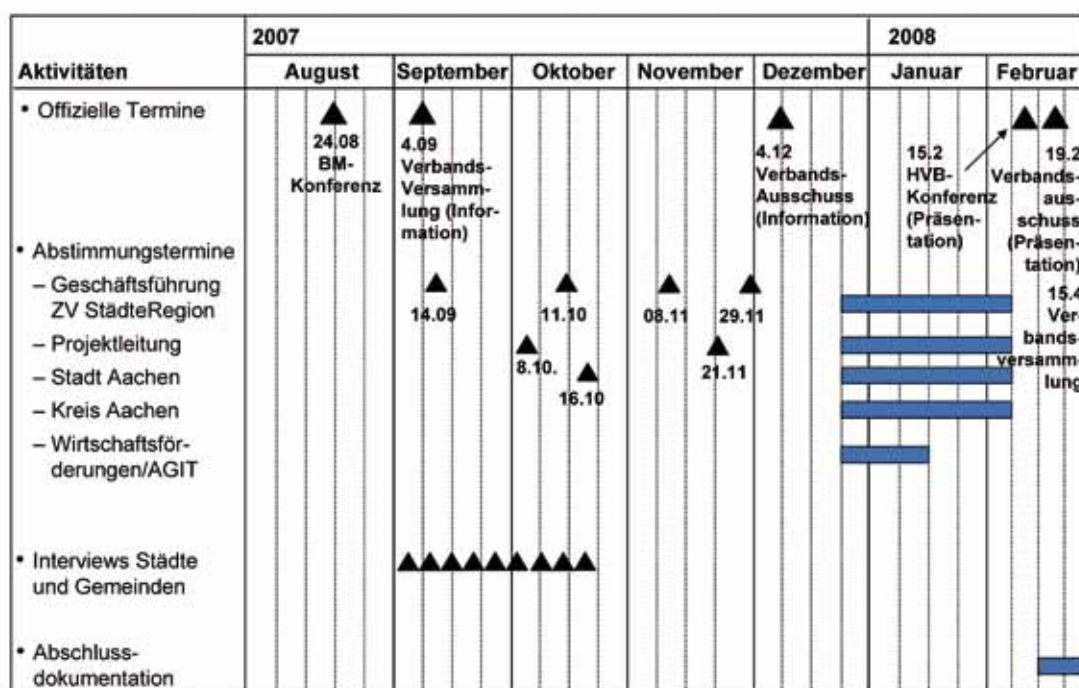


Schaubild 1

2. ZIELSETZUNG FÜR DAS PROJEKT

Ziel des Projekts ist es, die wesentlichen Eckpunkte einer Wirtschaftsförderung für die StädteRegion Aachen zu erarbeiten. Diese Struktur sollte eine erhöhte Effizienz und Effektivität gegenüber den heutigen Strukturen aufweisen. In erster Linie sollte sie über die bestehenden Aktivitäten hinaus zu zusätzlichem Wachstum in der Region führen.

Die neue Gesellschaft soll in die existierende Struktur der Region eingebettet werden (Schaubild 2). Diese besteht im Wesentlichen aus der AGIT für die gesamte Region und den Wirtschaftsförderungen der Städte und Gemeinden. Die bisherige Wirtschaftsförderung des Kreises WFG wird in die neue Wirtschaftsförderung der StädteRegion überführt.

WIRTSCHAFTSFÖRDERUNGSEINRICHTUNGEN DER STÄDTEREGION AACHEN UND ZIELE DES PROJEKTS

Regionale Verantwortung

Region (AC, DN, EU, HS)

Ziele

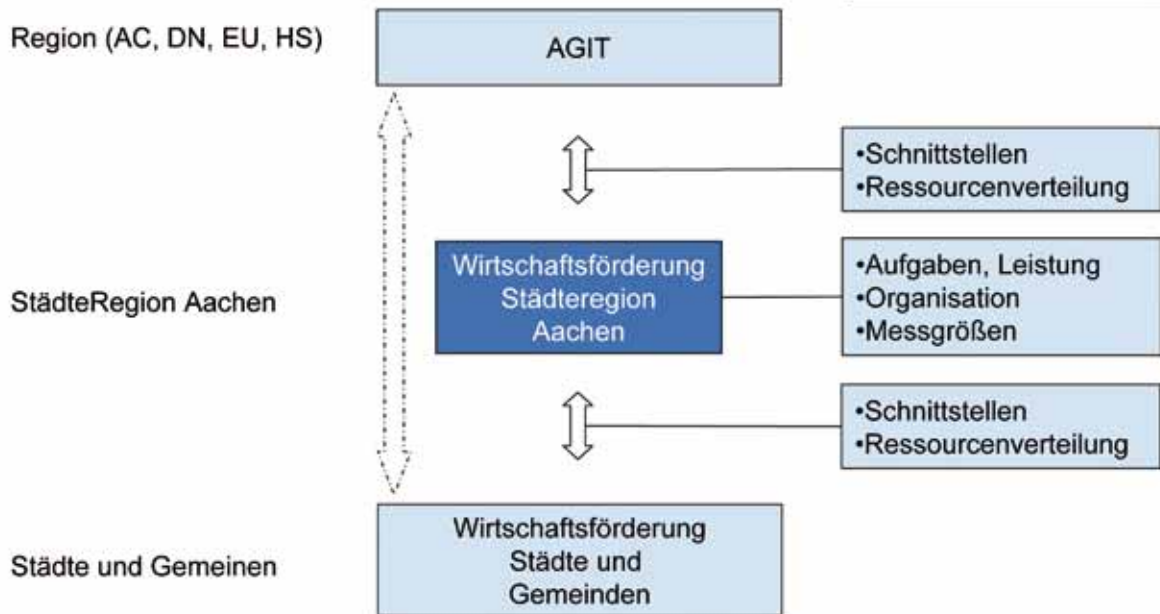


Schaubild 2

Die Aufgaben und Kompetenzen der AGIT sind festgelegt und sollen durch das Projekt nicht entscheidend verändert werden. Vielmehr soll eine Stärkung der AGIT erreicht werden. Für die neue Wirtschaftsförderungsgesellschaft der Städteregion Aachen soll vor diesem Hintergrund festgelegt werden, welche Aufgaben sie zukünftig durchführen wird und wie diese Aufgaben in die Tätigkeiten der bisherigen Gesellschaften und Einrichtungen eingebettet werden. Dazu sind die Schnittstellen zur AGIT und den bestehenden Wirtschaftsförderungsgesellschaften der Städte und Gemeinden zu beschreiben.

3. ERGEBNISSE DER UNTERSUCHUNG

Das Projekt wurde in mehreren Schritten bearbeitet. Im ersten Schritt wurde die Ist-Situation erfasst. Anschließend wurden verschiedene Organisationsvorschläge erarbeitet, die in vielen Einzelgesprächen und Präsentationen vor entsprechenden Gremien der Städteregion zu einem tragfähigen Entwurf weiterentwickelt wurden. Im Rahmen des ersten Schritts, der Erfassung der Ist-Situation, wurden Gespräche mit allen Bürgermeistern bzw. den verantwortlichen Wirtschaftsförderern der Städte und Gemeinden geführt (Schaubild 3). Im Kern gehören dazu die Wirtschaftsförderungen der Stadt Aachen und des Kreises und die jeweiligen

Wirtschaftsförderungen der Städte und Gemeinden im Kreis. Ebenso wurde das Management der AGIT in diese Gespräche miteinbezogen.

Die zukünftige Wirtschaftsförderung der Städteregion Aachen ist verantwortlich für die Pflege und Weiterentwicklung der Wirtschaft in dem Gebiet der Städteregion mit ca. 570.000 Einwohnern (Schaubild 4). Für die Förderung der Wirtschaft in der

gesamten Region Aachen mit ca. 1,3 Millionen Einwohnern ist die AGIT zuständig. Die AGIT ist mit ihren Aktivitäten national und international ausgerichtet. Sie ist in erster Linie auf technologieorientierte Aufgaben fokussiert und sollte strategische Aufgaben in der Region übernehmen. Zwischen den beiden Einrichtungen ist eine Definition der Aufgabenverteilung erforderlich. Dies gilt genauso für die Verteilung der Aufgaben zwischen der StädteRegion und den angehörigen Städten und Gemeinden, die jeweils über eigene Einrichtungen zur Förderung der Wirtschaft in ihren Kommunen verfügen. Sie sind bzgl. der kreisangehörigen Städte und Gemeinden in erster Linie mit der Bestandpflege, der Entwicklung von Gewerbeflächen und der Betreuung von Gründungen (in Zusammenarbeit mit der WFG des Kreises) in ihrer Kommune beauftragt.

Die Ziele, die mit der neuen Wirtschaftsförderungseinrichtung verfolgt werden sollen, sind in erster Linie, der Aufbau einer Wirtschaftsförderung, die den Anforderungen der neu gebildeten StädteRegion genügt, eine Stärkung der Wirtschaftsentwicklung in der StädteRegion Aachen, eine Steigerung der Effizienz der Wirtschaftsförderungsaktivitäten, und eine weitgehende Eliminierung von Doppelarbeit und unproduktivem Wettbewerb innerhalb der StädteRegion und der gesamten Aachener Region (Schaubild 5).

EINRICHTUNGEN ZUR FÖRDERUNG DER WIRTSCHAFT IN DER STÄDTEREGION AACHEN - HEUTE



Schaubild 3

EBENEN UND EINRICHTUNGEN DER WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG IN DER STÄDTEREGION, 2009

Gebietskörperschaft	Einwohner (Tsd)	Wirtschaftsförderungsgesellschaften	Schwerpunkt der Tätigkeiten
•Region Aachen	~1.300	•AGIT mbH	•International •Strategisch •Technologieorientiert
•StädteRegion Aachen	~570	•NEU: Wirtschaftsförderung der StädteRegion	•Fokus auf Wirtschaft in der StädteRegion
•Städte und Gemeinden der StädteRegion Aachen	8-259	•Zehn kommunale Einrichtungen	•Fokus auf Wirtschaft in den Kommunen

Schaubild 4

ZIELE DER NEUORGANISATION DER WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG IN DER STÄDTEREGION AACHEN

- Stärkung der regionalen Wirtschaftsentwicklung
- Bildung einer neuen Wirtschaftsförderungseinrichtung entsprechend den Anforderungen der StädteRegion Aachen 2009
- Steigerung der Effizienz der Wirtschaftsförderungsaktivitäten
- Elimination von Doppelarbeit und unproduktivem Wettbewerb innerhalb der Region

Schaubild 5

Die Aufgaben, die durch die Wirtschaftsförderung der StädteRegion übernommen werden sollen, lassen sich grundsätzlich in zwei Schwerpunkte einteilen: Die Kernaufgaben der Wirtschaftsförderung und Aufgaben im Bereich der Strukturentwicklung (Schaubild 6).

AUFGABEN DER WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG IN DER STÄDTEREGION AACHEN

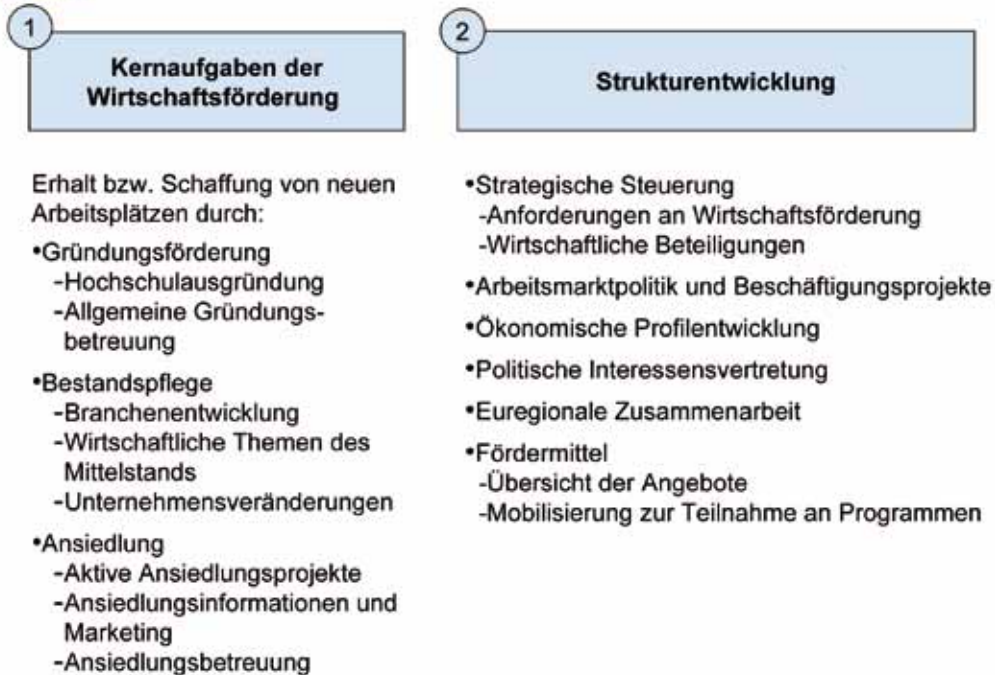


Schaubild 6

Zu den Kernaufgaben der Wirtschaftsförderung gehören solche Aktivitäten, die direkt zur Schaffung von neuen Arbeitsplätzen führen können Gründungsförderung, Bestandspflege (Wachstum bzw. Weiterentwicklung der bestehenden Unternehmen) und die Ansiedlung von Unternehmen. Im Bereich der Gründungsförderung gibt es mit der Gründerregion/AC2 und den Ausgründungsaktivitäten der Hochschulen bereits leistungsfähige Projekte, die gute Ergebnisse erzielt haben. Dennoch bietet das Thema Hochschulausgründungen noch erhebliches Potential, dass noch nicht vollständig ausgeschöpft ist. Für allgemeine Gründungen gibt es in der StädteRegion ausreichend Anlaufstellen, die solche Vorhaben unterstützen können. Im Bereich der Bestandspflege wird heute im Wesentlichen die Betreuung der bestehenden Unternehmen bei genehmigungsrechtlichen Veränderungen durchgeführt.

Hier wären zusätzliche Aktivitäten bezogen auf Branchenentwicklungen in den für die StädteRegion relevanten Branchen und wirtschaftliche Themen des Mittelstands eine sinnvolle Ergänzung. Im Bereich der Unternehmensansiedlungen wird die Betreuung von Unternehmen innerhalb der StädteRegion durch die Wirtschaftsförderungen der jeweiligen Kommune übernommen. Im Normalfall laufen Ansiedlungsanfragen über NRW.Invest zur AGIT und von dort an die Kommunen der Region. Es wäre sinnvoll, die Ansiedlungsaktivitäten aktiver zu gestalten, um Unternehmen auch direkt anzusprechen und nicht warten zu müssen, bis sich ein Unternehmen an die Region wendet. Dies gilt vor allem in den Branchen, die als Schwerpunktbranchen für die StädteRegion festgelegt wurden. Für solche Ansiedlungsaktivitäten sind entsprechende Ansiedlungsinformationen bereitzustellen bzw. ein entsprechendes Marketing zu betreiben.

Im zweiten Aufgabenschwerpunkt der Wirtschaftsförderung der StädteRegion, der Strukturentwicklung fallen verschiedene Aufgaben an, die für die strukturelle Weiterentwicklung der StädteRegion von großer Bedeutung sind. Dazu gehören die strategische Steuerung, die Organisation von Arbeitsmarktpolitik und Beschäftigungsprojekten, die ökonomische Profilentwicklung, euregionale Zusammenarbeit und die Organisation von Fördermitteln.

Besonders im Bereich der Kernaufgaben der Wirtschaftsförderung ergeben sich Schnittstellen zu den bereits etablierten Institutionen der Wirtschaftsförderung auf regionaler und kommunaler Ebene (Schaubild 7). Hier ist es von Bedeutung, auf die bestehenden Aktivitäten, die sich in der Vergangenheit bewährt haben aufzusetzen und diese ggf. zu ergänzen bzw. zu verstärken. Die Gründungsförderung wird heute in der Region maßgeblich durch die GründerRegion und die Aktivitäten der Hochschulen bestimmt. Die GründerRegion wird derzeit durch die IHK gemanagt und soll ab 2009 in die Verantwortung der AGIT übergehen. In diesem Zusammenhang sollten die Aufgaben der Gründungsförderung für das Gebiet der StädteRegion auch durch die AGIT übernommen werden. Eine Dopplung der Aufgaben wäre an dieser Stelle nicht ziel führend. Vielmehr sollten die Ressourcen der AGIT für diese Aufgabe so ausgestattet sein, dass eine stärkere Mobilisierung von Hochschulausgründungen als derzeit möglich ist. Die Betreuung von allgemeinen Gründungen ohne direkten Bezug zu Hochschulausgründungen bzw. Technologieorientierung soll wie bisher durch die Wirtschaftsförderungen der jeweiligen Städte und Gemeinden übernommen werden. Falls dazu Hilfestellungen (Businessplan, Gutachten, Expertenunterstützung, etc.) erforderlich sind, können sie sich der Expertise und des Netzwerks der GründerRegion bedienen.

ZUORDNUNG VON Kernaufgaben der Wirtschaftsförderung

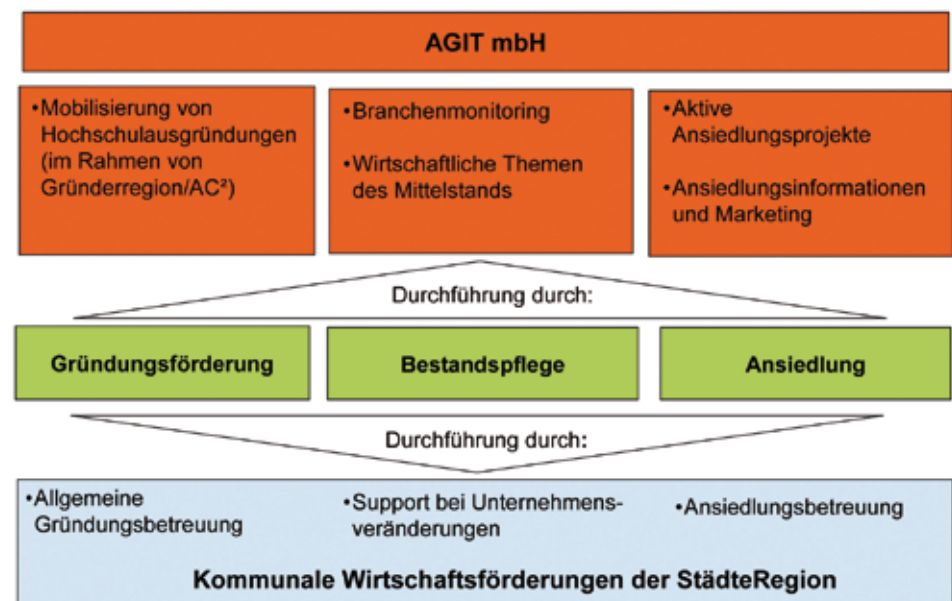


Schaubild 7

Die Bestandspflege beinhaltet heute in erster Linie die Unterstützung der Unternehmen bei genehmigungspflichtigen Veränderungen, wie bauliche Maßnahmen u.ä. Diese werden in allen Kommunen vor Ort auf „kurzem Weg“ bearbeitet. Diese Vorgänge sollen auch zukünftig in dieser Form auf kommunaler Ebene abgewickelt werden. Eine aktive Weiterentwicklung des Unternehmensbestands über die bestehenden Aktivitäten hinaus, erfordern zusätzliche Tätigkeiten in diesem Bereich. Einerseits ist es wichtig, für die wesentlichen Branchen der StädteRegion, ein regelmäßiges Monitoring über deren potentielle Entwicklung durchzuführen und andererseits aktiv Projekte vorwiegend für die mittelständischen Unternehmen der StädteRegion auf- und umzusetzen, damit diese in ihren Kerngeschäften wachsen können. Dies können beispielsweise Projekte zur Beschaffung von qualifizierten Mitarbeitern sein oder zur Reduzierung von Einkaufskosten. Solche Aktivitäten setzen einiges an Know-how und entsprechenden Mittel voraus. Sinnvollerweise würden diese Aktivitäten folglich bei der AGIT angesiedelt sein. Einmal zu betreibender Aufwand lässt sich dadurch auf die gesamte Region verteilen. In den Bereich Bestandspflege als Aufgabe der AGIT inbegriffen ist auch die Arbeit in den verschiedenen Clusterinitiativen wie car e.V., LifeTec, etc.

Ansiedlungen erfolgen heute in erster Linie durch Kontakte über NRW.Invest und AGIT bzw. durch Direktkontakt seitens der Unternehmen. In Einzelfällen werden auch Unternehmen von Seiten der Kommunen angesprochen. In der heutigen Zeit sind für erfolgreiche Ansiedlungsprojekte, vor allem in den Schwerpunktbranchen der StädteRegion nationale und vor allem internationale Marketingaktivitäten erforderlich. Als Voraussetzung sind Informationen zu Ansiedlungsvorteilen in der Region branchenspezifisch aufzubereiten. Erfolgreiches nationales und vor allem internationales Marketing ist sehr aufwendig zu betreiben. Aus diesem Grund und vor dem Hintergrund des regionalen Zuschnitts ist es sinnvoll, diese Aktivitäten durch die AGIT durchführen zu lassen. Eine Region mit über eine Millionen Einwohnern (Region Aachen: 1,3 Mio) lässt sich international einfacher vermarkten. Die Betreuung eines Ansiedlungskandidaten vor Ort erfolgt nach wie vor durch die jeweiligen Kommunen, falls erforderlich mit Unterstützung durch die AGIT bzw. die Wirtschaftsförderung der StädteRegion.

Nimmt man die Aufgabenverteilung im Bereich „Kernaufgaben der Wirtschaftsförderung“ entsprechend dem Vorschlag vor, so werden die wesentlichen zusätzlichen Aufgaben, die auch einen zusätzlichen Ressourceneinsatz erfordern würden, im Wesentlichen auf Ebene der AGIT abgewickelt. Dort kann eine Bündelung der Ressourcen erfolgen, die zu mehr Effizienz in der Wirtschaftsförderung für die gesamte Region und damit vor allem für die StädteRegion führen kann. Voraussetzung ist, dass die Aufgaben bei der AGIT entsprechend eingeplant und umgesetzt werden.

Die Strukturentwicklung ist der zweite wesentliche Aufgabenbereich der Wirtschaftsförderung. Im Rahmen dieses Aufgabengebiets sollen folgende Detailaufgaben erledigt werden (Schaubild 8):

DETAILAUFGABEN STRUKTURENTWICKLUNG

- **Strategische Steuerung, z.B.**
 - Gremienarbeit (Arbeits- und Entscheidungsvorbereitungsebene) z.B. in Fachausschüssen der Regio/AGIT zum Ziel 2 und INTERREG, AK kommunale Wirtschaftsförderung (als Plattform aller 10 Kommunen/Wirfoeinrichtungen in der StädteRegion Aachen),
 - Controlling (Bündelung der Stellungnahmen der einzelnen Fachämter) für Lenkungsausschuss/Regionalkonferenz, Vorstand Regio Aachen e.V., ET GmbH, MLT e.V., EMR, AGIT, etc.
 - Statistisches Jahrbuch der StädteRegion Aachen (als Nachfolger Kreis Aachen) mit fachlicher Stellungnahme zu Wirtschaft und Arbeitsmarkt (i. S. strategische Zielausrichtung) auf Basis AGIT
- **Initiierung und Koordination von Beschäftigungs- und Arbeitsmarktprojekten mit den zehn Kommunen der StädteRegion Aachen**
- **Ökonomische Profilentwicklung**
 - Netzwerkarbeit im Bereich Tourismus/Kultur
 - Einzelhandelskonzept
- **Politische Interessensvertretung, z.B.**
 - Regio, EMR, Interreg
 - Koordination der Stellungnahmen zum GEP
- **Euregionale Zusammenarbeit, z.B.**
 - Nachfolgearbeit Euregionale 2008
 - Planung LAGA 2017
- **Beratung und Abwicklung von Förderprogrammen (EU, Landesmittel etc.)**

Schaubild 8

Strategische Steuerung: Im Rahmen der strategischen Steuerung sollen einerseits die Anforderungen an die Wirtschaftsförderung definiert und gegenüber der Politik und den regionalen Partnern (AGIT, kommunale Einrichtungen, Verbände, etc.) vertreten werden andererseits sollen wirtschaftliche Beteiligungen geplant und umgesetzt werden. Dazu ist eine intensive Gremienarbeit erforderlich genauso wie das Controlling über Mitgliedschaft in diversen Lenkungsausschüssen und der Regionalkonferenz.

Arbeitsmarktpolitik und Beschäftigungsprojekten: In diesem Arbeitsbereich werden innerhalb der StädteRegion erhebliche Mittel akquiriert und in Projekten umgesetzt. Vor dem Hintergrund der geplanten Zusammenlegung der ARGen als eine Finanzierungsquelle für solche Projekte ist es wichtig, dass die Projekte koordiniert werden. Dies soll Aufgabe der Wirtschaftsförderung der StädteRegion sein. Die Erstellung, Akquisition und Durchführung von Projekten soll nach wie vor an den Stellen erfolgen, die dafür ein besonderes Know-how besitzen, wie dies z.B. bei der Wirtschaftsförderung der Stadt Aachen (FB02) der Fall ist.

Ökonomische Profilentwicklung: In diesem Bereich wird die erforderliche Netzwerkarbeit betrieben, um beispielsweise Themen wie Tourismus und Kultur oder auch Einzelhandelskonzepte für die StädteRegion zu koordinieren und voranzutreiben. Dies ist umso wichtiger als dass solche Konzepte innerhalb der Region sehr unterschiedliche Ausprägungen haben können (z.B. Tourismus).

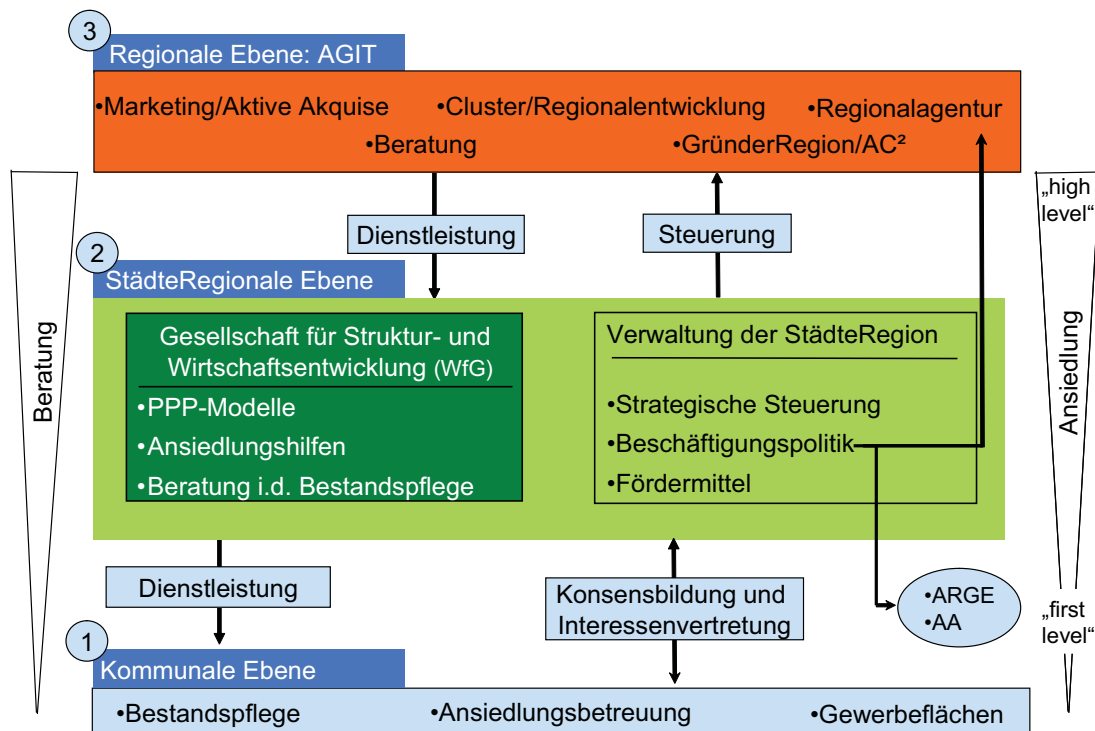
Politische Interessensvertretung: Die Wirtschaftsförderung der StädteRegion soll Mitglied in wesentlichen Gremien sein, um die wirtschaftlichen Interessen der StädteRegion auch politisch vertreten zu können. Dazu gehören Regio, EMR, Interreg und auch die Koordination der Stellungen zum GEP.

Euregionale Zusammenarbeit: Im Bereich euregionaler Zusammenarbeit soll die Nachfolgearbeit zur Euregionalen 2008 zusammengeführt werden. Darüber hinaus kann hier die Planung zur LAGA 2017 erfolgen.

Organisation von Fördermitteln: Die Organisation von Fördermitteln ist ein weites und komplexes Feld, dass von der Wirtschaftsförderung der StädteRegion alleine nicht bewältigt werden kann. Die Aufgabe besteht darin, wesentliche Programme in der StädteRegion bekannt zu machen und die Kommunen für eine Teilnahme zu mobilisieren. Darüber hinaus sollen Programme, die an einer Stelle gefunden wurden, allen zugänglich zu machen, um den größtmöglichen Nutzen für die StädteRegion zu erschließen.

Nach Beschreibung der wesentlichen Aufgaben der Wirtschaftsförderung der StädteRegion Aachen und der Koordination der Aufgaben auf regionaler und kommunaler Ebene stellt sich nun die Frage, wie sich die organisatorische Gestaltung und Einbettung der Wirtschaftsförderung darstellt (Schaubild 9).

GESAMTKONZEPT WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG STÄDTEREGION AACHEN



Der Betrachtung liegt ein Modell mit drei Ebenen zugrunde: Die regionale Ebene wird durch die AGIT mit ihren bisherigen Aufgaben abgedeckt. Zusätzlich sollen die oben beschriebenen Aufgaben aus dem Bereich „Kernaufgaben“ übernommen werden. Die AGIT agiert somit als Dienstleister für die Wirtschaftsförderung der StädteRegion. Es wird davon ausgegangen, dass eine Konzentration von Ressourcen auf der Ebene der AGIT effizienter eingesetzt sind, als auf der Ebene der StädteRegion, da dort bereits Mittel und Know-how vorhanden sind und ein entsprechender Leverage-Effekt über die gesamte Region erreicht werden kann. Die AGIT agiert im Bereich Ansiedlung und Beratung auf einem sogenannten „high level“ Niveau, d.h. sie agiert eher strategisch, weniger operativ. Um sicherzustellen, dass die erforderlichen Dienstleistungen auch in entsprechendem Maße für die StädteRegion erbracht werden, findet die Steuerung der AGIT über die Verwaltung der StädteRegion statt (Aufsichtsrat, Gesellschafter).

Auf kommunaler Ebene werden die Aufgaben der Bestandspflege, Ansiedlungsbetreuung und Gewerbeflächenentwicklung wie bisher auch weiterbetrieben. Sie erhalten Unterstützung von der Wirtschaftsförderung der StädteRegion bzw. der AGIT in dem Maße, wie es erforderlich ist und in der Art und Weise, wie das bisher auch koordiniert wurde. Im Vordergrund muss stehen, dass effizient gearbeitet wird, das Know-how dort abgerufen wird, wo es vorhanden ist und Doppelarbeit vermieden wird. Diese Konsensbildung und Interessensvertretung erfolgt in enger Koordination zwischen der Verwaltung der StädteRegion (Stabstelle Wirtschaftsförderung) und den jeweiligen Wirtschaftsförderungen der Kommunen.

Die Wirtschaftsförderung der StädteRegion Aachen besteht somit aus einer Verwaltungsstelle, die die beschriebene Steuerung der AGIT und die Konsensbildung mit den Kommunen vornimmt. Die Aufgaben, die in diesem Bereich erledigt werden sind die oben beschriebenen Aufgaben der Strukturentwicklung. Im Bereich der Arbeitsmarktprojekte bedeutet dies z.B., dass einerseits eine Koordination mit der ARGE, der Agentur für Arbeit und den Kommunen stattfindet und andererseits die Arbeiten innerhalb der Regionalagentur der AGIT einbezogen werden. Ein zweiter Bereich der Wirtschaftsförderung, als eigenständige Gesellschaft ist verantwortlich für PPP-Modelle, wie sie bisher z.B. im Immobilienbereich angewendet werden und die Koordination und Durchführung verbleibenden Kernaufgaben der Wirtschaftsförderung.

ZIELSETZUNG: ENTWICKLUNG DER WIRTSCHAFTSKRAFT*

Index 1995 = 100

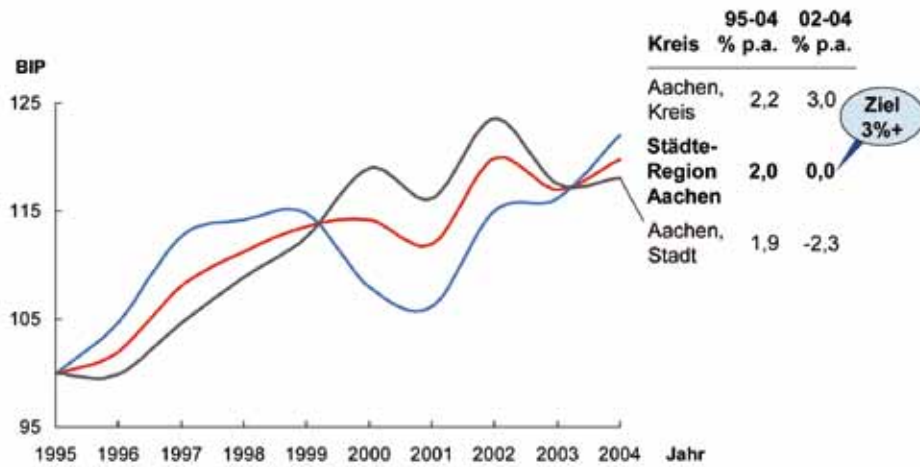


Schaubild 10

4. AUSBLICK

Stadt und Kreis Aachen gehen mit der Bildung der StädteRegion Aachen im Jahr 2009 einen wegweisenden Schritt zu mehr Effizienz in Verwaltung und politischer Arbeit. Der Aufbau einer gemeinsamen Wirtschaftsförderung trägt dazu bei. Die StädteRegion hat mit seinen Hochschulen und Instituten, der Grenznähe und den vorhandenen Fachkräften und Unternehmen ein erhebliches Potential auch in Zukunft eine gute wirtschaftliche Entwicklung zu erreichen. Das Wirtschaftswachstum der StädteRegion (hypothetisch betrachtet) der vergangenen Jahre war mit 2% p.a. gut, allerdings führen Unternehmensschließungen, die durch die Politik nicht beeinflusst werden können in Stadt und Kreis ein nachhaltiges Wachstum auf hohem Niveau (Schaubild 10). Das langfristige Ziel muss es sein, das Wirtschaftswachstum in der StädteRegion bei dauerhaften 3%+ p.a. zu halten. Das Potential ist vorhanden. Es benötigt allerdings die Bündelung aller vorhandener Kräfte, u.a. auch aus der Wirtschaft, um dieses Ziel dauerhaft zu erreichen.



2.3.4

Stark im Kommen

Tourismus, Kultur, Freizeitgestaltung und Natur erleben in der StädteRegion Aachen

► Nicht nur die drei Megathemen Soziales, Bildung und Wirtschaft wurden im Rahmen der Forenreihen im Dialog mit den Bürgern diskutiert. Weitere Handlungsfelder wie Tourismus, Marketing, Kultur und Natur wurden in Fachforen, Arbeitskreisen und Diskussionsrunden intensiv erörtert.

Das kulturelle Erbe, die herausragenden Naturlandschaften und das umfangreiche Freizeitangebot machen die StädteRegion nicht nur zu einem idealen Lebensraum.

Sie birgt auch Potenziale für den Tourismus, der einen wichtigen Wirtschaftsfaktor darstellt. Ob Städtetourismus, die Grünmetropole oder die touristischen Reize des Eifelraums, die StädteRegion bietet ein vielfältiges Angebot.

Vielfalt ist auch in der Kulturlandschaft das richtige Stichwort! Die Aachener Museen, das Theater Aachen sowie das Grenzlandtheater, das September-Special, die Burg Wilhelmstein und die Monschau Klassik sind hierfür beste Beispiele.

Doch all diese Potenziale gilt es effektiver auszuschöpfen:

Ein besseres Binnenmarketing, ein gemeinsamer Veranstaltungskalender und die Addition der städteregionalen Qualitäten nach außen, könnten hierbei Ansätze sein.

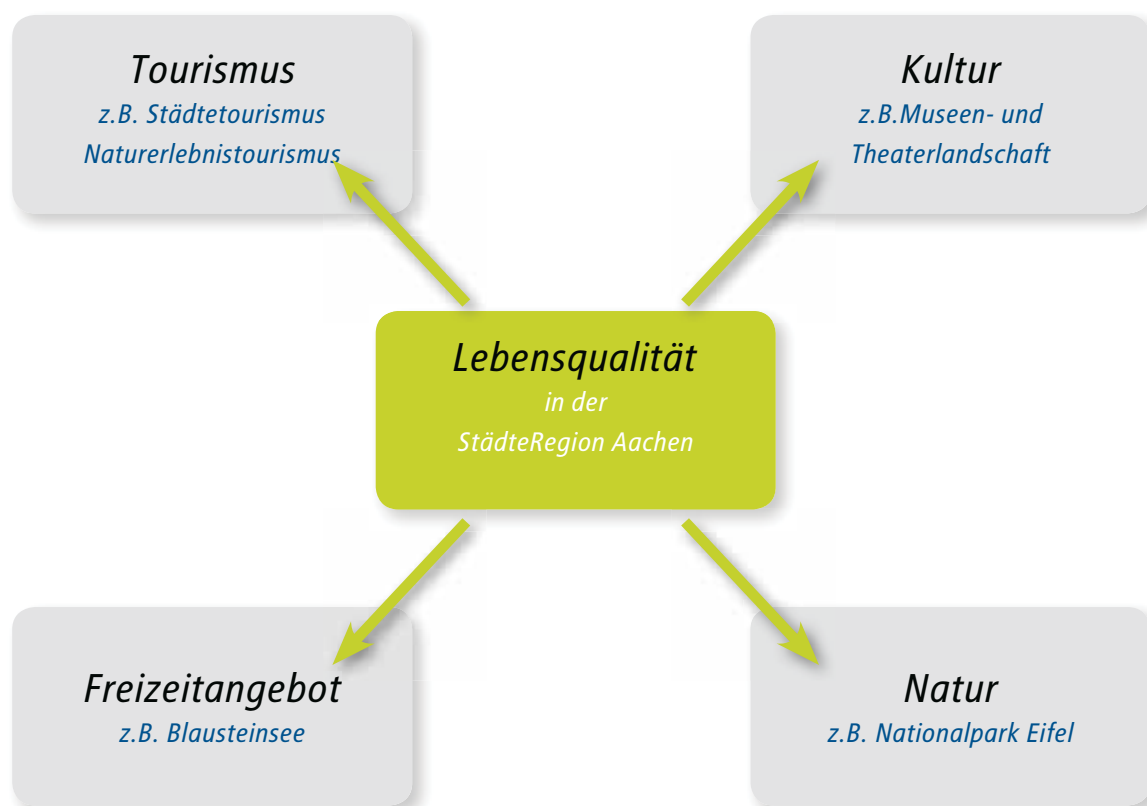
Auch für die Bürgerinnen und Bürger der StädteRegion muss die Angebotsvielfalt ihrer Heimat noch deutlicher herausgestellt werden. Ein wichtiger Anknüpfungspunkt ist hierbei die Freizeitgestaltung – insbesondere der Sport.

In Abstimmung mit der Geschäftsstelle wird der Stadt-sportbund Aachen und der Kreissportbund Aachen ein Konzept zur Diskussion mit der städteregionalen Politik erarbeiten, wie die „Sportregion Aachen“ wirksam werden kann.

Themenübergreifend, vor allem vor dem Hintergrund der Haushaltssituationen der Kommunen, muss das bürgerschaftliche Engagement gefördert werden. Etwa 34 % der Bürgerinnen und Bürger engagieren sich ehrenamtlich. Doch auch hier sind die Potenziale noch nicht ausgeschöpft. So könnten zentrale Anlaufstellen, die Schaffung von Anreizen (Bsp. Ehrenamtspass) oder die Sicherstellung von Transparenz durch die Einrichtung einer Internetplattform dabei helfen, das ehrenamtliche Engagement gezielt zu fördern.



Freizeit- und Lebenswert der StädteRegion Aachen



Anmerkung: Die Gedanken und Ansätze, die im Rahmen der Forenreihen und Arbeitskreise aufgekomen sind, werden in dem Papier „Die StädteRegion Aachen – Gemeindeverband und Wertegemeinschaft“ (siehe Kapitel 2) fortgeführt.

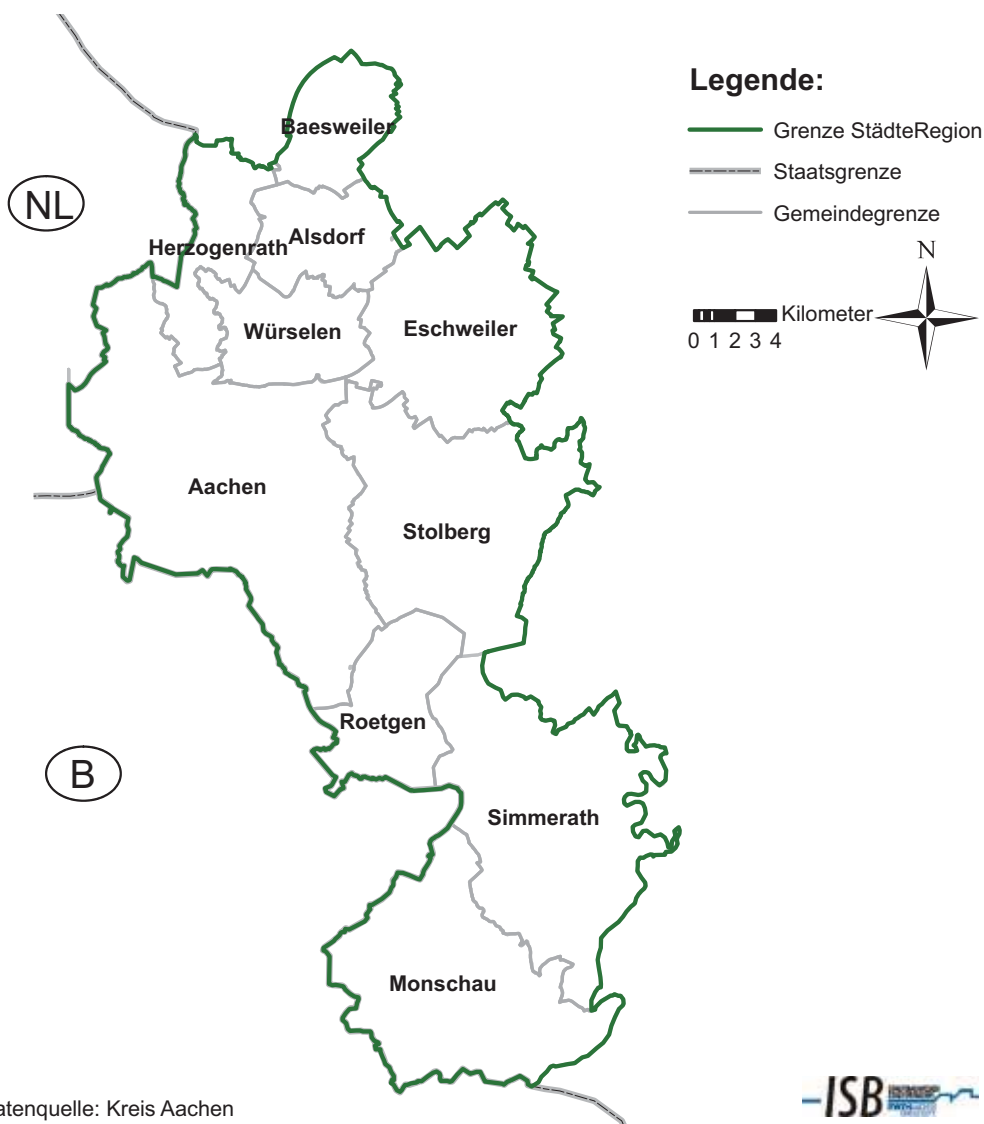
2.4

StädteRegion Aachen - Der Monitoring-Atlas

Ziel der StädteRegion Aachen ist es, den Lebensraum Aachen zukunftsfähig zu machen und für den Wettbewerb der europäischen Regionen zu rüsten. Die StädteRegion Aachen soll dazu die Kräfte von Stadt, Kreis und kreisangehörigen Kommunen bündeln, die vorhandenen Potentiale entwickeln, die besonderen Standortfaktoren fördern, vor allem aber Fortschritt und Entwicklung sowie wirtschaftliches Wachstum garantieren.

Der Monitoring-Atlas soll hierfür die notwendigen Fakten bereitstellen und den Einstieg in eine datengestützte Regionalplanung markieren. Hierbei stehen zunächst die Indikatoren „Bevölkerung“, „Pendler“, „Schulen“ und „Schulden“ im Fokus.

Die StädteRegion Aachen



Bevölkerungsentwicklung in der StädteRegion Aachen

Die StädteRegion Aachen besteht aus 10 Städten und Gemeinden (vgl. Abb.1) mit insgesamt rund 570.000 Einwohner. Mit etwa 260.000 Einwohnern ist Aachen mit Abstand die größte Kommune in der Region, gefolgt von Stolberg und Eschweiler mit über 55.000 Einwohnern, Herzogenrath und Alsdorf mit über 45.000 und Würselen und Baesweiler mit 38.000 bzw. 28.000 Einwohnern. Die kleinsten Kommunen in der StädteRegion Aachen sind Simmerath mit etwa 15.000, Monschau mit 13.000 und Roetgen mit 8.200 Einwohnern (vgl. Tab.1).

Tab. 1: Einwohner der StädteRegion Aachen nach Gemeinden 2007

Kommune	Einwohner
Aachen	259.030
Alsdorf	46.015
Baesweiler	28.234
Eschweiler	55.729
Herzogenrath	47.412
Monschau	12.809
Roetgen	8.203
Simmerath	15.622
Stolberg	58.294
Würselen	37.611
GESAMT	568.959

Datenquelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik (LDS NRW). Stand 31.12.2007

Die Entwicklung der Einwohnerzahlen der letzten acht Jahre unterscheidet sich in den Kommunen erheblich. Besonders in den Jahren 2006 und 2007 haben mehrere Gemeinden rückläufige Bevölkerungszahlen aufzuweisen. Monschau ist mit einem Rückgang um 0,76 Prozent (2006) und 0,84 Prozent (2007) am stärksten von dieser Entwicklung betroffen. Ebenfalls negative Bevölkerungssalden in den Jahren 2006 und 2007 hatten Simmerath, Stolberg und Alsdorf. Die Eifelkommunen Roetgen, Simmerath und Monschau konnten aber insbesondere in den Jahren 2000 bis 2005 noch Bevölkerungsgewinne aufweisen.

In Stolberg stagniert die Bevölkerung im Betrachtungszeitraum von 2000 bis 2007 bzw. ist leicht rückläufig. Die Nachbargemeinde Eschweiler verzeichnet eine ähnliche, aber nicht so gravierende Entwicklung.

Würselen und Aachen weisen als einzige Städte in allen Jahren seit 2000 positive Bevölkerungsentwicklungen auf. Bis 2006 gilt dies auch für die Gemeinde Baesweiler, die 2007 erstmals einen geringen Bevölkerungsrückgang erleidet. Herzogenrath ist 2006 erstmals geschrumpft, verzeichnet aber 2007 wieder ein Wachstum. In Aachen fällt ein hohes Bevölkerungswachstum 2003 von mehr als 3,5 Prozent auf. Dieses Wachstum lässt sich mit der Einführung der Zweitwohnsitzsteuer in der Stadt erklären, die viele Bewohner mit Zweitwohnsitz in Aachen dazu bewogen hat, ihren Erstwohnsitz in der Stadt anzumelden (vgl. Abb.3).

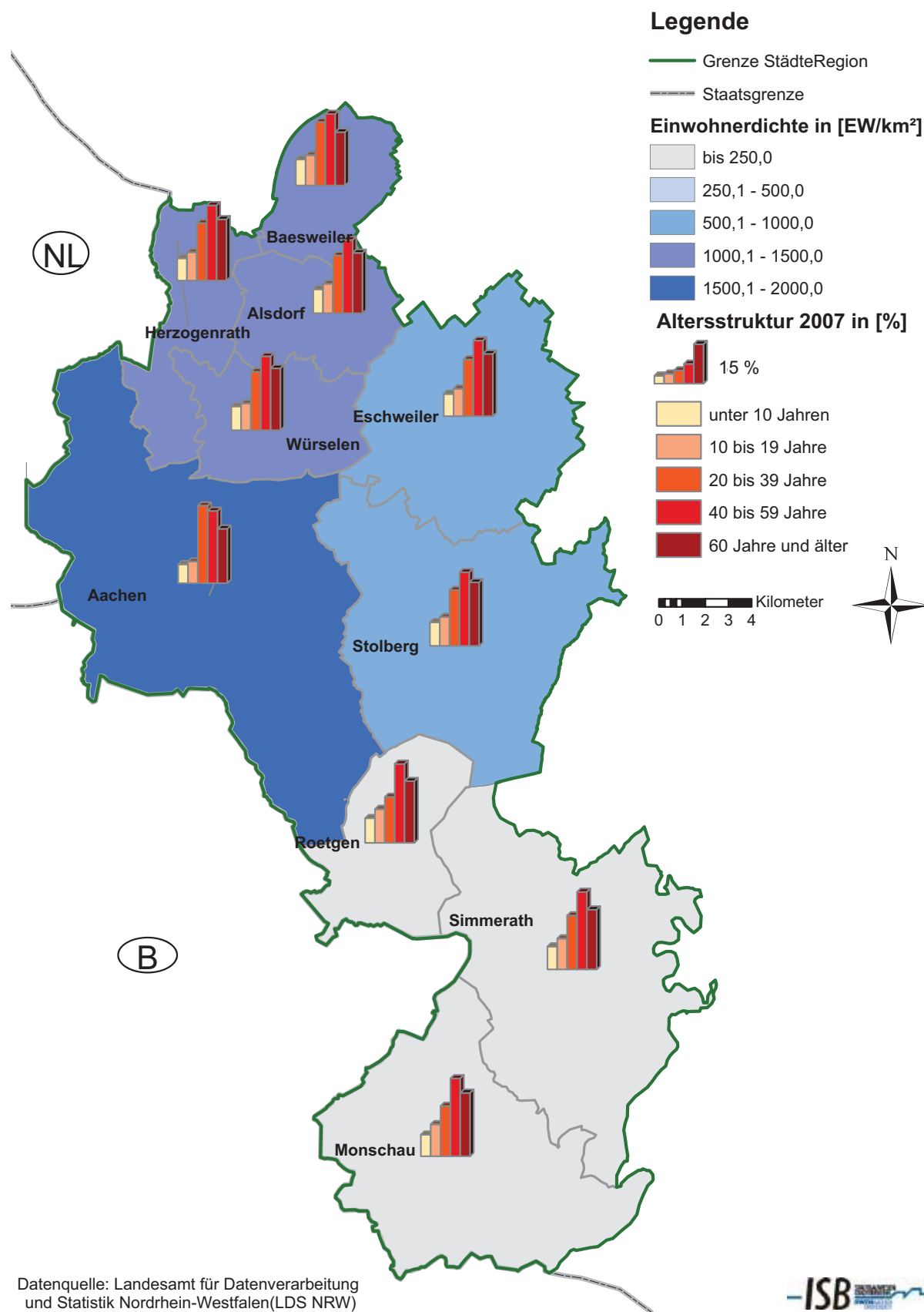
Die Einwohnerdichte der Kommunen korreliert mit ihrer Größe. Aachen hat die höchste Dichte mit etwa 1.600 Einwohnern pro Quadratkilometer. Es folgen die vier nördlich von Aachen gelegenen Kommunen Alsdorf, Herzogenrath, Würselen und Baesweiler mit Einwohnerdichten zwischen 1.000 und 1.500 Einwohnern pro Quadratkilometer.

Die Kommunen Eschweiler und Stolberg haben trotz ihrer größeren absoluten Einwohnerzahlen eine niedrigere Dichte zwischen 500 und 1.000 Einwohnern pro Quadratkilometer.

Die am wenigsten dicht besiedelten Kommunen der StädteRegion Aachen mit unter 250 Einwohnern pro Quadratkilometer sind Roetgen, Simmerath und Monschau (vgl. Abb.2).

Die Altersstruktur in der StädteRegion Aachen ist in allen Gemeinden ähnlich. Abgesehen von der Stadt Aachen bildet die Gruppe der 40 bis 60 Jährigen die Mehrzahl der Bevölkerung. In Aachen dagegen wird aufgrund der hohen Anzahl an Studierenden die größte Bevölkerungsgruppe von den 20 bis 40 Jährigen gebildet. In den Eifelkommunen Roetgen und Monschau ist das Durchschnittsalter der Bevölkerung am höchsten. Hier stellen die über 60 Jährigen die zweitstärkste Gruppe. In Baesweiler bilden die 20- bis 40-Jährigen die zweitstärkste Bevölkerungsgruppe, gefolgt von den über 60 Jährigen. In den Gemeinden Simmerath, Stolberg, Eschweiler, Würselen, Herzogenrath und Alsdorf liegen die Gruppen der 20 bis 40 Jährigen und der über 60 Jährigen ungefähr gleich stark auf Rang zwei der stärksten Bevölkerungsgruppen. Die Gruppen der Kinder unter 10 Jahren und der Jugendlichen von 10 bis 20 Jahren sind in allen Gemeinden am wenigsten vertreten.

Einwohnerdichte und Altersstruktur (2007) in den Kommunen der StädteRegion Aachen

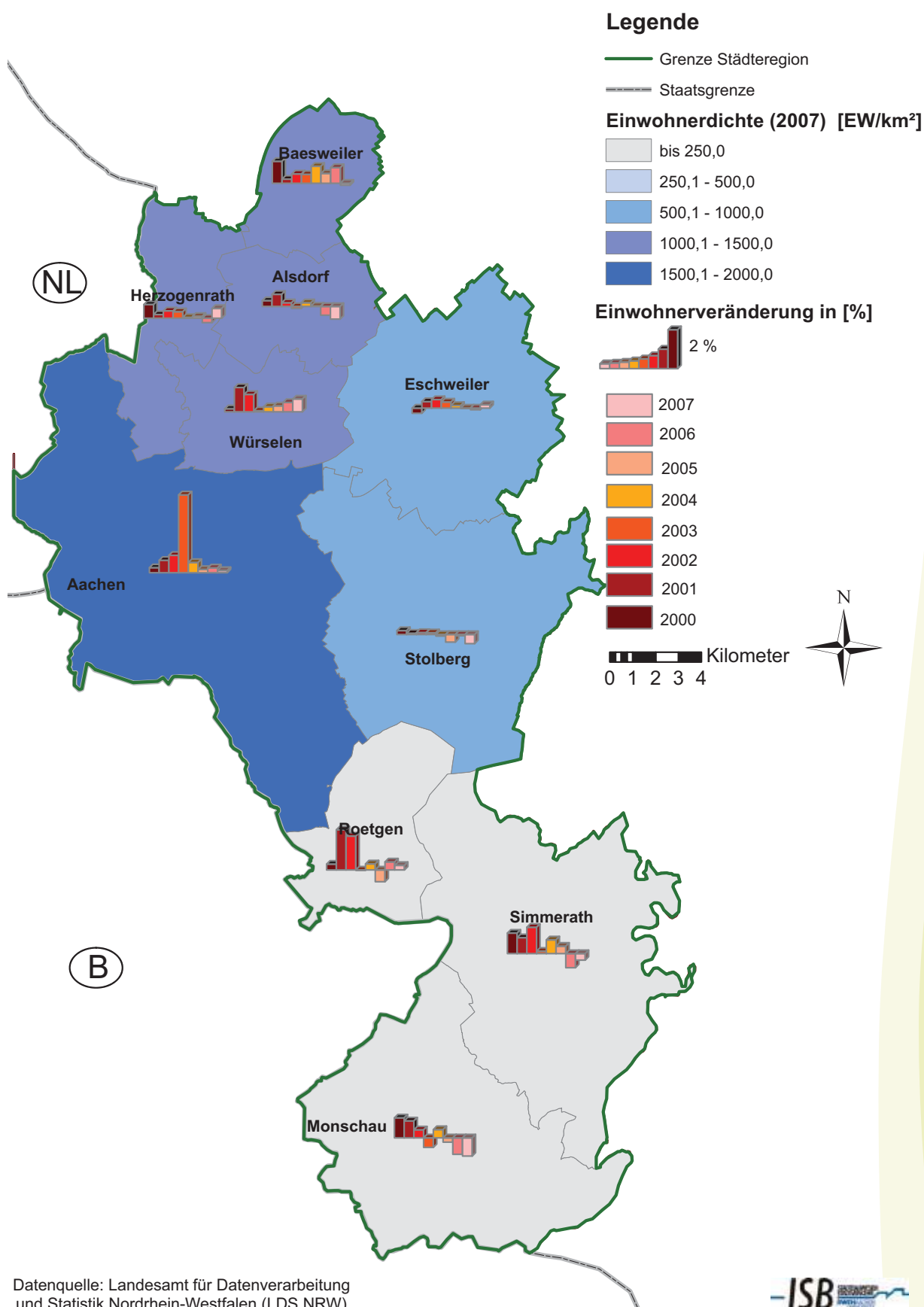


Datenquelle: Landesamt für Datenverarbeitung
und Statistik Nordrhein-Westfalen(LDS NRW)

— ISB

Abb. 2

Einwohnerdichte (2007) und Veränderung der Einwohnerzahlen zum Vorjahr



Beschäftigtendichte (2007) und Veränderung der Beschäftigtenzahlen zum Vorjahr

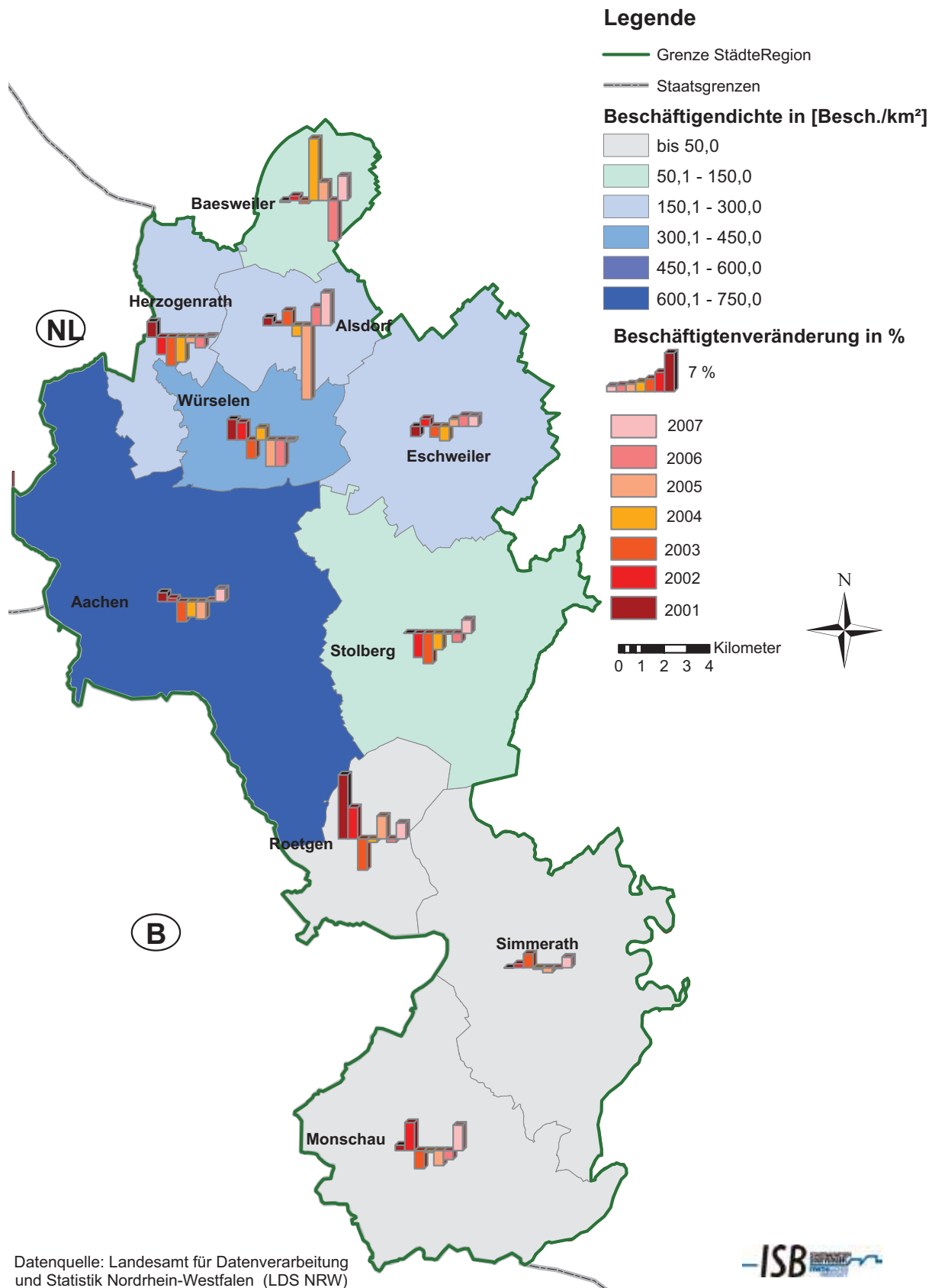


Abb. 4

Beschäftigtenentwicklung in der StädteRegion Aachen

In der StädteRegion Aachen sind insgesamt etwa 175.000 Menschen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Davon sind mit etwa 107.000 mehr als 60 Prozent der Beschäftigten in Aachen tätig (vgl. Tab.2). Diese hohe Zahl spiegelt sich auch in der Dichte wieder, die in der Stadt Aachen mit 666 Beschäftigten pro Quadratkilometer in der StädteRegion am höchsten ist (vgl. Abb.4).

Tab. 2:
**Sozialversicherungs-
pflichtig Beschäftigte
am Arbeitsort nach
Gemeinden (2007)**

Kommune	Beschäftigte
Aachen	107.116
Alsdorf	9.164
Baesweiler	3.573
Eschweiler	14.387
Herzogenrath	8.538
Monschau	2.654
Roetgen	1.004
Simmerath	2.919
Stolberg	14.085
Würselen	12.389
GESAMT	175.829

Datenquelle: Landesamt für Daten-
verarbeitung und Statistik (LDS NRW).
Stand 31.12.2007

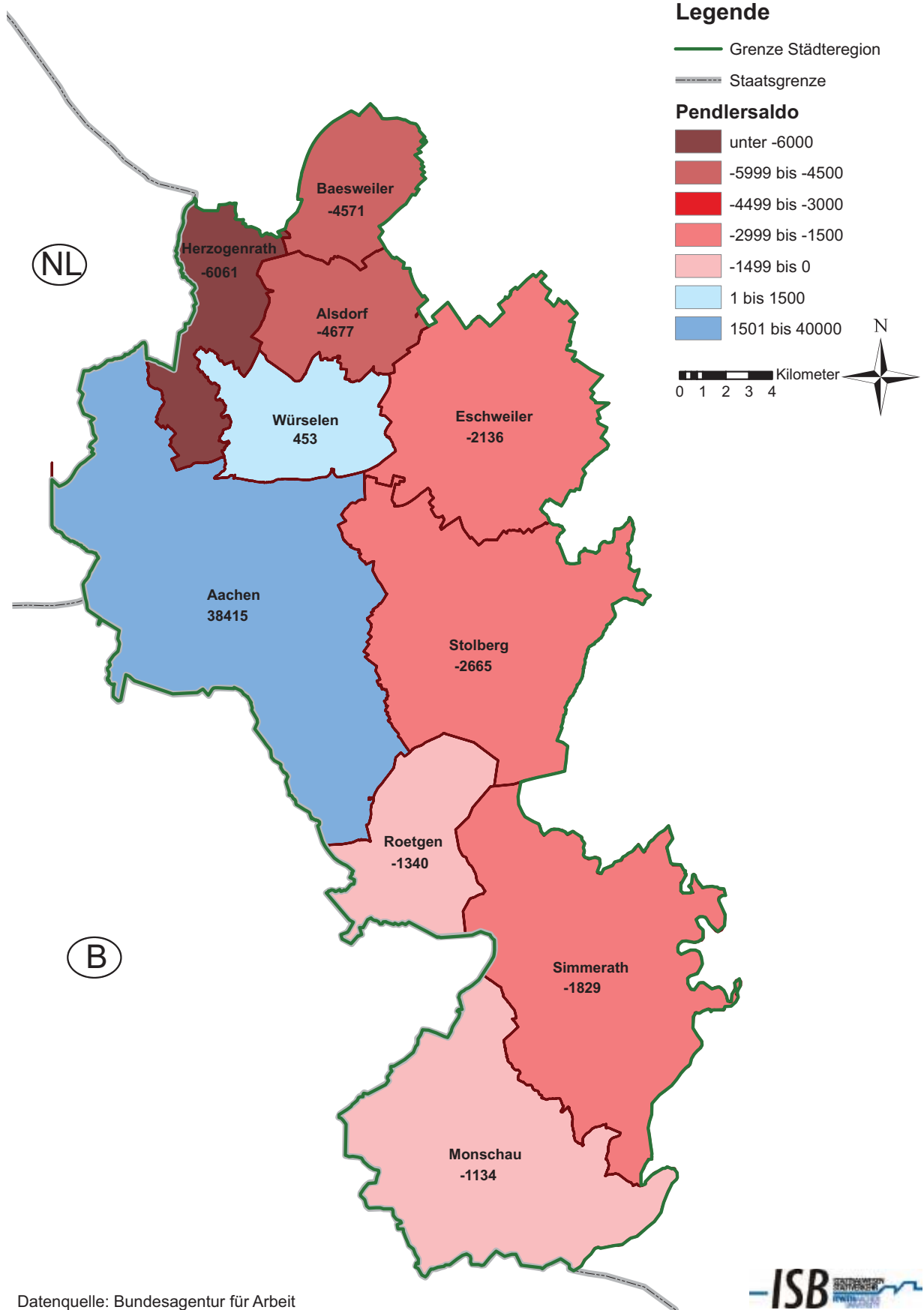
Die Städte Eschweiler und Stolberg haben jeweils etwa 14.000 Beschäftigte, Würselen 12.000 und Alsdorf und Herzogenrath jeweils zwischen 8.500 und 9.500. Würselen hat die zweithöchste Dichte der Region mit 360 Beschäftigten pro Quadratkilometer. Es folgen Alsdorf, Herzogenrath und Eschweiler mit Dichten zwischen 150 und 300 und Stolberg und Baesweiler mit zwischen 100 und 150 Beschäftigten pro Quadratkilometer.

Die Gemeinden Baesweiler, Simmerath, Monschau und Roetgen weisen weniger als 5.000 Beschäftigte auf. Sie haben die geringsten Dichten der Region mit weniger als 30 Beschäftigten pro Quadratkilometer (vgl. Tab.2 und Abb.4). Die Gesamtzahl der Beschäftigten in der StädteRegion Aachen verzeichnet von 2001 bis 2007 einen Rückgang um 4,7 Prozent. Besonders betroffen waren in absoluten Zahlen Aachen mit fast 5.500 weniger Beschäftigten und Stolberg und Herzogenrath mit etwa 1.800 und 1.200. Stolberg und Herzogenrath haben zudem über den Gesamtzeitraum betrachtet mit je etwa 12 Prozent die höchsten relativen Verluste an Beschäftigtenzahlen zu verzeichnen. In Stolberg deutet sich 2007 mit einem Zuwachs um fast 2,5 Prozent eine Verbesserung der Arbeitsmarktsituation an. Auch in Herzogenrath hat sich der Negativtrend gewandelt. Die Gemeinde konnte 2007 einen minimalen Anstieg der Beschäftigtenzahl um 0,18 Prozent erzielen.

Würselen und Alsdorf haben über den gesamten Zeitraum von 2001 bis 2007 Verluste von insgesamt etwa 2,5 bis 4,5 Prozent zu verzeichnen. Würselen erlitt diese besonders in den Jahren 2005 und 2006, hat aber weiterhin eine hohe Beschäftigtendichte im regionalen Vergleich. Alsdorfs Rückgang der Beschäftigten beruht insbesondere auf Entlassungen des DVD-Herstellers Cinram im Jahr 2005.

In Eschweiler sind die Schwankungen in der Beschäftigtenzahl sehr gering. Die Gemeinde konnte die Zahl von 2001 bis 2007 halten und seit 2005 sogar Zuwachs verzeichnen. Die Eifelgemeinden Roetgen, Simmerath und Monschau sowie die Gemeinde Baesweiler haben über den gesamten Zeitraum von 2001 bis 2007 eine positive Beschäftigtenentwicklung. Allerdings sind die absoluten Beschäftigtenzahlen sowie die Dichte dieser Gemeinden und somit die Auswirkungen der Beschäftigtengewinne für die gesamte StädteRegion gering (vgl. Abb.4).

Pendlersaldo der Kommunen der StädteRegion Aachen



Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit

Pendlerbeziehungen der StädteRegion Aachen

Die etwa 107.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Stadt Aachen wohnen entweder in Aachen selbst oder pendeln aus anderen Gemeinden inner- und außerhalb der StädteRegion nach Aachen. In der StädteRegion haben nur die Gemeinden Aachen und Würselen positive Pendlersalden (vgl. Abb.5). Aachen hat dabei einen Überschuss von fast 38.500 Pendlern, Würselen von etwa 450 (vgl. Tab.3). Die anderen Gemeinden weisen negative Salden auf, wobei die Gemeinde Herzogenrath mit etwa 6.000 mehr Aus- als Einpendlern und die Gemeinden Baesweiler und Alsdorf mit etwa 4.500 besonders betroffen sind.

Tab. 3:

Ein- und Auspendler in der StädteRegion Aachen nach Gemeinden 2007

Kommune	Einpendler	Auspendler	Pendlersaldo
Aachen	57.463	19.048	38.415
Alsdorf	6.028	10.705	-4.677
Baesweiler	2.237	6.808	-4.571
Eschweiler	8.025	10.161	-2.136
Herzogenrath	5.473	11.534	-6.061
Monschau	1.286	2.420	-1.134
Roetgen	739	2.079	-1.340
Simmerath	1.473	3.302	-1.829
Stolberg	7.708	10.373	-2.665
Würselen	9.509	9.056	453

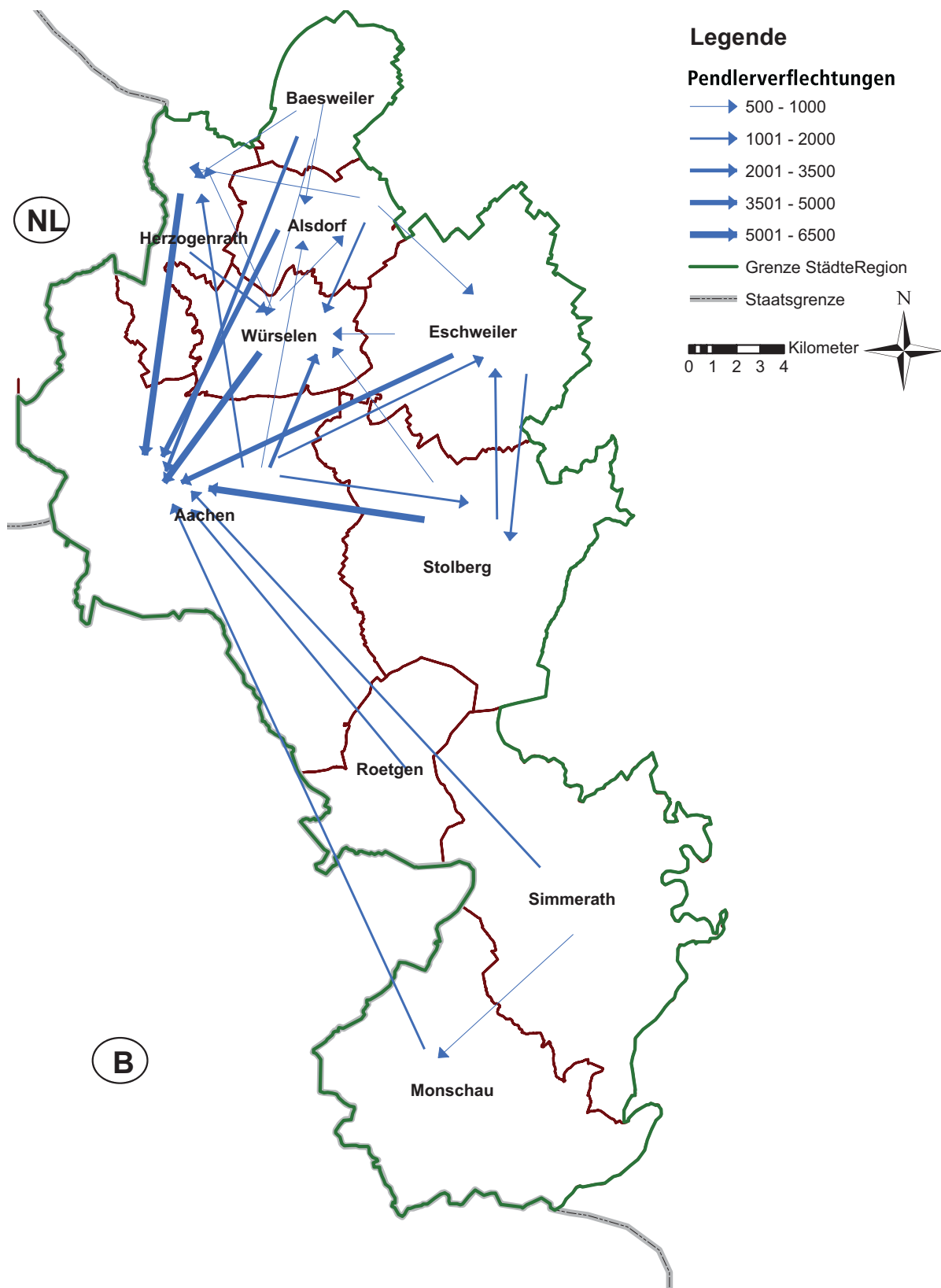
Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit, Stand 30.06.2007

Die Pendlerbeziehungen innerhalb der StädteRegion sind komplex und deuten auf eine hohe Arbeitsmobilität innerhalb der Region hin. In Abbildung 6 sind die Einpendlerströme für die einzelnen Kommunen dargestellt. Berücksichtigt wurden dabei Pendlerströme ab 500 Pendler. Die Stadt Aachen hat den größten Anteil an Einpendlern aus der StädteRegion Aachen. Aber auch die übrigen Kommunen weisen Pendlerverflechtungen innerhalb der StädteRegion auf. Von außerhalb der StädteRegion Aachen pendeln täglich insgesamt über 104.000 Menschen zum Arbeiten in die Region. Davon kommen

aus dem Nachbarkreis Düren 10.980, aus dem Kreis Heinsberg 8.486 und aus dem Kreis Euskirchen 765 Personen.

Aus Köln pendeln etwa 1.400 und aus Düsseldorf etwa 360 Personen in die StädteRegion Aachen. Die restlichen Gemeinden Nordrhein-Westfalens bilden mit über 82.000 Einpendlern den größten Teil. Neben den Einpendlern aus deutschen Gemeinden wechseln etwa 4.700 Menschen aus Belgien und 3.800 Menschen aus den Niederlanden die Grenzen, um in der StädteRegion Aachen zu arbeiten (vgl. Abb.7). Diese hohen Pendlerzahlen aus den Nachbarländern Belgien und Niederlande sind mit der Wohnstandortwahl von Deutschen in den Nachbarländern zu erklären. Hintergrund ist, dass die Boden- und Immobilienpreise in Belgien und bis vor einigen Jahren in den Niederlanden deutlich günstiger waren als in Aachen bzw. in der StädteRegion.

Pendlerverflechtungen innerhalb der StädteRegion Aachen



Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit

Einpendler in die StädteRegion Aachen

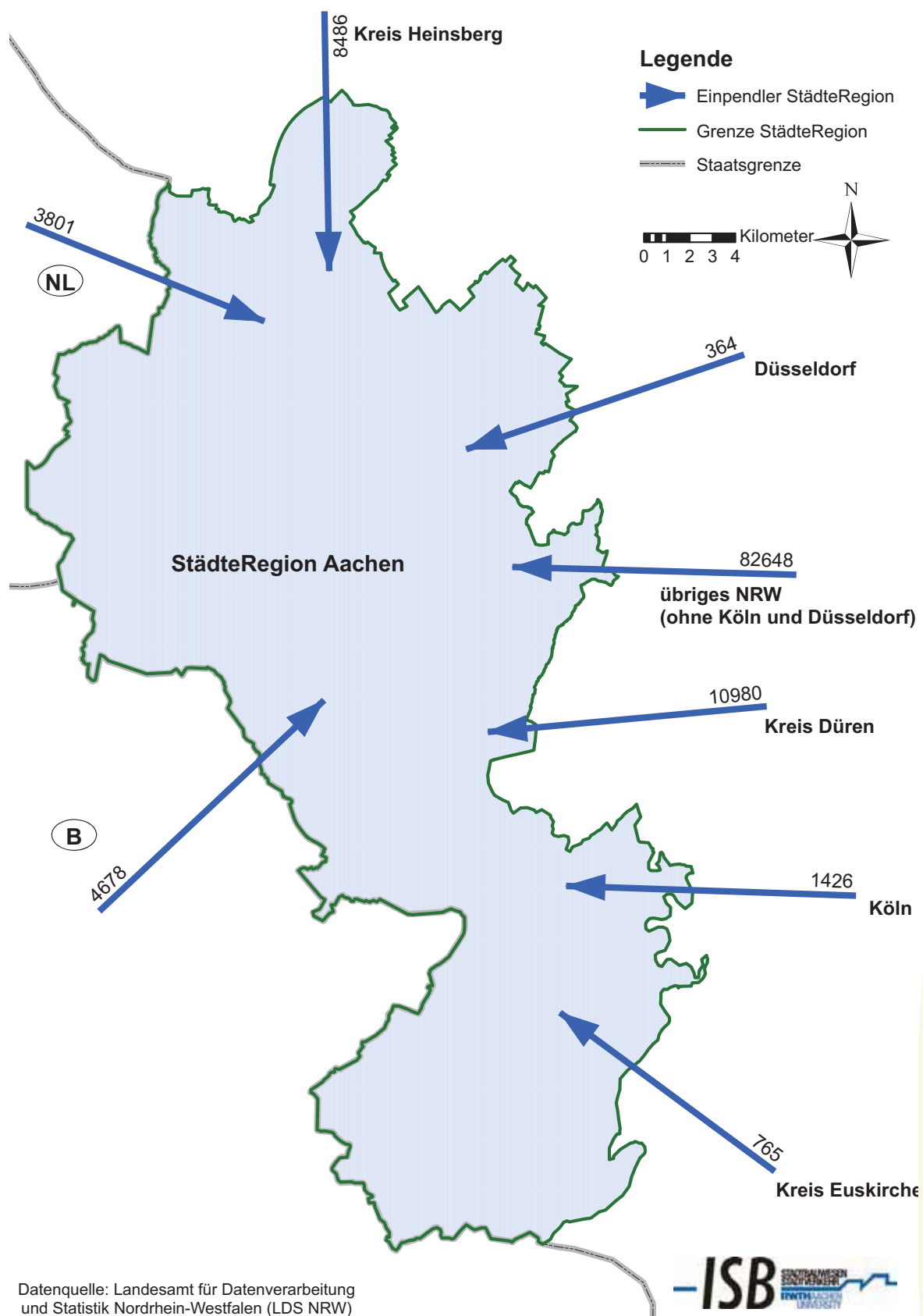


Abb. 7

Schulstandorte in der StädteRegion Aachen nach Schulart und Schülerzahlen

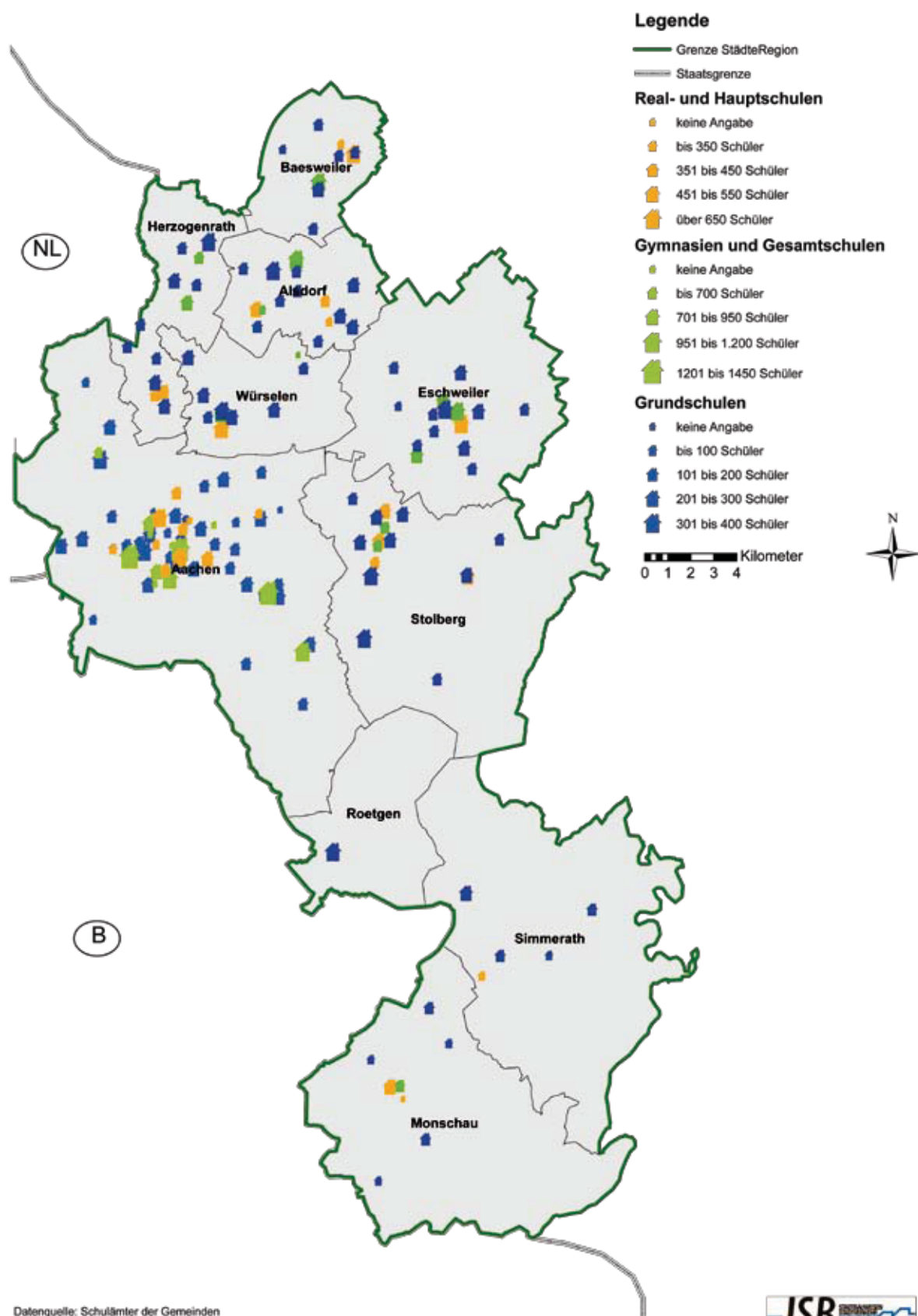


Abb. 8

Schulstandorte in der StädteRegion Aachen

In Abbildung 8 sind die Schulstandorte von Grundschulen und weiterführenden Schulen (Real-, Haupt-, Gesamtschulen und Gymnasien) dargestellt. Die einzelnen Schularten werden hinsichtlich ihrer aktuellen Schülerzahlen (Schuljahr 2008/09) differenziert.

Der Norden der StädteRegion Aachen weist eine deutlich höhere Schuldichte auf als der Süden mit den Kommunen Roetgen, Simmerath und Monschau (vgl. Abb. 8). Dieser auffällige Unterschied korreliert mit den bereits dargestellten unterschiedlichen Einwohnerdichten in den einzelnen Städten und Gemeinden (vgl. Abb.2). Während alle Kommunen der StädteRegion – gemessen an der jeweiligen Einwohnerzahl und Alterstruktur – ausreichend Grundschulplätze anbieten, zeigt sich hinsichtlich der weiterführenden Schulen ein anderes Bild. Die Eifelgemeinden Roetgen und Simmerath haben keine Gymnasien oder Gesamtschulen, d.h. die Schüler sind gezwungen, weiterführende Schulen – insbesondere in Aachen und Monschau - zu besuchen.

In den einwohnerstärkeren Kommunen konzentrieren sich die Standorte der weiterführenden Schulen in der Regel auf das jeweilige Zentrum.

Verschuldung der Kommunen in Euro pro Einwohner

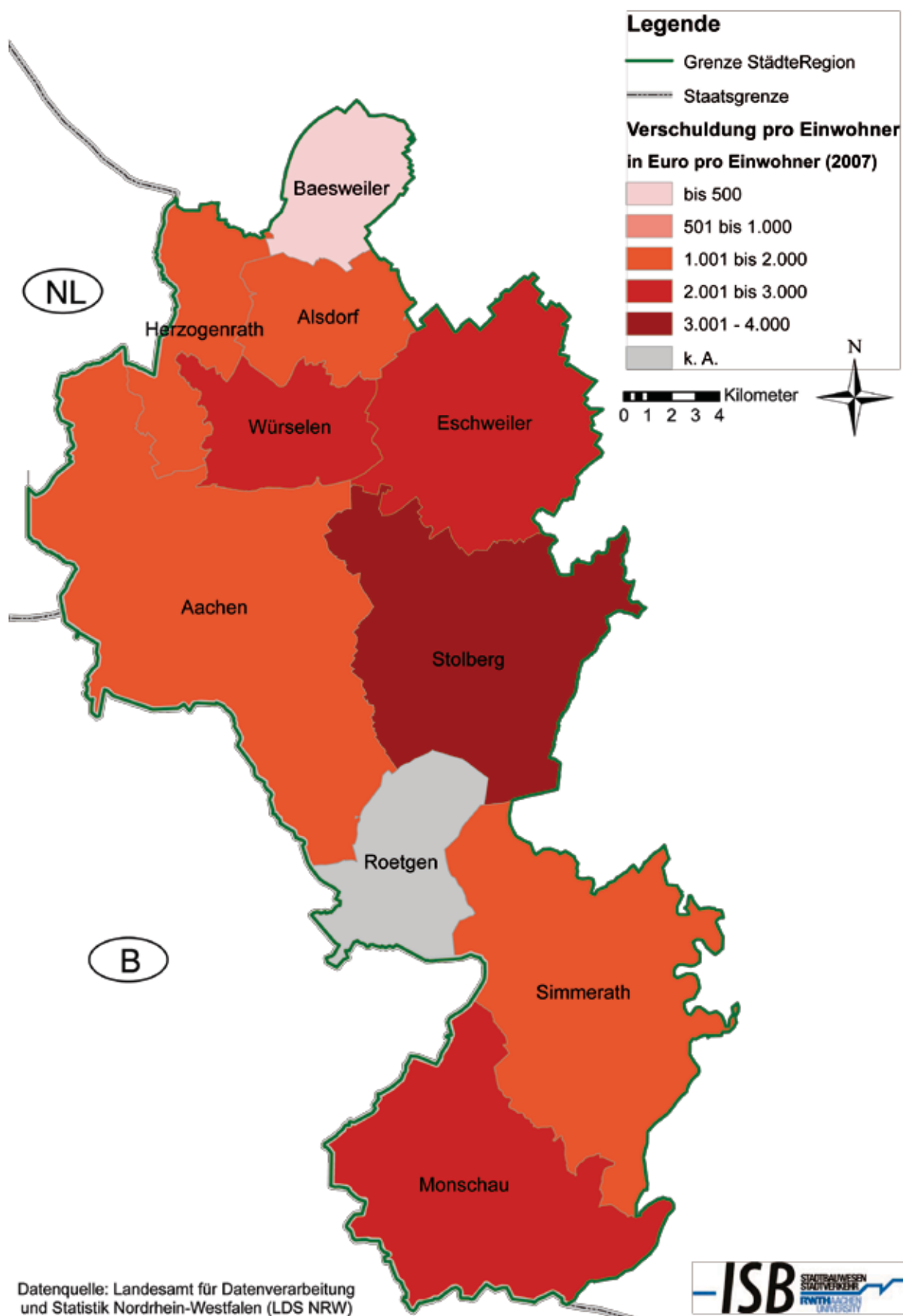


Abb. 9

Kommunalfinanzen

Steigende Ausgaben und sinkende Einnahmen führen im Bund, im Land und in den kommunalen Haushalten zu defizitären Kassenbeständen. Im Folgenden werden die Finanzen der Kommunen der StädteRegion Aachen für das Jahr 2007 dargelegt.

Verschuldung der kommunalen Haushalte und der Eigenbetriebe

Die Kommunen der StädteRegion Aachen wiesen 2007 zusammen eine Verschuldung von über 1,03 Milliarden Euro auf. Umgerechnet auf die Bevölkerung sind das 1812 Euro pro Kopf.

In Abbildung 9 ist der Schuldenstand der Kommunen der StädteRegion pro Einwohner dargestellt. Dabei handelt es sich um die Gesamtverschuldung der kommunalen Haushalte und der Eigenbetriebe. Baesweiler hat 2007 mit einer pro-Kopf-Verschuldung von 201 Euro die geringsten Schulden in der StädteRegion (vgl. Abb.9 / Tab.4). Den höchsten Schuldenstand hat 2007 die Stadt Stolberg mit 3019 Euro pro Einwohner, gefolgt von Würselen (2.653 EUR/EW), Monschau (2.316 EUR/EW) und Eschweiler (2.031 EUR/EW).

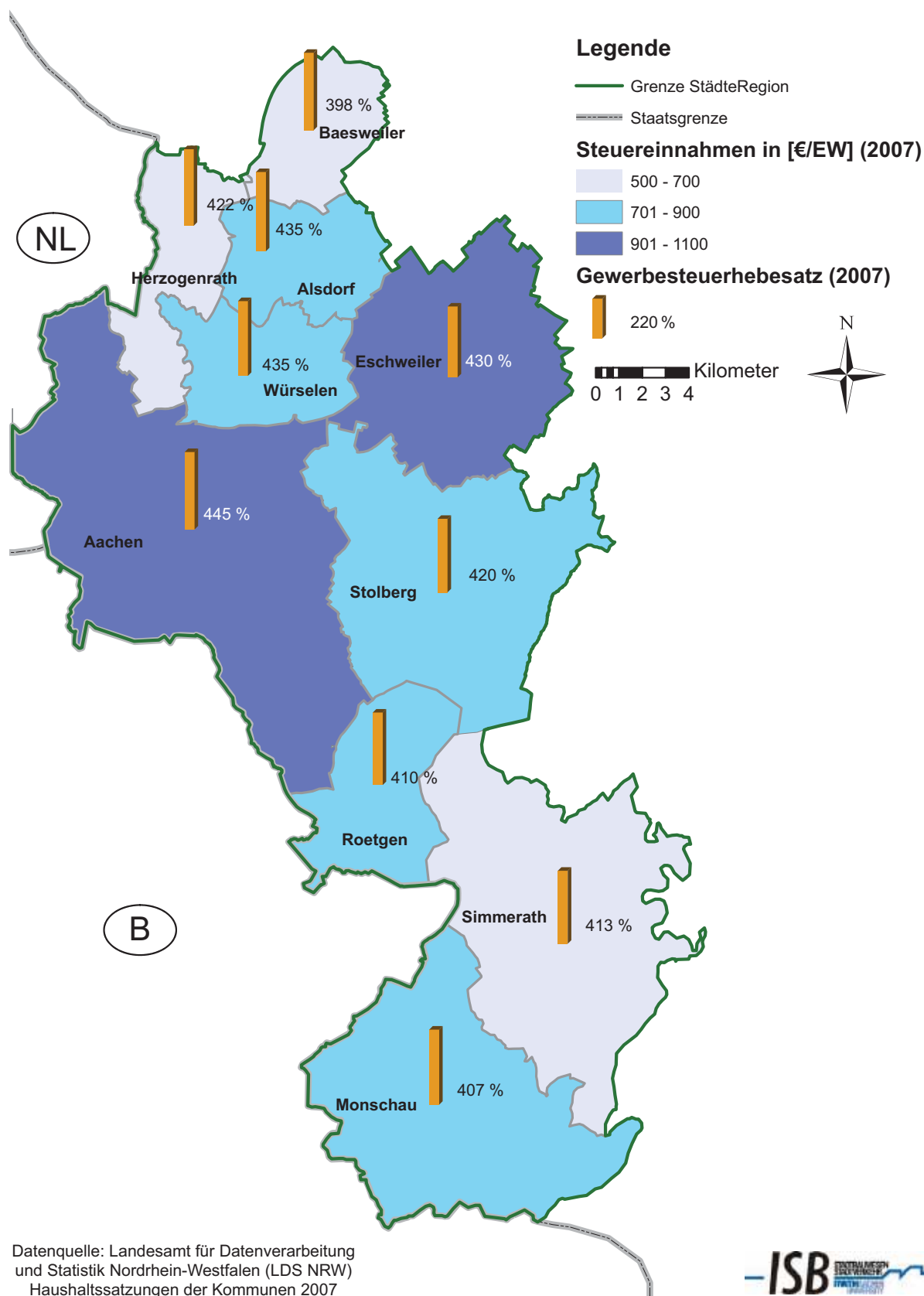
Tab. 4:
**Verschuldung der Kommunen
insgesamt in [T EUR]**

Kommune	Verschuldung
Aachen	452.186
Alsdorf	71.693
Baesweiler	5.683
Eschweiler	113.239
Herzogenrath	53.641
Monschau	29.819
Roetgen	Keine Angabe
Simmerath	28.838
Stolberg	176.098
Würselen	99.742

Datenquelle:

*Statistisches Jahrbuch der Stadt Aachen 2007
Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik
NRW, Stand 31.12.2007

Steuereinnahmen und Gewerbesteuerhebesätze der Kommunen der StädteRegion Aachen (2007)



Gewerbesteuerhebesätze der Kommunen der StädteRegion Aachen

In erster Linie ist der Gewerbesteuerhebesatz ein Instrument der Kommunen, mit dem sie die Höhe ihrer fiskalischen Einnahmen bestimmen können. Allerdings beeinflusst der Gewerbesteuerhebesatz – neben den fiskalischen Aspekten – die Ansiedlung von Gewerbebetrieben. In diesem Zusammenhang steht insbesondere die Schaffung von Arbeitsplätzen in den einzelnen Kommunen. Daher wird häufig ein heftiger kommunaler Wettbewerb geführt. Seit 2004 gilt in den Kommunen Deutschlands ein Gewerbesteuerhebesatz von mindestens 200%, damit der Entstehung von so genannten Steueroasen vorgebeugt wird.

Den höchsten Gewerbesteuerhebesatz in der StädteRegion Aachen hat 2007 die Stadt Aachen mit 445%, gefolgt von Würselen und Alsdorf mit 435% (vgl. Abb.10). Die niedrigsten Hebesätze in der StädteRegion haben 2007 die Kommunen Simmerath (413%), Roetgen (410%) und Monschau (407%). Einen Überblick über die Gewerbesteuerhebesätze in der StädteRegion gibt Abbildung 10.

Steuern und ähnliche Einnahmen der Kommunen der StädteRegion Aachen

Die Steuern und ähnliche Einnahmen der Kommunen der StädteRegion Aachen liegen 2007 bei etwa 510 Millionen Euro, die durchschnittlichen Einnahmen pro Kopf bei 778 Euro. Die Stadt Aachen hat in der StädteRegion mit über 275 Millionen Euro die höchsten Einnahmen aus Steuern und ähnlichen Einnahmen, und auch mit knapp 1.064 Euro die höchsten Einnahmen pro Kopf. Die zweithöchste Summe weist Eschweiler mit etwa 52 Millionen Euro und den entsprechenden pro-Kopf-Einnahmen von 933 Euro auf.

Tab. 5:

Steuereinnahmen in der StädteRegion Aachen 2007

Gemeinde	Steuern und ähnliche Einnahmen in [tsd EUR]	Steuern und ähnliche Einnahmen pro Kopf in [EUR]
Aachen	275.560	1.063,82
Alsdorf	34.871	757,82
Baesweiler	16.686	590,99
Eschweiler	51.982	932,76
Herzogenrath	27.121	572,03
Monschau	10.001	780,78
Roetgen	6.715	818,60
Simmerath	10.325	660,93
Stolberg	46.122	791,20
Würselen	30.376	807,64
Gesamt	509.759	777,66

Datenquelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen (LDS NRW). Stand 31.12.2007.

In der Rangliste der gesamten Einnahmen folgen Stolberg, Alsdorf und Würselen mit über 30 Millionen Euro, Herzogenrath mit rund 27 Millionen Euro und Baesweiler mit über 16 Millionen Euro.

Stolberg und Würselen liegen mit rund 800 Euro pro Kopf etwas über dem Durchschnitt, Alsdorf mit knapp 760 Euro pro Kopf etwas unter dem Durchschnitt. Herzogenrath und Baesweiler haben mit Steuern und ähnlichen Einnahmen pro Kopf von 572 und 591 Euro die niedrigsten Einnahmen. Die Kommunen Simmerath, Monschau und Roetgen weisen die geringsten Summen von unter 11 Millionen Euro aus. Die Einnahmen pro Kopf sind jedoch mit 660 bis 820 Euro relativ hoch (vgl. Tab.5 und Abb.10).



Das ganze Paket: *Informationen rund um die StädteRegion*

3 Marketing der StädteRegion Über die Köpfe in die Herzen - und umgekehrt!

- 3.1 Prämarketing (2005, 2006)
- 3.2 Pilotmarketing
Einstieg in ein Kommunikationskonzept 2007
- 3.3 Breitenmarketing
Ausblick auf die Zeit nach 2008

Anhang: Marketingübersicht



3.

Marketing der StädteRegion

Über die Köpfe in die Herzen - und umgekehrt!

Der Kunde ist König lautet eine altbekannte Maxime der Wirtschaft, die leider allzu oft in Vergessenheit gerät, an der sich die Maßnahmen des Marketings jedoch orientieren sollten. Da sich die Gewohnheiten der Kunden ständig ändern, muss sich auch das Marketing verändern. So zielt das Marketing von gewerblichen Unternehmen inzwischen nicht mehr nur auf höhere Gewinne, sondern auch auf eine bewusste Imagepflege, die langfristig positive Effekte hat.

Nicht-erwerbswirtschaftliche Institutionen, wie beispielsweise Gebietskörperschaften und Verwaltungen, gehen im Zeitalter konkurrierender Städte und Regionen um attraktive Zielgruppen (Touristen, Fachkräfte, Familien, Investoren etc.) immer stärker dazu über, die Grundsätze und Instrumente des gewerblichen Marketings zu übernehmen. Beim Marketing für den sogenannten „Non-Profit-Bereich“ haben die üblichen Gesetze des freien Marktes jedoch nur begrenzte Gültigkeit. Während die Nachfrage nach Konsumgütern künstlich geschaffen werden kann, reagieren Non-Profit-Einrichtungen auf vorhandene, sich verändernde Bedürfnisse innerhalb unserer Gesellschaft. Außerdem hat das Marketing von Non-Profit-Organisationen neben der strategischen (Imagepflege) auch eine politische Komponente zu berücksichtigen.

Voraussetzung für ein effektives Marketing sind in der Regel umfassende Analysen der eigenen Stärken und Schwächen, aus denen Leitbilder, Ziele, Strategien und zielgruppenorientierte Maßnahmen entwickelt werden können. Erste Ansätze wurden für die StädteRegion Aachen im Rahmen des Zukunftsprogramms entwickelt.

Die besondere Herausforderung bestand folglich darin, zu einem möglichst frühen Zeitpunkt in der so genannten Prämarketingphase ein Produkt zu bewerben, dessen Inhalt und Struktur weitestgehend visionär waren und selbst für die Verantwortlichen abstrakt. Dennoch war

klar: Das Marketing der StädteRegion würde verantwortlich dafür sein, die Mehrwerte der Bildung einer StädteRegion glaubhaft und erfolgreich zu transportieren, ein sympathisches Image aufzubauen und dieses Image nachhaltig zu pflegen. Bis zur Gründung der StädteRegion würde es erforderlich sein, die neue regionale Gebietskörperschaft nicht nur organisatorisch, sondern vor allem auch gedanklich zu einer Einheit zu formen.

Neben der externen Marktbearbeitung müssen Innovationen immer auch im Unternehmen selbst vorangetrieben werden. Zu diesem internen Marketing zählen das frühzeitige Einbeziehen relevanter Abteilungen, die interne Kommunikation sowie die Mitarbeitermotivation.

Angesichts der Vielzahl von Marketinginstrumenten galt es, den geeigneten Marketing-Mix zu definieren, um die primären Zielgruppen (Bürger, Mitarbeiter, Vereine, Institutionen, Unternehmen und Politik) bestmöglich und im Rahmen der vorhandenen Budgets zu erreichen.

Wegen des zunehmenden Konkretisierungsgrades sind dabei verschiedene Phasen zu unterscheiden, die nachfolgend beschrieben werden:

1. Vor Verabschiedung des Aachen-Gesetzes (Prämarketing)
2. Nachdem der Landtag NRW das Aachen-Gesetz erlassen hat (Pilotmarketing)
3. Abschließend wird ein kurzer Ausblick auf die 3. Phase gegeben, die mit Bildung der StädteRegion im Oktober 2009 beginnen wird (Breitenmarketing).

3.1

Prämarketing (2005, 2006)

► Die ersten Maßnahmen der StädteRegion Aachen waren wegen des ergebnisoffenen administrativen Prozesses mehrheitlich nach „innen“ gerichtet, also auf die Zielgruppen MitarbeiterInnen und Politik (lokal, regional und landesweit). Nach „außen“ wurden in dieser Phase lediglich interessierte BürgerInnen, Vereine, Verbände und Institutionen gezielt informiert. Ziel dieser Phase war es, den Produktnamen „StädteRegion“ in den Markt einzuführen, über „Produktmerkmale“ zu informieren, Potentiale aufzuzeigen und eine positive Grundhaltung zu erzeugen. Es bedurfte jedoch zunächst einiger Voraussetzungen, um das Thema überhaupt darstellen zu können.

Das Logo der StädteRegion Aachen

► Auf dem Weg zu einer einheitlichen sympathischen Identität (Corporate Identity) war der erste Schritt die Entwicklung eines Corporate Designs, also einer visuellen Identität, in deren Zentrum ein Logo steht. Ein gutes Logo sollte prägnant und leicht wiedererkennbar sein, um in einem Umfeld voller konkurrierender optischer Reize bestehen zu können. Es sollte aussagekräftig und zeitgemäß sein, ohne sich modischen Trends zu unterwerfen. Aus den Entwürfen verschiedener Agenturen wählte eine Jury das inzwischen bekannte Logo aus.

Besonders zutreffend und aussagestark ist die Herleitung des Signets, das dem Logo übergeordnete Zeichen, das ein Abbild des Grenzverlaufs der Drei-Länder-Region darstellt und damit gleichermaßen Offenheit wie auch Verbundenheit mit den Nachbarn demonstriert. Die Grundfarbe Grün zu verwenden war insofern nahe liegend, als dass die Grenzen der Mitgliedsstaaten des Schengener Abkommens seit dem Wegfall der Kontrollen umgangssprachlich als „Grüne Grenzen“ bezeichnet werden.

Bestandteil der Logo-Entwicklung war selbstverständlich eine abgestimmte Gestaltung aller Kommunikationsmittel.



Die Entwicklung eines Claims

► In seiner eigentlichen Bedeutung ist ein Claim entweder ein fest mit dem Markennamen verbundener Slogan, der zum integralen Bestandteil des Firmenlogos wird oder ein Kampagnenclaim, der zeitlich befristet ein Teil der Werbekampagne ist. Ein Claim kann mehrere Funktionen haben: er kann die Positionierung eines Leistungsangebotes oder einer Unternehmensmarke, ein zentrales Versprechen, eine Mission, eine Vision oder das Alleinstellungsmerkmal der Marke kommunizieren. Was läge für die StädteRegion näher als gezielt auszudrücken, dass man künftig in einer größeren Einheit effizienter zusammenarbeiten möchte: Weil es gemeinsam besser geht.

Logo plus Claim



Maßnahmen 2005, 2006

► Ein besonderes Augenmerk galt von Beginn an den tagesaktuellen Informationen über das Internet. Für die Internetseiten des Zweckverbandes StädteRegion wurde das vorhandene Format der Wirtschaftsförderungen genutzt. Gegenseitige Links zu den Mitgliedskommunen betonten Zusammengehörigkeit und Verbundenheit. Alle Kommunen wiederum haben auf ihren Internet- und Intranetseiten (nur für MitarbeiterInnen) eine Rubrik „StädteRegion“ eingerichtet.

Trotz der insgesamt über 100 Pressemeldungen zur künftigen StädteRegion, die im Jahr 2006 auf der Internetseite archiviert wurden, fühlte sich das Gros der Bevölkerung bei spontanen Umfragen der Medien nicht informiert – was die Geschäftsstelle nicht überraschte, da es dem veränderten Wahrnehmungsverhalten entspricht, aber

dennoch für die weiteren Planungen der Kommunikationsmittel richtungsweisend war.

Im Fokus aller Aktivitäten standen zu diesem Zeitpunkt Vorträge und Präsentationen, die durch gezielte Publikationen ergänzt wurden:

- **Information durch die Geschäftsstelle**
z.B. bei politischen Veranstaltungen, Verbänden, Institutionen, Mitarbeitern, Bezirksregierung, eigenen Veranstaltungen etc.
Im Jahr 2006 wurden über 50 Vorträge gezählt.
- **Informationen durch die Verbandsvorsteher**
z.B. beim Dt. Städtetag, beim Landkreistag, bei Landesministerien etc.
- **Informationen durch politisch Verantwortliche auf eigenen Veranstaltungen, basierend auf der Präsentation des Zweckverbandes.**

Publikationen

► Die erste Publikation, die sich ausschließlich mit der StädteRegion befasste, war ein Standortporträt der Broschüre „Wirtschaftsbild“ (Auflage: 5.000 Stück). Erschienen sind 2006 außerdem Beiträge im Europareport (Auflage: 90.000 Stück) und in der Dokumentation der Regionalverbände (Auflage: 10.000 Stück).



Design: 2006

Newsletter

► Die Maßnahmen wurden mit Hilfe eines Newsletters verstärkt, der seit 2006 regelmäßig erscheint und an Interessierte verschickt wird. Das Newsletterformat wurde auch als Druckversion zur Direktkommunikation eingesetzt und im Jahr 2008 dem weiterentwickelten Erscheinungsbild angepasst.



Design: 2008

Spiralblock mit Infoseiten

► Primär für die MitarbeiterInnen wurde ein Schreibblock entwickelt, der auf einigen Sonderseiten zentrale Informationen über die StädteRegion enthielt und den Betroffenen Gelegenheit einräumte, offene Fragen per Email an eine eigens eingerichtete Hotline zu adressieren.

Der Block wurde in der Folge auch auf eigenen Veranstaltungen eingesetzt und avancierte in kurzer Zeit zu einem stark nachgefragten Abgabeartikel („give-away“). Die 3.000 Exemplare der ersten Auflage des Notizblocks waren im-Hand-umdrehen vergriffen, was 2008 eine zweite Auflage im angepassten Design zur Folge hatte.

Der dazugehörige Kugelschreiber ist bis heute auch auf Messen und Veranstaltungen ein gern genommenes give-away.



Design: 2005



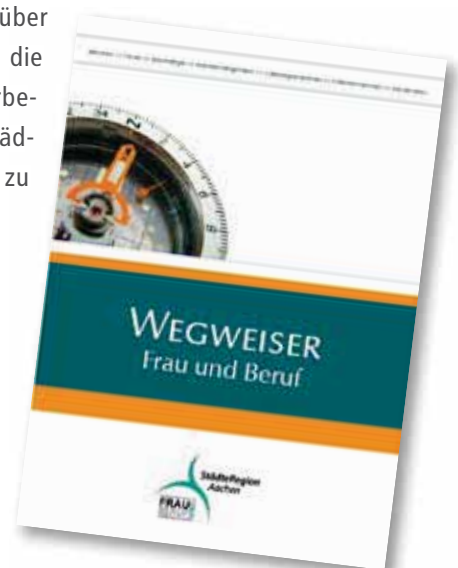
Design: 2008

Regionalstelle Frau und Beruf

► Die Regionalstelle Frau & Beruf, die seit dem 01.01.2005 als eigenständige Organisationseinheit dem Zweckverband StädteRegion Aachen zugeordnet wurde, war bereits im April 1997 von der Stadt Würselen, der Stadt und dem Kreis Aachen gegründet worden. Somit war sie ein klassisches Beispiel für eine gelungene regionale Kooperation. Zu den Aufgabengebieten der Regionalstelle zählen folgende Fachbereiche: Existenzgründung/Betriebliche Frauenförderung, Berufs- und Lebensplanung für Mädchen und junge Frauen sowie Wiedereinstieg in das Berufsleben.

Aufgrund der auslaufenden Landesförderung wurde die Regionalstelle Frau und Beruf zum 31.12.2006 geschlossen, alle entsprechenden vertraglichen Verpflichtungen beendet und die Geschäftsstelle in Würselen aufgelöst. Um nach Beendigung des operativen Geschäftes der Regionalstelle eine angemessene zielgruppenorientierte Information sicherstellen zu können, wurde der „Wegweiser

Frau und Beruf“ konzipiert, der einschlägige Informationen bereithält und Institutionen und Ansprechpartner nennt. Interessierte Mädchen und Frauen können diesen Wegweiser über die Geschäftsstelle des Zweckverbandes StädteRegion Aachen, bei den städteregionalen Gleichstellungsbeauftragten und weiteren Stellen beziehen. Zudem ist über die Geschäftsstelle die Broschüre „Kinderbetreuung in der StädteRegion Aachen“ zu erhalten.



Entwicklung eigenständiger Produkte

► Exemplarisch werden nachfolgend 3 Produkte beschrieben, die in der Phase des Prämarketings entwickelt wurden, um den Mehrwert der StädteRegion Aachen zu dokumentieren bzw. erlebbar zu machen:

Familienkarte



► Die Familienkarte der StädteRegion ist ein Zeichen familienorientierter Politik. Die Karte bietet den hier lebenden Familien zahlreiche Angebote, die über die Stadt- und Gemeindegrenzen hinweg städteregional genutzt werden können. Im Leistungskatalog präsentieren sich inzwischen über 350 Partner mit ihren zahlreichen und attraktiven Angeboten, von denen Familienkarteninhaber exklusiv profitieren können. Die Angebotspalette wird ständig aktualisiert, die Qualität der Angebote verbessert. Mit inzwischen weit über 10.000 ausgegebenen Karten ist sie das bekannteste Produkt der StädteRegion. Die Familienkarte bietet eine Vielzahl von Vergünstigungen und hat somit einen monetär spürbaren Mehrwert für die Familien in der StädteRegion Aachen.

Handwerkerparkausweis



► Die Landräte aus Aachen, Heinsberg, Euskirchen und Düren sowie der Aachener Oberbürgermeister stellten im Dezember 2005 den Handwerkerparkausweis Region Aachen vor, der auf Initiative der StädteRegion Aachen unter Moderation der Geschäftsstelle zusammen mit allen beteiligten Gebietskörperschaften entwickelt wurde. Im Februar 2008 ist die 3. überarbeitete Auflage des Handwerkerparkausweises erschienen. Die Verbandsversammlung hat die Geschäftsstelle des Zweckverbandes StädteRegion Aachen mit Beschluss vom 04.12.2007 beauftragt, an einer Ausdehnung des Geltungsbereiches bzw. an einer landesweiten gegenseitigen Anerkennung im Sinne des neuen Erlasses mitzuwirken. Insbesondere soll eine Zusammenführung mit dem Ausweis der Region Köln/Bonn geprüft werden. Primäres Ziel ist die gegenseitige Anerkennung der Ausweise innerhalb des Regierungsbezirks Köln. In der Region werden ca. 750 Ausweise pro Jahr ausgestellt.

Bewerbung um die „Tour de France“



► Bereits Anfang 2006 erhielt Tourdirektor Jean Marie Leblanc Post von der StädteRegion Aachen. Inhalt war die offizielle Bewerbung um eine Etappe der Tour de France. Die Verbandsvorsteher der StädteRegion wollen die zentrale Lage der Drei-Länder-Region nutzen, um zusammen mit den niederländischen und belgischen Partnern das internationale Sportereignis nach Aachen zu holen. Dieses Ereignis hätte nicht nur eine Berichterstattung der Medien in 78 Ländern zur Folge; Saarbrücken hat nach der Tour 2002 eine Studie über die so genannte Umwegrentabilität für Hotellerie, Gastronomie und Handel erstellen lassen. Danach verblieben 12 Millionen Euro Umsatz an der Saar. Dazu kommen weitere, nicht zu unterschätzende Marketingeffekte. So werden etwa 1.200 Journalisten und Fotografen sowie 1.100 Techniker für Presse, Rundfunk und Fernsehen berichten. Nach Einschätzung der Aachener Delegation, die im März 2007 zum Arbeitsgespräch nach Paris reiste, könnte es 2010 oder 2012 eine Tourankunft in Aachen geben.



Messeauftritte

► Seit seiner Gründung im Jahr 2004 hat der Zweckverband StädteRegion Aachen die Interessen von Stadt und Kreis Aachen auf der Aachener Verbraucherausstellung „Euregio Wirtschaftsschau“ und der Immobilienmesse „ExpoReal“ in München vertreten. Seit 2007 nimmt die StädteRegion außerdem an der niederländischen Immobilienmesse Provada in Amsterdam teil; übrigens bis heute als einziger grenzüberschreitender Kooperationsraum, der dadurch eine erhebliche Aufmerksamkeit vor Ort erfährt.

Die strategischen Partner Parkstad Limburg und StädteRegion Aachen haben anlässlich der Provada 2007 mit einer konzertierten Aktion die Perspektiven der grenzüberschreitenden schienengebundenen Infrastruktur im Dreiländereck aufgezeigt: Ein mit Diesel angetriebener



ICE hat die Vision einer IC-Durchbindung von Aachen über Heerlen nach Amsterdam vorweggenommen. An dieser Fahrt haben neben Regierungspräsident Hans-Peter Lindlar und seinem Vertreter Joachim Diehl, der niederländische Verkehrsminister Camiel Eurlings, Bürgermeister Toine Gresel (Heerlen/NL), Oberbürgermeister Dr. Linden und Verbandsvorsteher Landrat Carl Meulenbergh teilgenommen. Die Vision soll mit Hilfe eines Interreg-Projektes bis 2011 Realität werden.

Plakatkampagne 2007

► Im Rahmen der ersten Plakatkampagne wurden 4 Motive entwickelt, deren Aussagen sich auf eigene Produkte und bewährte Organisationseinheiten stützten:

- Straßenverkehrsamt
- Berufskollegs
- Familienkarte
- Handwerkerparkausweis

Image und Produktwerbung wurden so erstmals miteinander verknüpft. Die Plakate wurden in öffentlichen Gebäuden (Verwaltungen, Berufskollegs, Sport- und Kultureinrichtungen) aller 10 Gebietskörperschaften ausgehangen. Die Motive wechselten im 2-monatigen Rhythmus. Inhalt und Erscheinungsbild folgten einem stereotypen Muster: Einfache Headlines, kurze erklärende Texte und ein deutlicher Hinweis auf das Internet formierten sich um ansprechende, sympathische Bilder mit Kindern als Sinnbild für Zukunft. Zur Präsentation der Plakate wurden Ständer mit dazugehörigen Prospekthaltern angeboten.



Motiv: Straßenverkehrsamt

3.2

Pilotmarketing: Einstieg in ein Kommunikationskonzept 2007

► Mit Beschluss des Kernkataloges der Aufgaben der künftigen StädteRegions-Verwaltung und deren Finanzierung, haben die Verbandsversammlung und die Räte der beteiligten Kommunen den Grundstein für die zweite Phase des städteregionalen Marketings gelegt. Vor diesem Hintergrund hat der Verbandsausschuss die Geschäftsstelle am 30.01.2007 beauftragt, Agenturen aus der Aachener Region an der Erstellung einer Mediaplanung für die StädteRegion Aachen bis 2009 zu beteiligen.

Eine fraktionsübergreifende Jury hat sich im April 2007 eindeutig für das Maßnahmenpaket der Aachener Marketingdienstleister TEMA AG entschieden, die ihre Argumentation hauptsächlich auf ein „Key-Visual“ (Leitmotiv) aufgebaut hat: Das „Grüne Sofa“. Dieses Sofa symbolisiert Geborgenheit und Identifikation mit der StädteRegion und kommt bei verschiedenen Gelegenheiten zum



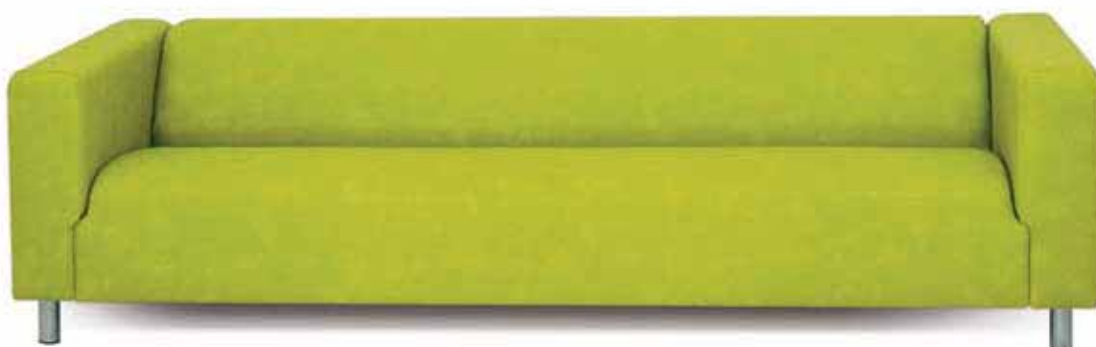
Einsatz. Die Kernaussage lautet: „Hier sind wir zu Hause!“ Somit wird deutlich: Bürgerinnen und Bürger treten in den Mittelpunkt der Kampagne.

Insgesamt wurde das Konzept als modern, frisch, konsequent, facettenreich und überzeugend bewertet. Die Aktionen sollen zwischen Anfang 2008 und Mitte 2009 stattfinden, um nicht mit den Veranstaltungen im Rahmen



der bevorstehenden Kommunal- und Europawahlen zu kollidieren. Im Zeitraum November 2007 bis Januar 2008 wurde der Maßnahmenkatalog mit Inhalten gefüllt. Zahlreiche Aktionen wurden geplant, Plakate entworfen, Informationsmaterialien erarbeitet und eine vorläufige Eventliste erstellt, so dass im Februar planmäßig mit der nächsten Stufe des Marketings begonnen werden konnte.

Das Grüne Sofa wurde fortan zum Leitmotiv: Es dient als Basis für Anzeigen, Events, Interviews und Fotoaktionen in den beteiligten Gebietskörperschaften und wirbt in der Farbe des Logos der StädteRegion für den neuen Gemeindeverband. Politische und private Institutionen, Vereine, Verbände und Bildungseinrichtungen können das Sofa auch für eigene Zwecke nutzen (z.B. Ehrenamtsabend der Stadt Würselen auf der Burg Wilhelmstein).





Internet

► Das Internet entwickelt sich immer stärker zum herausragenden Informationsmedium. Jederzeit erreichbar, dient es auch anderen Medien als Informationsquelle. Bürgerinnen und Bürger schätzen den unterhaltsam-informativen Charakter. Vor diesem Hintergrund sind auch zahlreiche Aktionen rund um den neuen Webauftritt vorgesehen.

Um sachliche Informationen nicht mit den erforderlichen emotionalen, spielerischen und unterhaltsamen Elementen zu vermischen, wurde eine eigene Marketingseite im Internet eingerichtet (www.dasgruenesofa.de), die selbstverständlich eng mit der bewährten Seite (www.staedteregion-aachen.de) verknüpft ist.

Das Internetangebot wird permanent erweitert: z.B. um eine auf die Bedürfnisse der Presse abgestimmte Rubrik mit Pressemitteilungen/-berichten, um neue Spiele für Kinder und um die Darstellung unserer Informationsma-

terialien. Auch der Branding-Wettbewerb sowie die Fotomontagen „Rund um das grüne Sofa“ werden über das Internet kommuniziert. An den Zugriffszahlen lässt sich ablesen, dass besonders die Fotoaktionen auf dem grünen Sofa zu einem gesteigerten Interesse in der Bevölkerung führen.

Konsequenterweise wurde auch die Intro-Seite des bewährten Internetauftritts www.staedteregion-aachen.de dem neuen Design angepasst. Mit Blick auf die Nachfolgeseiten des Kreises Aachen, die ab Oktober 2009 online gestellt werden, handelte es sich aus Kostengründen lediglich um „kosmetische“ Änderungen. Der ursprünglichen Eingangsseite wurde eine Seite vorangestellt, die die wesentlichen Inhalte und Merkmale der StädteRegion beschreibt. Zwei Videocasts informieren in deutscher und englischer Sprache über die wesentlichen Merkmale der StädteRegion. Das Filmmaterial wurde von der EuRegionale 2008 Agentur sowie von der Stadt Aachen zur Verfügung gestellt.

Digitales Puzzle

Für game-freaks werden auf der Seite www.dasgruenesofa.de verschiedene Spiele angeboten, beispielsweise ein digitales Puzzle auf Basis der Plakativmotive.

Sofa – Fotomontage

Wer nicht warten möchte, bis das Sofa auch in seiner Kommune zu Gast ist, kann sich das neue Leitmotiv als Datei auf seinen Rechner laden und mit einem gängigen Bildbearbeitungsprogramm gestalten. Dabei können Freunde, Familienmitglieder, Arbeitskollegen oder Haustiere auf dem grünen Sofa platziert werden. Die besten Collagen werden auf der Website veröffentlicht.

Events

► Zentraler Mittelpunkt unserer Bürgerinformation sind Veranstaltungen mit dem „Grünen Sofa“. Unter www.dasgruenesofa.de ist nachzulesen, wo und wann sich die StädteRegion mit dem Sitzmöbel präsentiert. An allen Eventtagen sind die Besucher eingeladen, auf dem grünen Sofa Platz zu nehmen und sich fotografieren zu lassen. Witzige, fröhliche und bunte Inszenierungen sind gefragt! Als begehrtes Fotomotiv ist häufig „Al-Aix“, das Kindermaskottchen der Alemannia, mit von der Par-

Termin 2008 – Hier steht das grüne Sofa			
Termin	Datum	Ort	Event
Folk	22.02 - 02.03	Aachen	Europäer Wirtschaftsschau (Halle 1)
Europa	09.04, 01.05 und 02.05	Aachen	Europäer Open Air und Publikumsvorstellung Kulturmagazin 2008
Europa	04.05	Wittlich	Crash (ex. des alten Rathaus)
Europa	19.05	Gerresheim	Ergebnismarkt
Europa	28.05	Eschweiler	Familien- und Sporttag am Hainenberg
Europa	01.06	Herrgenrath	Regen
Europa	08.06	Stollberg	Europäische Musikbildungsreihe / Zoonomer Hof
Europa	27.06 - 06.07	Aachen	CDH
Europa	03.08	Aachen	Sommerfestung Kleemanns Aachen
Europa	12.08	Eschweiler	Antiquariat am Hainenberg

tie. Während des CHIO sorgten gleich 3 Maskottchen für leuchtende Kinderaugen und stolze Eltern: Al-Aix, Karli (mit dem die StädteRegion schon 2006 auf Tour war) und Rousya (Maskottchen des russischen Partnerlandes 2008). Die Fotos stehen jeweils am nächsten Tag unter www.dasgruenesofa.de zur Ansicht und zum Download bereit.

Außerdem werden regelmäßig Gäste aus Politik, Sport und Gesellschaft während der Veranstaltungen auf dem grünen Sofa begrüßt, um sich den Fragen des Moderators und der Besucher stellen. Begonnen hat die Eventreihe am 22.02.2008 mit der 10-tägigen Euregio Wirtschaftsschau auf dem Aachener Bendplatz.

Die ersten Erfahrungen bestätigten, dass der persönliche Kontakt zu den Bürgerinnen und Bürgern unverzichtbar ist, um Interesse an dem komplexen Thema „StädteRegion“ zu erzeugen und Inhalte leicht verständlich vermitteln zu können. Im Juli 2008 wurden bereits über 1000 Bilder auf der Internetseite gezählt: Aus unserer Sicht ein eindeutiges Votum für gelungene Events.

Das grüne Sofa hat sich in der direkten Kommunikation als sehr hilfreich erwiesen; es genießt einen hohen Wiedererkennungswert und macht neugierig.



CHIO 2008: Plüschige und leibhaftige Fans der StädteRegion Aachen



CHIO 2008: Klaus Pavel (Aufsichtsratsvorsitzender des ALRV), Landrat Carl Meulenbergh, Minister Eckard Uhlenberg (Minister für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen) und Kreisdirektor Helmut Etschenberg (v.l.n.r.) der StädteRegion Aachen



*Dr. Ingo Wolf,
Innenminister des Landes NRW*

Plakate

► Im Rahmen der zweiten Marketingphase wurden vier neue Motive entwickelt. Der grundsätzliche Aufbau der neuen Plakatserie sieht im linken Teil eine Bilderleiste mit Fotos aus allen beteiligten Kommunen vor, um die Identifikation in den Städten und Gemeinden zu befördern. Getreu dem Slogan für das grüne Sofa „Hier sind wir zu Hause“ wurden zunächst folgende Zielgruppen ausgewählt, die der StädteRegion besonders wichtig und visuell gut vermittelbar sind:

- Familie
- Ehrenamt, bürgerschaftliches Engagement
- Jugendarbeit
- Schüler, Studierende

Von jedem Motiv wurden 2.500 Plakate gedruckt; davon werden 1.500 Stück auftragsgemäß von der TEMA AG platiert, je 1.000 werden in Verwaltungsgebäuden, öffentlichen Einrichtungen, Geschäften, Kultur- und Sportstätten, Gebäuden der RWTH etc. platziert. 180 Litfasssäulen werden zu Beginn eines jeden Monats neu bestückt.



In Anlehnung an das neue Design werden weitere Plakatmotive entwickelt. Eine gelungene Adaption war im Jahr 2008 das Plakat zu den städteregionalen **Schultheatertagen**.

Geplant ist auch ein gemeinsames Motiv

zum städteregionalen **Familientag** 2009,

das sowohl an den bekannten Stellen als auch an City-Lights und City-Boards auf das besondere Ereignis hinweisen wird. Qualität und Intensität der Plakatierungen werden mit jedem neuen Motiv zunehmen.



Informationsmaterialien

► Die 3 verschiedenen Broschüren im praktischen Format DIN A 6 haben sich bewährt und werden, zusammen mit weiteren Materialien in der praktischen Papiertragetasche verpackt, von den Bürgerinnen und Bürgern gern angenommen. Die Broschürenreihe ist 3-stufig aufgebaut: mit steigender Informationsdichte kann so den unterschiedlichen Bedürfnissen der Bevölkerung Rechnung getragen werden. Auf regionalen Ausbildungsbörsen wurde das Material auch Pädagogen zur Gestaltung des Unterrichts angeboten.

Broschüre: „Weil es gemeinsam besser geht“

► In einer 8-seitigen Informationsbroschüre wird der Mehrwert der StädteRegion plakativ dargestellt und kurz beschrieben. Die Broschüre beschränkt sich bewusst auf kurze, leicht verständliche Darstellungen, um „Lust auf Mehr“ zu erzeugen und die weniger interessierten Bürgerinnen und Bürger nicht mit Informationen zu überfrachten.



Faltplan: „Auf einen Blick“

► Im Mittelpunkt des Faltplans steht eine Grafik zur Bildung der StädteRegion Aachen.

Der Faltplan geht stärker ins Detail als die Broschüre „Besser für ...“ und beantwortet Fragen zu den Themen:

- Die StädteRegion Aachen
- Zahlen und Fakten
- Aachen-Gesetz
- Politik/Wahl
- Verwaltung
- Aufgaben
- Finanzierung/Einsparziel



Übersicht: „Zukunft braucht Programm - Wir packen an und bauen auf!“

► Neben einer Übersicht über die Fachforen zum Zukunftsprogramm (siehe Kapitel 2) enthält dieser Flyer detaillierte Informationen zu den Themenblöcken

- Zukunft gestalten - arbeiten, leben und lernen in der StädteRegion
- Kompetenzen entwickeln - für mehr Wachstum und Beschäftigung
- Kooperation fördern - unsere Zukunft heißt Europa

Der Flyer skizziert außerdem kurz einen gangbaren Weg von der Analyse zur Strategie und beschreibt die drei Säulen zur Bildung der StädteRegion. Eindeutig ein Produkt für besonders Interessierte, die mehr erfahren wollen über Inhalte und Visionen.



Give-aways

► Give-aways stellen im direkten Kontakt zu Bürgerinnen und Bürgern einen hervorragenden Gesprächseinstieg dar. Ganz gleich, ob ein Memory oder Luftballons für Kinder, ein Notizblock oder ein Kugelschreiber, ein Aufkleber oder eine **Postkarte**: Die Besucher verlassen den Stand immer besonders zufrieden, wenn es eine nette Kleinigkeit als Andenken gibt. Dank des Informationsgehalts sind auch diese Produkte geeignet, Inhalte der StädteRegion zu transportieren.

Um in diesem Sinne regelmäßig Neues anbieten zu können, wurden weitere Produkte entwickelt, die sich ebenfalls großer Beliebtheit erfreuen:

Beispielsweise ein identitätsstiftender **Aufkleber**, der ortstypische Bilder in den Grenzen der Gebietskörperschaften zeigt und im klassischen „D“-Schild-Format auch für Fahrzeuge geeignet ist.



Mittelfristig soll hierzu mit einem lokalen Radiosender ein **Gewinnspiel** durchgeführt werden – erste Gespräch sind bereits terminiert, auch zur ohnehin geplanten **Radiowerbung**.

Für die BürgerInnen, aber auch zur Belebung des verwaltungsinternen Integrationsprozesses wurden **Anstecknadeln (PINs)** entworfen. Verwaltungsintern dienen sie als Eintrittskarte für die erste gemeinsame Mitarbeiterfete, nach „außen“ kann damit häufig eine latent vorhandene Sammlerleidenschaft befriedigt werden. PINs drücken eine starke Identifikation des einzelnen Trägers mit der StädteRegion aus.

Zum Jahresende 2008 wird es einen **Taschenkalender** im Scheckkartenformat geben, der auf die Termine der Europa- bzw. Kommunalwahl und das Inkrafttreten des Gesetzes zur Bildung der StädteRegion Aachen hinweist.

Schnullerkarte

► Die Familienkarte hat in kürzester Zeit überzeugt. Um dieses Erfolgsprodukt städteregionaler Zusammenarbeit zu bewerben und die positiven Eindrücke zu verstärken, wurde ein Willkommensgruß für Neugeborene und deren Eltern entwickelt. Ab August 2007 erhielten Erziehungsberechtigte bei Anmeldung ihres Neugeborenen in allen 10 Standesämtern den StädteRegion-Schnuller – auch als Soforthilfe in stressigen Situationen!

Damit verbunden sind Hinweise zur Beantragung der Fa-

milienkarte sowie – in kompakter, allgemeinverständlicher Form – Informationen zur StädteRegion Aachen.

Zahlreiche E-mails dokumentierten den erfolgreichen Einsatz der städteregionalen Kautschuk-Nuckel.



StädteMemo

► Die Kleinsten sollen die StädteRegion spielerisch begreifen. Hierzu wurde ein Memory entwickelt, das so genannte StädteMemo, mit 16 Motivkarten im Format 65 mm x 65 mm. Abgebildet sind die zentralen Sehenswürdigkeiten der beteiligten Kommunen. Die Übergabe der Spielkarten ist ein willkommener Anlass, mit den Eltern ins Gespräch zu kommen.



Übersichtskarte

- mit Informationen zu allen beteiligten Kommunen und regional bedeutsamen Veranstaltungsorten

► In Kooperation mit dem Verlagsverlag entstand eine in Karton eingebundene Faltkarte, die in erster Linie die Kommunen der StädteRegion abbildet.

Mehrwert der Karte ist ein in den Deckel eingeklebtes Heft mit Informationen zu den einzelnen Kommunen und zur StädteRegion Aachen. Auf der Karte dargestellt und im Innenteil kurz beschrieben sind die bedeutendsten Veranstaltungsorte – von Baesweiler bis Monschau.

Das Produkt erschien ebenfalls im Format DIN-A 6 und finanzierte sich über Anzeigen, die der Verlagsverlag akquirierte.

In Kooperation mit der Sparkasse hat die Geschäftsstelle 2 Anzeigenseiten (U2, U3) erworben. Somit dominierte das Design der StädteRegion. Die übrigen Anzeigen wurden ausschließlich bei ausgewählten Partnern akquiriert, schwerpunktmäßig aus dem Bereich „Freizeit und Wellness“. Das Cover entsprach dem neuen Design.



Grüne Sofa-Kissen

Ein besonderes Highlight für die CHIO-Gäste auf dem grünen Sofa war das „Grüne Sofa-Kissen“ zum Mitnehmen: Eine 8 Millimeter dicke Polyesterschaumplatte, die im gefalteten Zustand auch in der Infotasche Platz fand, war schon nach wenigen Tagen bei den Besucherinnen und Besuchern gleichermaßen bekannt und beliebt. Die Kissen waren selbstverständlich mit städteregionalem Logo und dazugehöriger Internetadresse bedruckt.

Publikationen und Werbung

Magazin: CompACT

Am 04.05.2008 ist die zweite Ausgabe des Magazins CompACT erschienen, das zusammen mit der Zeitung Super Sonntag an ca. 260.000 Haushalte verteilt wurde.

Nach einer 24-seitigen Erstausgabe (erschienen am 16.12.2007)

umfasste das zweite Heft nunmehr 32 Seiten – mit besserer Übersicht, höherer Aufmerksamkeit und gesteigertem Informationsgehalt für die Leserinnen und Leser. Das Magazin CompACT ist die konsequente Fortführung des Kreismagazins 9 x top.

Nationale Publikationen und Anzeigen

Der Prozess zur Bildung der StädteRegion Aachen war ein wesentlicher Grund für die Redaktion des Wirtschaftsblatts, eine neue Regionalausgabe Köln-Bonn-Aachen herauszugeben (Regionalausgabe-Auflage: 17.000, Gesamtauflage: 123.000). Während die Aachener Region in der bisherigen Regionalausgabe Rheinland/Südwestfalen nur stiefmütterlich behandelt wurde, konnte in Kooperation mit der AGIT und der RWTH Aachen in der ersten neuen Ausgabe ein sogenanntes „Metropolenportrait Aachen“ erstellt werden. Mit der Chefredaktion wurde eine redaktionelle Begleitung städteregionaler Themen bis 2009 vereinbart.

Darüber hinaus hat die Geschäftsstelle mit Anzeigen geworben, die an die Plakatmotive adaptiert sind. So wurden u.a. Anzeigen in folgenden Publikationen geschaltet: Wirtschaftsbild (Sonderausgabe EuRegionale 2008), Grünmetropole Classic, Eschweiler Filmpost, Monschau-Klassik Magazin, Wirtschaftliche Nachrichten, Alumni – keep in touch und Senio Magazin.

Weitere Anzeigen sind vorgesehen. In der Regel werden Anzeigen mit redaktionellen Beiträgen verknüpft.

Internationale Publikationen und Anzeigen

Im Jahr 2007 wurde die erste grenzüberschreitende Imagewerbung zusammen mit dem Gewerbepark AVANTIS und der Parkstad Limburg entwickelt. Unter dem Slogan „Borders rise up energy“ („An Grenzen entsteht Energie“) wurden die europäische Lagegunst und die Wissensdichte der Hochschulen und Institute beworben. Erschienen in einer Sonderbeilage des Immobilienmanagers und in der Publikation „Structural Change in Europe“ kann diese Anzeige als Beispiel für das Marketing der StädteRegion nach Bildung der neuen Gebietskörperschaft gesehen werden. In der europäischen Publikation ist es mit Hilfe der Anzeige gelungen, einen 3-seitigen englischen Beitrag von Frau Prof. Fromhold-Eisebith, Leiterin des Lehrstuhls für Wirtschaftsgeographie an der RWTH Aachen, zu publizieren, die sich in ihrer Ausarbeitung auch mit den Vorteilen der Drei-Länder-Region Aachen auseinandergesetzt hat.

Im Jahr 2008 wurde die erste gemeinsame, zweisprachige Broschüre der städteregionalen Wirtschaftsförderer entwickelt, die neben einer zielgruppenorientierten Imagewerbung wichtige Informationen zu Firmen-Netzwerken und konkreten Gewerbeflächen enthält.

Buswerbung, Werbung in Parkhäusern

In Vorbereitung ist eine gezielte Werbung in Bussen – mit Plakaten – und auf Bussen – mit Klebefolien. Außerdem soll – wenn die Leasinggeber zustimmen – mit Klebefolien auf Dienstfahrzeugen der Stadt und des Kreises Aachen geworben werden; beispielsweise auch auf den zahlreichen Müllentsorgungsfahrzeugen. Hierzu finden bereits Gespräche statt.



Vereinbart sind umfangreiche Werbemaßnahmen in den Aachener Parkhäusern. Geprüft werden außerdem die Kosten für Werbeflächen in den Bahnhöfen.



Aktivitäten

Branding-Wettbewerb

Neben vielen weiteren Einzelmaßnahmen ist der internetbasierte Branding-Wettbewerb erwähnenswert. Ziel des Wettbewerbs ist es, das Logo der StädteRegion möglichst spektakulär in Szene zu setzen. Denkbar wäre es, das Logo in ein Kornfeld zu mähen oder auf ein Gebäude zu projizieren. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Beteiligen können sich Bürgerinnen und Bürger, aber auch Vereine, Kommunen oder Schulen. Der Sieger wird von einer unabhängigen Jury ermittelt. In der Stadt oder Gemeinde, die den Sieger stellt, wird eine Startschuss-Party ausgerichtet. Begleitende Maßnahmen in Zusammenarbeit mit den verschiedenen Medien (Presse, Fernsehen, Rundfunk) sind vorgesehen.

Nacht der Unternehmen

Viele Unternehmen aus der Region sind auf der Suche nach Fachkräften. Gerade in den Bereichen Automotive, Energie, Information und Kommunikationstechnologie sowie Life Sciences. Auf der anderen Seite verlassen 10.000 Absolventen jährlich die Aachener Hochschulen, die das Unternehmenspotential der Region kaum kennen. Die erste „Nacht der Unternehmen“ am 6. November 2008 will diese Interessenten zusammenbringen. Sie zeigt Studenten, Absolventen und Doktoranden anschaulich und auf bequeme Weise, dass die Region in allen Bereichen mithalten kann und hier mehr als 500 Unternehmen interessante Arbeitsplätze und Karrieren bieten. Der Zweckverband StädteRegion Aachen war von Beginn an in die Entwicklung und Vorbereitung dieser Veranstaltung involviert und wird sich am Veranstaltungstag mit dem grünen Sofa im Technologiezentrum am Europaplatz präsentieren.



Schultheatertage der StädteRegion Aachen 2008

Die „Schultheatertage“ gibt es bereits seit 1998. Im Jahr 2008 erstmals unter dem Titel „Schultheatertage der StädteRegion Aachen“. Dieser Schritt war naheliegend! Zum einen entspricht das Einzugsgebiet der Schulen, die sich an dem Projekt beteiligen, genau der StädteRegion

Aachen. Darüber hinaus ist die Profilierung einer „Region des Wissens“ eines der zentralen Ziele der StädteRegion Aachen. Der neue Name hatte auch ein neues Erscheinungsbild zur Folge. Programmheft und Plakat wurden dem Design der StädteRegion Aachen angepasst. Die nächsten Schultheatertage werden voraussichtlich 2010 stattfinden. Die Einbindung der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens und der Parkstad Limburg soll bis dahin so weit ausgebaut werden, dass sich belgische und niederländische Schulen aktiv mit eigenen Inszenierungen an den Schultheatertagen beteiligen können.

Familihtag 2009

Am 17.05.2009 findet der erste städteregionale Familihtag statt. An diesem Sonntag wird es zahlreiche attraktive, familienfreundliche Angebote mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten (Sport, Kultur etc.) geben, die zum Mitmachen und Erleben einladen. Die TEMA AG hatte in ihrer Mediaplanung für die StädteRegion Aachen zunächst fünf separate Bustouren geplant (Motto-Touren). In einem ersten Vorbereitungstermin wurde jedoch erkannt, dass es besonders für Familien interessanter sein könnte, verschiedene Angebote in einem städteregionalen „Highlight-Tag“ zu bündeln und mit bestehenden Konzeptionen einzelner Kommunen zu verknüpfen. Auch aus Marketinggesichtspunkten spricht vieles für die Konzentration der Angebote. Der Zweckverband organisiert den Prozess in Kooperation mit den Akteuren der Arbeitsgruppe „Familienkarte“. Es wurden bereits zusätzliche Werbeflächen (City-Lights und City-Boards) reserviert, um den Familihtag adäquat bewerben zu können.

Weitere Maßnahmen

Bis zum Inkrafttreten des Aachen-Gesetzes werden eine Vielzahl weiterer Maßnahmen entwickelt und sukzessive umgesetzt. Mit zielgruppenspezifischer und themenbezogener Aufmerksamkeit werden wir weiterhin versuchen, das Interesse der Bevölkerung positiv zu verstärken, um die Inhalte der neuen Gebietskörperschaft nachhaltig in den Köpfen zu verankern.

Medienarbeit

► Mit der Agentur TEMA AG wurden für den Aktionszeitraum folgende Leistungen vereinbart:

- Recherche, Text, Abstimmung und Distribution von 18 Pressemitteilungen.
- Konzeption, Recherche, Text, Abstimmung und Distribution von 15 Feature-Artikeln für jeweils ein Medium über die Vorteile der StädteRegion, die politische Willensbildung, zu einzelnen Marketingaktionen und/oder eine Serie über die einzelnen Städte etc.
- Durchführung von 5 Pressekonferenzen. Themen können sein: Politische Entwicklungen, Branding-Wettbewerb, neue Marketing-Materialien, „Grüne-Sofa-Aktionen“ etc.
- Konzeption, Einplanung und Begleitung von 10 Drehterminen mit lokalem Fernsehen
- Einladung zu 20 Interviews mit lokalem Rundfunk, inkl. Begleitung der Interviews, Konzeption und Textvorlagen.
- Dokumentation und Clippingsammlung zu allen Veröffentlichungen.

3.3

Breitenmarketing: Ausblick auf die Zeit nach 2009

► Unter dem Überbegriff des Breitenmarketings werden in der Literatur alle Marketingmaßnahmen nach der Markteinführung einer Innovation zusammengefasst.

In dieser 3. Marketingphase wird das Standortmarketing neu zu positionieren sein: Die Maßnahmen und Produkte werden an eine deutlich erweiterte Zielgruppe anzupassen und international auszurichten sein. Die StädteRegion Aachen wird sich dem globalen Wettbewerb um Einwohner, Unternehmen, Arbeitnehmer, Investoren und Touristen stellen müssen. Die emotional spielerischen Aspekte werden einer zunehmenden Versachlichung weichen.

Ziel muss es sein, vorhandene Kräfte und Aktivitäten zu bündeln und auf die verschiedenen Zielgruppen zu fokussieren. Inhaltlich werden dabei die Megathemen des Zukunftsprogramms (Bildung, Wirtschaft und Soziales) eine Leitlinie vorgeben. Den strategischen Rahmen werden die Alleinstellungsmerkmale Europa, Wissenschaft und Tradition und Natur bilden.

Selbstverständlich steht die Geschäftsstelle in einem engen Austausch mit den Akteuren, die im jetzigen Kreis Aachen und damit künftig in der StädteRegion für öffentlichkeitswirksame Maßnahmen zuständig sind.

In zahlreichen Organisationseinheiten werden Produkte mit Blick auf 2009 überarbeitet bzw. neu geplant. Sowohl optisch - im Sinne einer Corporate Identity – als auch inhaltlich: Schließlich wird es den Kreis Aachen ab Oktober 2009 in der optischen Wahrnehmung nicht mehr geben.

Das Marketing der StädteRegion soll mit dem „Stadtmarketing“ der Mitgliedskörperschaften und dem technologieorientierten Marketing der Region harmonisieren und in Abstimmung mit den europäischen Nachbarn zu einem deutlichen Mehrwert bei der Imagebildung unserer Dreiländer-Region führen.

Eine entsprechende Arbeitsgruppe wird in Kürze mit den Vorbereitungen der 3. Marketingphase beginnen.

Marketingübersicht



Das ganze Paket: *Informationen rund um die StädteRegion*

4 Der Modellhaushalt Die StädteRegion Aachen in Cent und Euro

Die finanziellen Eckdaten für die StädteRegion Aachen auf Basis der Jahresrechnung 2007 („Modellhaushalt“) werden derzeit durch die Fachverwaltungen von Stadt und Kreis Aachen zusammengestellt.

Der Modellhaushalt wird nach Fertigstellung nachgereicht.





5 StädteRegion Aachen: Eine gute Wahl Die demokratische Legitimation

- 5.1 Städteregionsrat und Städteregionstag
- 5.2 Wahlbezirkseinteilung



5.1 Städteregionsrat und Städteregionstag

Im Jahr 2009 wählen die Bürgerinnen und Bürger der StädteRegion Aachen im Rahmen der Kommunalwahlen zum ersten Mal den Städteregionsrat (ersetzt den Landrat) sowie den Städteregionstag (ersetzt den Kreistag).

Eine besondere Neuerung und eine größere Möglichkeit der Einflussnahme ergibt sich dabei vor allem für die Bürgerschaft der Stadt Aachen, die bisher „nur“ den Oberbürgermeister, den Stadtrat und die Bezirksvertretungen gewählt hat.

Die Bürgerinnen und Bürger im bisherigen Kreis Aachen

wählen - neben „ihrem“ Bürgermeister und dem Stadt- bzw. Gemeinderat - den Städteregionsrat und die Mitglieder des Städteregionstags.

Der Städteregionsrat wird, wie der Oberbürgermeister und die Bürgermeister, durch Personenwahl bestimmt.

Der Städteregionstag wird 72 Mitglieder haben, wovon 36 in Wahlbezirken zu wählen und 36 über Listenplätze zu besetzen sind. Die detaillierte Aufteilung der Wahlbezirke ist dem Kapitel 5.2 zu entnehmen.

10 Städte und Gemeinden bilden die StädteRegion Aachen



Die Bürger der Stadt Aachen wählen den Oberbürgermeister, den Stadtrat und die Bezirksvertretungen.

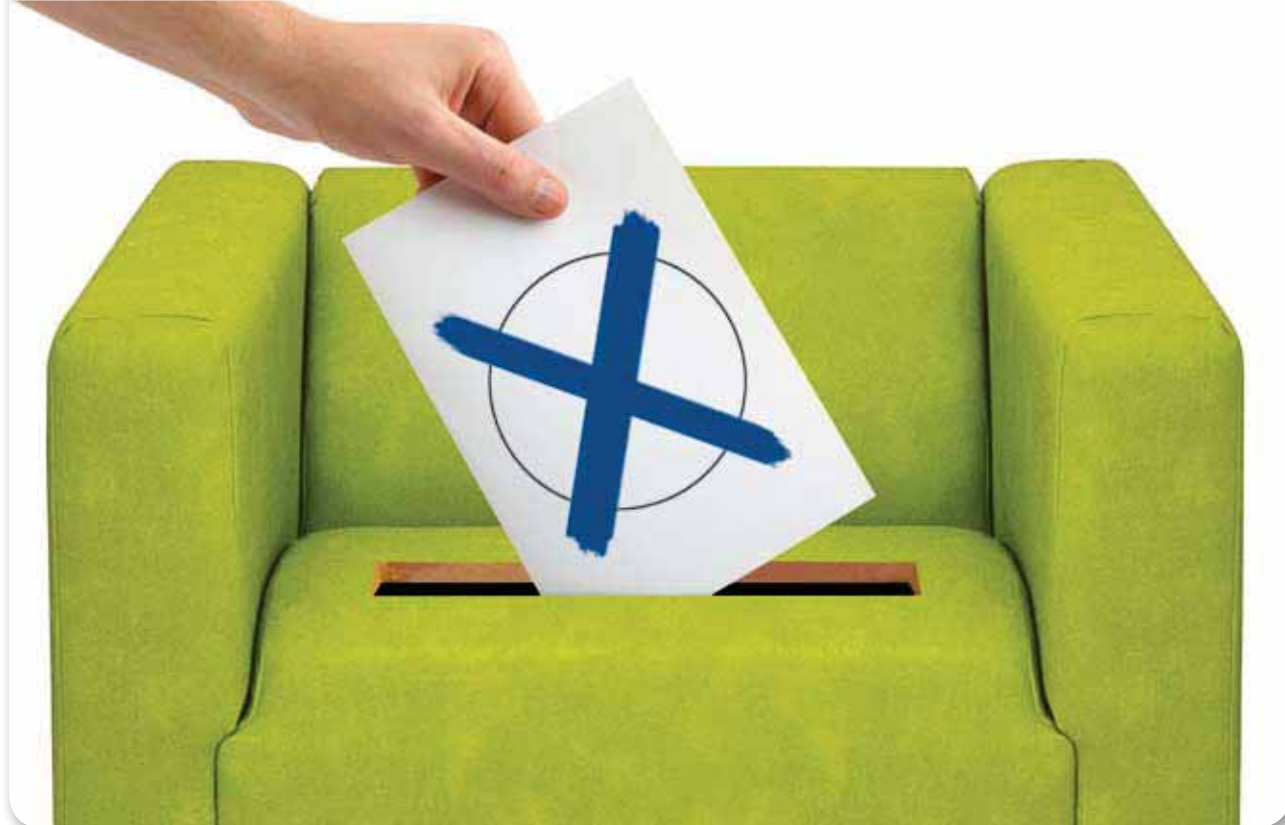
Die Bürger der 9 Städte und Gemeinden wählen jeweils den Bürgermeister und den Stadt- bzw. Gemeinderat.

Alle Bürger wählen gemeinsam den

Städteregionstag (ersetzt den Kreistag) und **Städteregionsrat** (ersetzt den Landrat)

72 Mitglieder
– davon 36 über Wahlkreise
– und 36 über Listenplätze

Vorsitz



5.2 Wahlbezirkseinteilung

Der Wahlausschuss StädteRegion Aachen hat in seiner Sitzung am 25.09.2008 das Wahlgebiet der StädteRegion Aachen beschlossen. Die 36 Regionswahlbezirke werden wie folgt eingeteilt:

RWB Nr.	Kommune	grobe Bezeichnung	Darin enthaltene Wahl/Stimmbezirke	Einwohnerzahl
				(Stand 30.06.2007)
1	Baesweiler	Baesweiler, Beggendorf, Loverich, Floverich, Puffendorf, Setterich	1, 9, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19	14.341
2	Baesweiler	Baesweiler, Oidtweiler	2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 10, 11	13.912
3	Alsdorf	Mitte, Neuweiler, Schaufenberg, Bettendorf, Busch	0101, 0301, 0401, 0501, 0502, 0601, 0602, 0701, 1101	16.286
4	Alsdorf	Hoengen, Mariadorf, Warden, Begau, Broicher Siedlung	1201, 1301, 1302, 1401, 1402, 1501, 1701, 1702, 1901	14.732
5	Alsdorf	Mitte, Zopp, Ost, Kellersberg, Duffesheide, Ofden Mariadorf, Blumenrath	0201, 0202, 0801, 0901, 0902, 0902, 1001, 1002, 1003, 1601, 1801	15.146
6	Herzogenrath	Hofstadt, Merkstein, Mitte tw., Ritterfeld, Plitschard, Gut Neumerberen	0101, 0102, 0201, 0202, 0301, 0302, 0401, 0402, 0501, 0502, 0601, 0602, 0801, 0802	15.360
7	Herzogenrath	Niederbardenberg, Bierstraß, Mitte tw., Straß, Pannesheide	0701, 0702, 0901, 0902, 1001, 1002, 1101, 1201, 1202, 1301, 1302, 1401, 1402	15.027
8	Herzogenrath	Kohlscheid, Klinkheide	1501, 1502, 1601, 1602, 1701, 1702, 1801, 1802, 1901, 1902, 2001, 2002, 2101, 2102, 2201, 2202	16.946

9	Würselen	Würselen, Bardenberg	0010, 0011, 0020, 0030, 0040, 0050, 0060, 0070, 0080	14.240
10	Würselen	Würselen, Broichweiden tw.	0090, 0100, 0110, 0120, 0130, 0140, 0150, 0160, 0170	15.687
11	Würselen/ Eschweiler	Würselen: Broichweiden, Euchen, Linden Neusen, Eschweiler: Kinzweiler, St. Jöris, Hehlrath, Röhe, Gebiet Lyzeum	Stadt Würselen: 0180, 0190, 0200, 0210, 0211, 0220 Stadt Eschweiler: 1801, 1802, 1900, 0100, 0300	15.792
12	Eschweiler	Ost tw., Dürwiß Fronhoven, Neu-Lohn, Weisweiler	0500, 2000, 2100, 2201, 2202, 2300, 2400, 2500	15.973
13	Eschweiler	West, Marktviertel, Ost tw., Patternhof, Zentrum, Sportzentrum Jahnstraße, Röthgen-West	0200, 0400, 0600, 0700, 0800, 0901, 0902, 1100	14.434
14	Eschweiler	Röthgen-Ost, Waldsiedlung/Pumpe Stich, Bergrath, Bohl, Nothberg, Hastenrath, Volkenrath, Scherpenseel	1000, 1200, 1301, 1302, 1400, 1500, 1600, 1700	17.233
15	Aachen	Laurensberg-Nord, Richterich	29, 30	16.912
16	Aachen	Haaren, V'heide, Obere Jülicher Straße	31, 25	15.368
17	Aachen	Vaalserquartier, Orsbach, Vetschau, Kullen	28, 32	12.917
18	Aachen	Ponttor	5, 6	16.209
19	Aachen	Monheimsallee / Untere Jülicher Str.	7, 8	13.286
20	Aachen	Eilendorf	23, 24	15.707
21	Aachen	Hanbruch, Westpark, Hörn	3, 4	16.106
22	Aachen	Zentrum, St. Jakob	1, 2	16.584
23	Aachen	Kaiserplatz, Marschierdor	9, 19	16.468
24	Aachen	Adalbertsteinweg, Frankenberg	10, 14	17.944
25	Aachen	Panneschopp, Rothe Erde	11, 12	16.655
26	Aachen	Hangeweiher, Steinebrück	20, 18	17.691
27	Aachen	Burtscheider Abtei, Beverau, Burtscheider Kurgarten	16, 17	17.028
28	Aachen	Forst, Driescher Hof	13, 15	15.010
29	Aachen	Brand	21, 22	17.217
30	Aachen/ Stolberg	Kornelimünster, Breinig, Dorff, Büsbach tw.	Stadt Aachen: 26 Stadt Stolberg: 14, 15, 16, 17	19.089
31	Stolberg	Atsch, Unterstolberg, Münsterbusch, Liester, Büsbach tw.	1, 2, 18, 19, 20, 21, 22	18.191
32	Stolberg	Velau, Steinfurt, Donnerberg, Unterstolberg tw., Oberstolberg	3, 4, 5, 6, 7, 8	16.637
33	Stolberg	Gressenich, Schevenhütte, Werth, Mausbach, Vicht, Zweifall	9, 10, 11, 12, 13	13.197
34	Roetgen/ Aachen	Gemeindegebiet Roetgen Aachen-Walheim	Gemeinde Roetgen: 1-13 Stadt Aachen: örtl. Wahlbezirk 27	15.938
35	Simmerath	Gemeindegebiet Simmerath	1-16	15.596
36	Monschau	Stadtgebiet Monschau	1-16	12.876

Einwohnerzahlen insgesamt (Regionswahlbezirke 1-36): 567.735

5.2

Übersicht der Wahlbezirke für die Wahl zum StädteRegionstag 2009



Das ganze Paket: *Informationen rund um die StädteRegion*

6 Dokumentierte Historie Der Blick zurück

- ▶ 6.1 Die Daten im Überblick
- ▶ 6.2 Die Historie der StädteRegion Aachen



Dokumentierte Historie

Der Blick zurück

6.1

Die Daten im Überblick

- 24.10.2001** Langer Abend der Räte: Information der Räte und des Kreistages
- 30.01.2002** Informationsveranstaltung mit Prof. Priebs, erster Regionsrat der Region Hannover
- 11. 04.2002** Gespräch OBM/Landrat bei Bezirksregierung Köln – Vorstellung der Idee StädteRegion Aachen
- 23.05.2002** Erneutes Gespräch OBM/Landrat bei Bezirksregierung Köln – Vorstellung der Idee StädteRegion Aachen

Auf Grundlage des geltenden Landesrechts (Gesetz über kommunale Gemeinschaftsarbeit – GkG) stellt sich die Frage, ob die angestrebte interkommunale Zusammenarbeit auch im Bereich der Pflichtaufgaben zur Erfüllung nach Weisung zulässig ist. Zudem sollen Aufgaben und Zuständigkeiten nicht zersplittet, sondern effektiv gestaltet werden und – im Sinne des Bürokratieabbaus – vermieden werden, dass eine zusätzliche Verwaltungsebene eingeführt wird.

- 28.08. 2002** Der Satzungskonvent für den Zweckverband StädteRegion Aachen beschließt, zunächst auf Grundlage des GkG einen Zweckverband zu gründen und mittelfristig eine landesgesetzliche Sonderregelung anzustoßen. Zunächst sollen konkret definierte freiwillige Aufgaben auf den Zweckverband übertragen werden:
- ▶ Koordination der Raum- und Strukturplanung
 - ▶ Planung und Organisation kultureller Zusammenarbeit
 - ▶ Förderung des Tourismus
 - ▶ Kooperation mit euregionalen Nachbarn
 - ▶ Steuerungsgremium Euregionale 2008
 - ▶ Wirtschaftsförderung

Weiterhin wird die Gründung eines Schulzweckverbandes als Schulträger der Berufsskollegs, ggf. der Sonderschulen, Abendschulen und des Euregio-Kollegs erwogen.

Im Bereich der VHS / Erwachsenenbildung ist die Gründung eines Zweckverbandes zwar rechtlich zulässig, würde aber einen teilweisen Wegfall der Landesmittel mit sich bringen und wird daher nicht priorisiert

Eine Kooperation in den Bereichen Rettungswesen/ Feuerschutz und Veterinärwesen wird angedacht. Im Bereich der Abfallwirtschaft ist durch den bereits bestehenden Zweckverband Entsorgung West (ZEW) eine weitergehende Kooperation zunächst nicht beabsichtigt.

- 13.09.2002** Satzungsentwurf für einen Zweckverband mit Aufgaben der Strukturentwicklung
- Januar 2003** Seitens der Bezirksregierung, der der Satzungsentwurf vorab für eine erste Einschätzung zugeleitet worden ist, wird angedeutet, dass die angedachte Aufgabenübertragung auf Grundlage des geltenden GkG sehr weitgehend ist und eine landesgesetzliche Sonderregelung der geplanten interkommunalen Kooperation ggf. eher gerecht würde.
- 17.03.2003** Der Satzungskonvent verabschiedet die Satzung des Zweckverbandes StädteRegion. Zudem wird beschlossen, eine landesgesetzliche Sonderregelung anzuregen.
- März 2003** Der Gedanke der intensiveren interkommunalen Zusammenarbeit auch im Bereich der Pflichtaufgaben zur Erfüllung nach Weisung wird weiterhin verfolgt. Da auch in der beabsichtigten Änderung des GkG keine Möglichkeit der Schaffung von „Mehrzweckverbänden“ absehbar ist, wird die Einführung einer Experimentierklausel analog § 129 GO NRW vorgeschlagen, um die Möglichkeit der zukunftsfähigen Zusammenarbeit von Oberzentrum und Umland zu schaffen.
- Mai 2003** Bezirksregierung deutet an, dass die Schaffung von mehreren Zweckverbänden deswegen nur ein vorübergehender Behelf vor der Schaffung einer landesgesetzlichen Sonderregelung sein kann, weil ansonsten die Gefahr besteht, dass das Ziel des Bürokratieabbaus konterkariert wird. Sinnvoller könne es auf längere Sicht sein, eine landesgesetzliche Grundlage (vergleichbar der für den KVR) zu schaffen.
- Juli 2003** Satzungsbeschlüsse der beteiligten Gebietskörperschaften
- August 2003** Übersendung des Satzungsentwurfs an Bezirksregierung und Innenministerium NRW mit der Bitte um Überprüfung und Genehmigung.
- Sept. 2003** Publikation des Städte- und Gemeindebundes NRW zur StädteRegion
- 21.11.2003** Gespräch mit Bezirksregierung Köln. Der Umfang der angedachten Aufgabenübertragung auf den Zweckverband stellt sich als problematisch dar, weil dieser auf Grundlage des geltenden GkG sehr weitgehend ist. Es bildet sich die Überzeugung, dass die StädteRegion als verbindliche Form der Zusammenarbeit gegenüber der Gründung einer Arbeitsgemeinschaft die bessere Alternative ist.
- 28.11.2003** Der Satzungsentwurf für den Zweckverband StädteRegion Aachen wird im Hinblick auf die Aufgabenübertragung überarbeitet. Die zu übertragenden Aufgaben werden festgelegt auf:
- ▶ Wirtschaftsförderung: Standortmarketing – insb. Gemeinsamer Internetauftritt des Standortmarketings
 - ▶ Akquisition europäischer Fördermittel – insb. Kompetenzen bündeln, Wissen vermitteln
 - ▶ Betreuung von Netzwerken und Projekten
 - ▶ Öffentlichkeitsarbeit
 - ▶ Tourismus
 - ▶ neue Aufgaben können von Verbandsversammlung mit 3/4-Mehrheit beschlossen werden
- Dezember 2003** Bezirksregierung Köln prüft und bestätigt vorab die grundsätzliche Genehmigungsfähigkeit der Satzung. Die beteiligten Gebietskörperschaften fassen die entsprechenden Ratsbeschlüsse.
- 14.04.2004** Offizieller Antrag an die Bezirksregierung Köln, die überarbeitete Satzung zu genehmigen.

- 14.05.2004** Bezirksregierung Köln erteilt die Genehmigung der Satzung mit geringfügigen Auflagen (eine Ergänzung der Satzung und die Vorgabe, dass die Zweckverbandsversammlung sich in der konstituierenden Sitzung eine Geschäftsordnung gibt).
- 24.05.2004** Bekanntmachung der Satzung des Zweckverbandes im Regierungsamtsblatt.
- 25.05.2004** Konstituierende Sitzung der Verbandsversammlung des Zweckverbandes „StädteRegion Aachen“ Beschluss, ein Rechtsgutachten zur Fortentwicklung der StädteRegion und zur rechtlichen Zulässigkeit eines Mehrzweckverbandes an Prof. Oebbecke (WWU Münster) zu beauftragen.
- 30.11.2004** Konstituierende Sitzung der Verbandsversammlung des Zweckverbandes StädteRegion Aachen in der neuen Legislaturperiode.
- Januar 2005** Das Rechtsgutachten von Prof. Oebbecke (WWU Münster) kommt zu dem Ergebnis, dass Mehrzweckverbände auf Grundlage des GkG rechtlich zulässig sind.
- 24.02.2005** Erörterung des Rechtsgutachtens Oebbecke mit der Bezirksregierung Köln und dem Innenministerium NRW.
- Die Aufsichtsbehörden sehen Spielräume zur sukzessiven Fortentwicklung der StädteRegion Aachen, wenn das Ziel – ein unmittelbar demokratisch legitimierter Aufgabenträger, der räumlich die Stadt Aachen und die Gemeinden des Kreises Aachen umfasst und an die Stelle des bisherigen Kreises tritt – definiert werde. Auf diese Grundlage könnte ein Gesetzgebungsverfahren initiiert werden, das seinen Abschluss in einer sondergesetzlichen Regelung für den Aachener Raum nach dem Vorbild der Region Hannover finde. In der Übergangsphase sei mittels einer Experimentierklausel die Zusammenführung bestehender Zweckverbände und einer begrenzten Anzahl weiterer regional bedeutsamer Aufgaben denkbar. Hierzu werde die Unterstützung der Aufsichtsbehörden zugesichert.
- April bis Juni 2005** Grundsatzbeschlüsse der beteiligten Gebietskörperschaften bejahen die StädteRegion als unmittelbar demokratisch legitimierten Aufgabenträger an Stelle des Kreises (Gebiet: Stadt Aachen und kreisangehörige Gemeinden).
- 16.06.2005** Koalitionsvereinbarung zur Bildung der neuen Landesregierung: „Die Kommunen sollen intensiv und ohne Sorge um ihre jeweilige Selbständigkeit Kooperationen anstreben: eine kommunale Neugliederung, wie zuletzt in den 70er Jahren, wird es in NRW nicht geben; die Koalition setzt auf freiwillige, selbst gestaltete und effektive kommunale Zusammenarbeit.“
- 28.09.2005** Beschluss zur Erarbeitung eines Zukunftsprogramms
- 28.09.2005** Auftaktgespräch mit den Amtsleitungen der Modellämter (Gesundheitsamt und Sozialamt) von Stadt und Kreis zur Durchführung der Pilotphase (geplante Zusammenlegung der Modellämter von Stadt und Kreis).
- 13.12.2005** Gemeinsame Klausurtagung von VV und VK:
- Modellämter (Sozial- und Gesundheitsämter der Stadt und des Kreises)

berichten von ihren Erfahrungen

- Die Erstellung eines Handbuchs für weitere zusammenzulegende Verwaltungseinheiten wird beschlossen.
- Entwurf des Katalogs der auf die StädteRegion übergehenden Aufgaben wird beschlossen.
- Zusammenlegung der mit diesen Aufgaben befassten Dienststellen wird beschlossen.
- Kommunikationskonzept und Claim „Weil es gemeinsam besser geht“ werden festgelegt, die Mehrwerte für Politik, Verwaltung und Bürger sollen deutlich herausgestellt werden.

- 30.01.2006** Informationsveranstaltung StädteRegion für die Amtsleitungen sämtlicher betroffener Dienststellen.
- Erfahrung der Pilotämter Sozial- und Gesundheitsamt
 - offene Fragen
 - Beginn der Organisationsentwicklung für die weitere Zusammenlegung von Dienststellen
- 03.05.2006** Tag der Region im Landtag NRW mit Präsentation der StädteRegion
- 12.05.2006** Veranstaltung „25 Jahre Freiherr vom Stein-Institut“: Präsentation der Strukturen und Ziele der StädteRegion Aachen
- Juni 2006** NRW-Preis für innovative Kommunen für die Idee der StädteRegion
- 21.11.2006** Verbandsversammlung beschließt Positivkatalog der von der Stadt Aachen auf die StädteRegion zu übertragenden Aufgaben
- Dezember 2006** Beschlüsse der beteiligten Gebietskörperschaften
- 20.12.2006** „Antrag“ auf Eröffnung des Sondergesetzlichen Verfahrens durch OBM & Landrat
- 11.09.2007** Referentenentwurf des Aachen-Gesetzes liegt vor. Dieser geht – entgegen der vorherigen Planungen – von einer Negativliste der bei der Stadt Aachen verbleibenden Aufgaben aus. Zudem ist ein „gestuftes Aufgabenmodell“ vorgesehen, in dem großen und mittleren regionsangehörigen Gemeinden gewisse Aufgaben der Kreisebene übertragen werden. Bestehende öffentlichrechtliche Vereinbarungen können bestätigt und spätere abgeschlossen werden.
- 16.10.2007** Verbandsausschuss: Begrüßung des Gesetzentwurfes und Empfehlung an Rat, Kreistag und Räte der Kreisangehörigen Kommunen ebenfalls Begrüßung zu beschließen.
- 18.10.2007** Kreistag begrüßt Entwurf des Aachen Gesetzes
- 26.11.2007** Modifizierter Gesetzesentwurf sieht nun Positivliste der auf die StädteRegion Aachen zu übertragenden Aufgaben und eine gewisse Sonderrolle der Stadt Aachen als kreisfreie Stadt mit oberzentraler Funktion/Wirkung vor. Die Positivliste der auf die StädteRegion zu übertragenden Aufgaben wird durch eine öffentlich-rechtliche Vereinbarung zwischen Stadt und Kreis Aachen festgelegt, die durch das Gesetz bestätigt wird. Weiterhin ist eine öffentlich-rechtliche Vereinbarung zur Regelung des Vermögensübergangs und der Finanzregelungen vorgesehen.
- 7.12.2007** Einbringung des Gesetzesentwurfs in den Landtag

- 11.12.2007** Beschluss der Verbandsversammlung des Zweckverbandes StädteRegion
- ▶ Empfehlung an Rat und Kreistag zum Beschluss der öffentlich-rechtliche Vereinbarungen
 - ▶ Dank an den Landesgesetzgeber und Anregungen betreffend
 - eine Experimentierklausel entsprechend § 129 GO NRW,
 - In-House-Vergaben zwischen den Mitgliedern der StädteRegion
 - die Möglichkeit der Schaffung von Masterplänen
 - Verlängerung der Wahlperiode der Personalräte bis 21.09.2009
- 12./13.12.2007** Beschluss des Rates der Stadt Aachen und des Kreistages über die öffentlich-rechtlichen Vereinbarungen zur Aufgabenübertragung und zum Vermögensübergang / Regelung der Finanzbeziehungen.
- 17.12.2007** Unterzeichnung der öffentlich-rechtlichen Vereinbarungen
- ▶ zur Aufgabenübertragung
 - ▶ zum Vermögensübergang und zur Regelung der Finanzbeziehungen
- 21.02.2008** einstimmige Verabschiedung des Aachen-Gesetzes durch den Landtag NRW

6.2

Die Historie der StädteRegion Aachen

Der Gedanke zur Bildung der StädteRegion Aachen wurde bereits im Oktober 2001 zum ersten Mal einer breiten Öffentlichkeit präsentiert.

1. Die ersten Anfänge

Am **24.10.2001** fand der „lange Abend der Räte“ statt: Die Mitglieder des Kreistags und des Rats der Stadt Aachen sowie der kreisangehörigen Kommunen wurden über die Idee informiert, eine intensivere interkommunale Zusammenarbeit anzugehen, die letztlich zu einem einheitlichen Aufgabenträger und einer politischen Handlungseinheit, der „StädteRegion Aachen“ führen konnte.

Als strukturelles Vorbild wurde die Region Hannover in Bezug genommen und entsprechende Kontakte dorthin aufgebaut. Ziel war es zum einen, sich an den in Hannover vorgenommenen Umstrukturierungen zu orientieren, zum anderen aber auch aus den dort gemachten Fehlern zu lernen. Der Kerngedanke bestand darin, sich an dem Hannoveraner Modell zu orientieren und dieses auf die in der Aachener Region bestehenden Besonderheiten zu übertragen.

Vor diesem Hintergrund fand am **30.01.2002** eine Informationsveranstaltung mit dem Ersten Regionsrat der Region Hannover, Herrn Prof. Prieb, statt, der die Entwicklung der Region Hannover maßgeblich begleitet hat. In der Folgezeit stellten der Oberbürgermeister der Stadt Aachen Dr. Jürgen Linden und der Landrat des Kreises Aachen Carl Meulenbergh die Idee der StädteRegion Aachen bei der Bezirksregierung Köln als Kommunalaufsichtsbehörde vor. In diesem Zusammenhang fanden zwei Gespräche bei der Bezirksregierung Köln am **11.04.2002** und **23.05.2002** statt.

Hier kristallisierte sich schnell heraus, dass die angedachte interkommunale Zusammenarbeit im Sinne der StädteRegion Aachen nicht nur freiwillige Aufgaben der Gemeinden beinhalten sollte, sondern auch Pflichtaufga-

ben und Pflichtaufgaben zur Erfüllung nach Weisung. Die Möglichkeit zur Errichtung eines Zweckverbandes nach dem Gesetz über kommunale Gemeinschaftsarbeit (GkG) sah jedoch eine intensive interkommunale Kooperation auch im Bereich der Pflichtaufgaben und der Pflichtaufgaben zur Erfüllung nach Weisung nicht vor.

Ein weiterer Schwerpunkt der Idee der StädteRegion Aachen war die effektive Gestaltung der Aufgabenwahrnehmung und der Zuständigkeiten. Eine Zersplitterung der Zuständigkeiten sollte ebenso vermieden werden wie die Schaffung einer zusätzlichen Verwaltungsebene. Stattdessen wurde beabsichtigt, zentrale Ansprechpartner zu schaffen und im Sinne des Bürokratieabbaus Synergieeffekte zu realisieren.

2. Die Gründung eines Zweckverbandes als „Etappenziel“

Vor diesem Hintergrund wurde am **28.02.2002** beschlossen, zunächst auf Grundlage des Gesetzes über kommunale Gemeinschaftsarbeit einen Zweckverband zu gründen und konkret definierte freiwillige Aufgaben auf diesen zu übertragen. Mittelfristig sollte eine landesgesetzliche Sonderregelung angestoßen werden, um die Idee der StädteRegion Aachen realisierbar zu machen.

Im **April 2002** wurde ein Satzungskonvent für den künftigen Zweckverband StädteRegion Aachen gegründet, dem Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Verwaltung der Stadt, des Kreises und der neun kreisangehörigen Gemeinden angehörten. Aufgabe des Satzungskonventes war es, die Gründung des Zweckverbandes vorzubereiten, in Gesprächen mit den Aufsichtsbehörden abzustimmen und einen Satzungsentwurf für den Zweckverband zu entwickeln.

a) Die für den Zweckverband angedachten Aufgaben

Die Aufgaben, die auf den zu gründenden Zweckverband

übertragen werden sollten, waren nach der am **28.08.2002** bestehenden Vorstellung des Satzungskonventes die Koordination der Raum- und Strukturplanung, die Planung und Organisation kultureller Zusammenarbeit, die Förderung des Tourismus sowie die Kooperation mit den euregionalen Nachbarn (Parkstad Limburg und Deutschsprachige Gemeinschaft Ostbelgiens), das Steuerungsgremium für die Euregioale 2008 und die Wirtschaftsförderung.

Des Weiteren wurde die Gründung eines Schulzweckverbandes erwogen, der als Schulträger für die Berufskollegs und ggf. für die Sonderschulen, Abendschulen und das Euregio-Kolleg fungieren könnte.

Im Bereich der Erwachsenenbildung / VHS war die Gründung eines Zweckverbandes zwar rechtlich zulässig, wäre jedoch mit einem teilweisen Verlust der Landesmittel einher gegangen. Aus diesem Grund wurde die Gründung eines Zweckverbandes im Bereich der Erwachsenenbildung bzw. der Volkshochschulen nicht favorisiert. Dagegen wurde eine Kooperation in den Bereichen des Rettungswesens bzw. des Feuerschutzes ebenso angedacht wie im Bereich des Veterinärwesens.

Im Bereich der Abfall-

wirtschaft war bereits die Gründung des ZEW (Zweckverband Entsorgung West) erfolgt, so dass eine weitergehende Kooperation zunächst nicht angedacht wurde.

Unter Berücksichtigung dieser Leitlinien wurde ein Satzungsentwurf zur Gründung eines Zweckverbandes erarbeitet, auf den die vorbezeichneten Aufgaben der Strukturentwicklung übertragen werden sollten.

b) Die Abstimmung des Satzungsentwurfs

Der Satzungsentwurf zur Gründung eines mit diesen Aufgaben betrauten Zweckverbandes lag am **13.09.2002** vor. Dieser Satzungsentwurf wurde der Bezirksregierung Köln als zuständiger Aufsichtsbehörde vorab zur Prüfung und Genehmigung zugeleitet. Beabsichtigt wurde in diesem Zusammenhang, eine erste Einschätzung der Aufsichtsbehörde zu dem Satzungsentwurf zu erhalten. Den Satzungsentwurf unterstützende oder verabschiedende Beschlüsse der beteiligten Gebietskörperschaften lagen zu diesem Zeitpunkt noch nicht vor.



Karikatur: Mele Brink 2004

Im **Januar 2003** deutete die Bezirksregierung an, dass die geplante Übertragung von Aufgaben auf

den Zweckverband als sehr weitgehend empfunden werde. Auf Grundlage des geltenden Landesrechts, insbesondere des Gesetzes über kommunale Gemeinschaftsarbeit, sei die geplante Aufgabenübertragung außerordentlich weitgehend. Der geplanten Aufgabenübertragung und Kooperation werde eine landesgesetzliche Sonderregelung gegebenenfalls eher gerecht.

Am **17.03.2003** verabschiedete der Satzungskonvent der StädteRegion die Satzung des Zweckverbandes StädteRegion. Nach dem Satzungsentwurf sollte der Zweckverband Aufgaben der Strukturentwicklung wahrnehmen. Weiterhin wurde beschlossen, dass mittel- bis langfristig eine sondergesetzliche Regelung angeregt werden sollte.

Ebenfalls im **März 2003** wurde deutlich, dass der Gedanke der intensiveren interkommunalen Zusammenarbeit nicht nur im Bereich der freiwilligen Aufgaben der Gemeinden, sondern darüber hinaus auch im Bereich der Pflichtaufgaben und der Pflichtaufgaben zur Erfüllung nach Weisung weiterverfolgt werden sollte.

Zwischenzeitlich war absehbar, dass die Änderung des Gesetzes über kommunale Gemeinschaftsarbeit durch das GO-Reformgesetz 2003 nicht dazu führen würde, dass auf landesgesetzlicher Ebene „Mehrzweckverbände“ eingeführt werden, die eine weiter- und tiefer gehende Kooperation zwischen Kommunen ermöglichen. In Folge dessen wurde dem Landesgesetzgeber gegenüber angeregt, auf landesgesetzlicher Ebene eine Experimentierklausel vergleichbar der Regelung des § 129 GO NRW einzuführen, um die Möglichkeit der zukunftsfähigen Zusammenarbeit von Oberzentrum und Umland zu schaffen.

Im Rahmen eines weiteren Gedankenaustauschs mit der Bezirksregierung Köln deutete diese an, dass die Schaffung mehrerer Zweckverbände im Rahmen der beabsichtigten Kooperation nicht die endgültige Lösung sein sollte. Diese behelfsmäßige Lösung berge die Gefahr in sich, dass das Ziel des Bürokratieabbaus konterkariert werde. Auf längere Sicht erscheine es dagegen sinnvoller, eine landesgesetzliche Sonderregelung zu schaffen. Diese könne der gesetzlichen Grundlage für den Kommunalverband Ruhrgebiet (KVR) vergleichbar sein.

Im Sommer 2003 wurden in den beteiligten Gebietskörperschaften – Kreis Aachen, Stadt Aachen und kreisangehörigen Gemeinden – entsprechende Beschlüsse gefasst, die den Satzungsentwurf zur Gründung des Zweckverbandes bestätigen. In einigen dieser Beschlüsse deutet sich an, dass die beteiligten Gebietskörperschaften zweifeln, ob die beabsichtigte Kooperation auf Grundlage des geltenden Gesetzes über kommunale Gemeinschaftsarbeit rechtlich zulässig und damit genehmigungsfähig sei.

Im **August 2003** wurde der Satzungsentwurf offiziell an die Bezirksregierung Köln und das Innenministerium NRW mit der Bitte um Prüfung und Genehmigung übersandt.

Im **September 2003** erschien eine Publikation des Städte- und Gemeindebundes NRW zur StädteRegion.

Am **21.11.2003** fand erneut ein Gespräch mit der Bezirksregierung Köln statt. Gegenstand des Gesprächs war der Satzungsentwurf zur Gründung des Zweckverbandes StädteRegion Aachen. Die im Satzungsentwurf vorgesehene Aufgabenübertragung auf den Zweckverband stellte sich nach der Auffassung der Bezirksregierung als problematisch dar, weil sie nach Maßgabe des Gesetzes über kommunale Gemeinschaftsarbeit zu weitgehend war. Als mögliche Grundlage für eine Zusammenarbeit innerhalb der StädteRegion Aachen wurde seitens der Bezirksregierung die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft auf Grundlage des Gesetzes über kommunale Gemeinschaftsarbeit angedacht. Man kam jedoch im Rahmen des Gesprächs zu der gemeinsamen Überzeugung, dass die beabsichtigte verbindliche Form der interkommunalen Kooperation gegenüber der Arbeitsgemeinschaft die bessere Alternative darstelle.

In der Nachbereitung dieses Gesprächs wurde der Satzungsentwurf für die Gründung des Zweckverbandes StädteRegion überarbeitet. Der Katalog der auf den Zweckverband zu übertragenden Aufgaben wurde neu definiert. Durch den Zweckverband StädteRegion Aachen sollten nunmehr folgende Aufgaben wahrgenommen werden:

- Die Wirtschaftsförderung im Bereich des Standortmarketings - insbesondere sollte der gemeinsame Internetauftritt des Standortmarketings gestaltet werden
- Die Akquisition europäischer Fördermittel –

Kompetenzen sollten gebündelt und Wissen vermittelt werden

- ▶ Die Betreuung von Netzwerken und Projekten
- ▶ Die Öffentlichkeitsarbeit
- ▶ Die Förderung des Tourismus
- ▶ Weitere durch den Zweckverband wahrzunehmende Aufgaben aus dem freiwilligen Aufgabenbereich konnten dem Zweckverband übertragen werden. Dies konnte die Verbandsversammlung mit einer 3/4 -Mehrheit zu beschließen.

Die in diesem Sinne überarbeitete Satzung zur Gründung des Zweckverbandes StädteRegion Aachen wurde der Bezirksregierung erneut vorab zur Prüfung und Genehmigung übersandt.

c) Die Gründung des Zweckverbandes

Im **Dezember 2003** bestätigte die Bezirksregierung Köln nach einer entsprechenden Prüfung vorab die grundsätzliche Genehmigungsfähigkeit der Satzung.

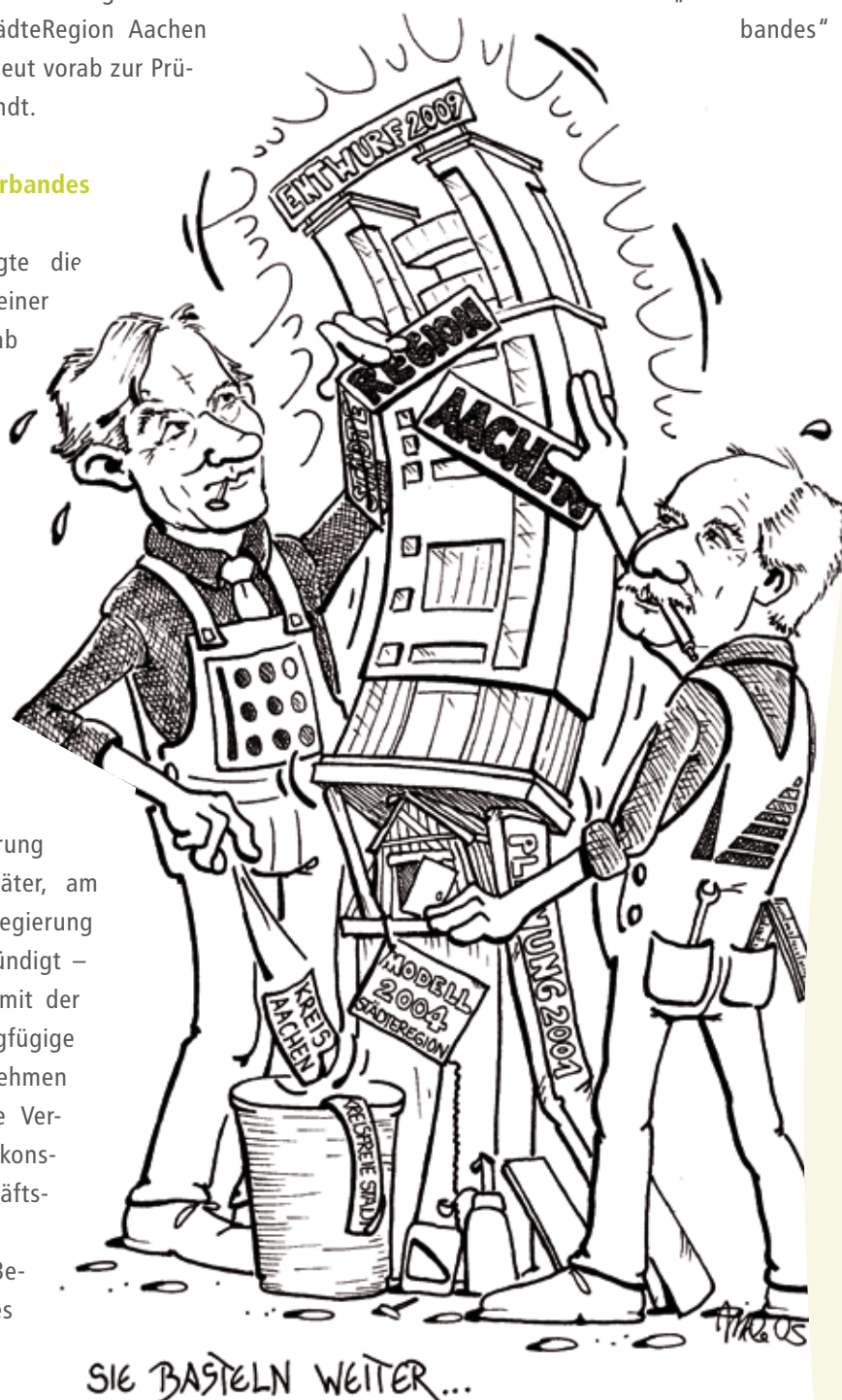
Die beteiligten Gebietskörperschaften, sowohl die Stadt Aachen als auch die kreisangehörigen Gemeinden, fassten die entsprechenden Satzungsbeschlüsse.

Am **14.04.2004** erfolgte der offizielle Genehmigungsantrag an die Bezirksregierung Köln. Exakt einen Monat später, am **14.05.2004**, erteilte die Bezirksregierung – wie bereits informell angekündigt – die Genehmigung. Diese war mit der Auflage versehen, eine geringfügige Ergänzung der Satzung vorzunehmen und gab zudem vor, dass die Verbandsversammlung sich in der konstituierenden Sitzung eine Geschäftsordnung zu geben habe.

Am **24.05.2004** erfolgte die Bekanntmachung der Satzung des Zweckverbandes StädteRegion Aachen.

d) Die operative Tätigkeit des Zweckverbandes

Am **25.05.2004** fand die konstituierende Sitzung der Verbandsversammlung des Zweckverbandes StädteRegion Aachen statt. In dieser Versammlung wurde – neben der Verabschiedung einer Geschäftsordnung und der Änderung der Satzung entsprechend der Auflage – insbesondere der Beschluss gefasst, ein Rechtsgutachten zur Fortentwicklung der StädteRegion Aachen und zur rechtlichen Zulässigkeit eines „Mehrzweckverbandes“



Karikatur: Mele Brink 2005

in Auftrag zu geben. Als Gutachter wurde Prof. Oebbecke (Kommunalwissenschaftliches Institut der WWU Münster) beauftragt.

Am **30.11.2004** fand die konstituierende Sitzung der Verbandsversammlung in der neuen Legislaturperiode statt. Im **Januar 2005** lag das Prof. Oebbecke erstattete Rechtsgutachten vor. Dieses kam zu dem Ergebnis, dass die Gründung eines „Mehrzweckverbandes“ auf Grundlage des geltenden Gesetzes über kommunale Gemeinschaftsarbeit rechtlich zulässig sei.

3. Der Weg zu einer landesgesetzlichen Sonderregelung

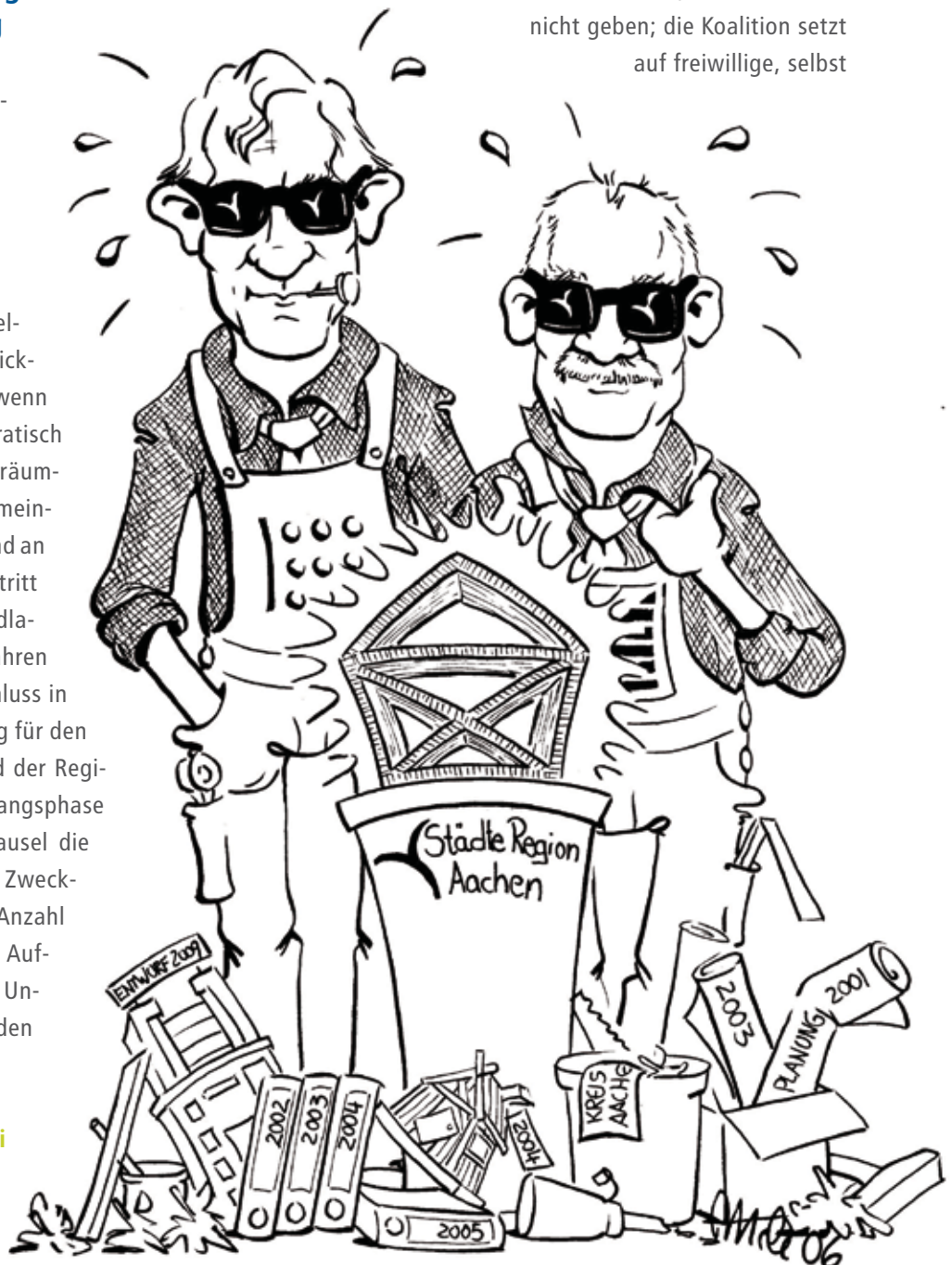
Am **24.02.2005** wurde das Gutachten Oebbecke mit der Bezirksregierung Köln und dem Innenministerium des Landes Nordrhein-Westfalen erörtert.

Die Aufsichtsbehörden sahen Spielräume zur sukzessiven Fortentwicklung der StädteRegion Aachen, wenn das Ziel – ein unmittelbar demokratisch legitimer Aufgabenträger, der räumlich die Stadt Aachen und die Gemeinden des Kreises Aachen umfasst und an die Stelle des bisherigen Kreises tritt – definiert werde. Auf dieser Grundlage könne ein Gesetzgebungsverfahren initiiert werden, das seinen Abschluss in einer sondergesetzlichen Regelung für den Aachener Raum nach dem Vorbild der Region Hannover finde. In der Übergangsphase sei mittels einer Experimentierklausel die Zusammenführung bestehender Zweckverbände und einer begrenzten Anzahl weiterer regional bedeutsamer Aufgaben denkbar. Hierzu werde die Unterstützung der Aufsichtsbehörden zugesichert.

Im Zeitraum von **April bis Juni 2005** fassten der Rat der Stadt Aachen und der Kreistag sowie die kreisangehörigen Gemeinden

Grundsatzbeschlüsse, in denen sie sich für die grundsätzliche Fortentwicklung der StädteRegion aussprachen. Die StädteRegion Aachen sollte als unmittelbar demokratisch legitimer Aufgabenträger ausgestaltet werden, der an die Stelle des Kreises Aachen treten sollte. Das Gebiet der StädteRegion Aachen sollte das Gebiet der Stadt Aachen und der neun kreisangehörigen Kommunen umfassen.

Die Koalitionsvereinbarung zur Bildung der neuen Landesregierung in Nordrhein-Westfalen vom **16.06.2005** formulierte wie folgt: „Die Kommunen sollen intensiv und ohne Sorge um ihre jeweilige Selbständigkeit Kooperationen anstreben: eine kommunale Neugliederung, wie zuletzt in den 70er Jahren, wird es in NRW nicht geben; die Koalition setzt auf freiwillige, selbst



Karikatur: Mele Brink 2006

gestaltete und effektive kommunale Zusammenarbeit.“ Diese Formulierung bestärkte die Bestrebungen zur Gründung der StädteRegion Aachen.

a) Das Zukunftsprogramm

Vor diesem Hintergrund wurde unter dem **26.09.2005** durch die Verbandsversammlung des Zweckverbandes StädteRegion Aachen der Beschluss zur Erarbeitung eines Zukunftsprogramms gefasst. Das Zukunftsprogramm sah die Einrichtung mehrerer Fachforen vor, in denen für die Gründung der StädteRegion bedeutsame Themen diskutiert und in Workshops bearbeitet werden. Es sollte jeweils der aktuelle Sachstand und die Perspektive der StädteRegion skizziert werden. Die Ergebnisse der Fachforen sollten dokumentiert und in den Prozess zur Gründung der StädteRegion eingebracht werden. Als Themen der Fachforen wurden die Oberbegriffe „Zukunft gestalten – arbeiten leben und lernen in der StädteRegion“, „Kompetenzen entwickeln – für mehr Arbeit und Beschäftigung“ sowie „Kooperationen fördern – unsere Zukunft heißt Europa“ ausgewählt.

b) Die Modellämter

Nachdem der Verwaltungsvorstand der Stadt Aachen und die Verwaltungskonferenz des Kreises Aachen gemeinsam festgelegt hatten, dass die Sozial- und Gesundheitsämter der Stadt und des Kreises Aachen als Modellämter für die Zusammenlegung fungieren sollten, fand am **28.09.2005** das Auftaktgespräch mit den Amtsleitungen der Modellämter statt.

Um die Sozial- und Gesundheitsämter der Stadt und des Kreises zusammenlegen zu können, sollten zunächst die Aufgaben und die Ausstattung der jeweiligen Modellämter erfasst und verglichen werden. Weiterhin war die Struktur der geplanten gemeinsamen Verwaltungseinheiten vorzusehen. Für diese Aufgabe wurden Arbeitsgruppen gebildet, in denen die Amtsleitungen und weitere Mitarbeiter der Modellämter zusammenarbeiten. Prämisse war, dass die Zusammenlegung unter Ausschluss von betriebsbedingten Kündigungen erfolgt. Die Mitarbeiter sollten vielmehr die Möglichkeit bekommen, sich neuen Herausforderungen zu stellen, sich positiv zu entwickeln und ggf. eine höhere Spezialisierung zu erreichen.

c) Die gemeinsame Klausurtagung von VV und VK

In einer gemeinsamen Klausurtagung des Verwaltungsvorstandes und der Verwaltungskonferenz am **13.12.2005** berichteten die Modellämter von ihren Erfahrungen und Ergebnissen. Die sich bei dem bisherigen Prozess ergebenden offenen Fragen wurden herausgearbeitet. Weiterhin wurde ein Kommunikations- und Werbekonzept mit dem Claim „Weil es gemeinsam besser geht!“ festgelegt. Es wurde beschlossen, die Mehrwerte der StädteRegion für die betroffenen Gruppen der Bürger, der Politik und der Verwaltung deutlich heraus zu stellen. Zudem sollte ein Handbuch erstellt werden, um die Erfahrungen der Modellämter darzustellen und als Leitlinie bzw. Hilfestellung für die Zusammenführung weiterer Ämter der Stadt und des Kreises zu fungieren. In der gemeinsamen Klausurtagung des Verwaltungsvorstandes und der Verwaltungskonferenz wurde weiterhin auch der Katalog der auf die StädteRegion Aachen zu übertragenden Aufgaben erörtert und festgelegt. Neben den Bereichen der Modellämter (Gesundheits- und Sozialamt) sollten die Arbeitsfelder der Ausländerbehörden, die Bereiche Vermessung und Kataster, die Schulaufsicht sowie Bereiche des Veterinär- und Lebensmittelwesens auf die StädteRegion übergehen. Hinzu kamen einzelne Bereiche des Jugendamtes wie die Ausbildungsförderung nach dem BAföG und die Adoptionsvermittlung.

Am **30.01.2006** fand eine Informationsveranstaltung zur geplanten StädteRegion Aachen für sämtliche von dem Aufgabenübergang in die StädteRegion betroffenen Amtsleitungen statt. Auch hier wurden die Erfahrungen der Modellämter (Sozial- und Gesundheitsämter der Stadt und des Kreises) berichtet, zudem wurde das Handbuch vorgestellt, das die Erfahrungen der Modellämter zusammenfasste und als Leitlinie für den bei der Aufgabenübertragung und der Zusammenlegung von Dienststellen dienen sollte. Hierdurch begann der Prozess der Organisationsentwicklung, der letztlich zur Zusammenführung von Teilen der Verwaltungseinheiten der Stadt und des Kreises Aachen führte.

d) Zwischenerfolge

Am **03.05.2006** fand der „Tag der Region“ im Landtag NRW statt. Im Rahmen dieser Veranstaltung erfolgte eine Präsentation der StädteRegion Aachen.

Im Rahmen der Veranstaltung zum 25jährigen Bestehen des „Freiherr vom Stein-Institutes“ am **12.05.2006** in Münster wurden ebenfalls die Ziele und geplanten Strukturen der StädteRegion Aachen präsentiert.

Im **Juni 2006** wurde die Idee der StädteRegion Aachen mit dem NRW Preis 2006 für innovative Kommunen (Sonderpreis) ausgezeichnet.

In der Sitzung der Verbandsversammlung des Zweckverbandes StädteRegion Aachen vom **21.11.2006** wurde der zwischenzeitlich vielfach überarbeitete Positivkatalog der von der Stadt Aachen auf die StädteRegion Aachen zu übertragenden Aufgaben beschlossen. Ziel war es, die regional bedeutsamen Aufgaben auf die StädteRegion zu übertragen und hierdurch zentrale Zuständigkeiten und Ansprechpartner zu schaffen. Dies sollte Synergien zu Gunsten der Bürgerinnen und Bürger schaffen und die Effizienz der Verwaltung erhöhen. Zugleich schaffte dies die Möglichkeit, als Region mit einer einheitlichen Strategie aufzutreten und so das politische Gewicht der Region zu erhöhen.

Im **Dezember 2006** fassten die beteiligten Gebietskörperschaften die Beschlüsse, die Gründung der StädteRegion Aachen als unmittelbar demokratisch legitimierten Aufgabenträger an Stelle des Kreises auf Grundlage einer landesgesetzlichen Sonderregelung weiter zu verfolgen. Die Beschlüsse erfolgten nahezu einstimmig. Zudem wurden die Voraussetzungen für die Aufgabenübertragung (Effizienzsteigerung, Wahrnehmung der regionalen Aufgaben durch die Region) geschaffen.

e) Das Gesetzgebungsverfahren

Am **20.12.2006** stellten der Oberbürgermeister der Stadt Aachen und der Landrat des Kreises Aachen gemeinsam den Antrag auf Eröffnung eines Verfahrens zur Schaffung einer landesgesetzlichen Sonderregelung, die eine Realisierung der StädteRegion Aachen erlaubte.

Mit Datum vom **11.09.2007** lag der Referentenentwurf des Gesetzes zur Bildung der StädteRegion Aachen (Aachen-

Gesetz) vor. Dieser sah die Schaffung der StädteRegion Aachen als unmittelbar demokratisch legitimiertem Aufgabenträger vor, der zum 21.10.2009 an die Stelle des Kreises treten und das Gebiet der Stadt Aachen und der neun kreisangehörigen Kommunen umfassen sollte. Der Gesetzesentwurf ging – insofern von den Vorarbeiten und Entwürfen abweichend – nicht von einer Positivliste der auf die StädteRegion Aachen zu übertragenden Aufgaben aus, sondern sah eine Negativliste der bei der Stadt Aachen verbleibenden Aufgaben vor. Zudem war ein „gestuftes Aufgabenmodell“ vorgesehen, in dem großen und mittleren regionsangehörigen Gemeinden gewisse regional bedeutsame Aufgaben übertragen werden können. Der Referentenentwurf sah zudem die Möglichkeit vor, bestehende öffentlich-rechtliche Vereinbarungen zu bestätigen und nach Inkrafttreten des Gesetzes weitere öffentlich-rechtliche Vereinbarungen abzuschließen.

In der Sitzung des Verbandsausschusses der Zweckverbandes StädteRegion Aachen vom **16.10.2007** wurde der Gesetzesentwurf begrüßt. Der Verbandsausschuss empfahl dem Rat der Stadt Aachen, dem Kreistag und den Räten der kreisangehörigen Kommunen, sich ebenfalls für eine Begrüßung des Gesetzesentwurfes auszusprechen.

Unter dem **26.11.2007** erfolgte eine Modifizierung des Referentenentwurfes. Dieser modifizierte Gesetzesentwurf sah nun vor, dass die von der Stadt Aachen auf die StädteRegion Aachen zu übertragenden Aufgaben – wie in den Vorarbeiten angedacht – mittels einer Positivliste festgelegt werden. Diese Positivliste wurde in Form einer zwischen dem Kreis Aachen und der Stadt Aachen abzuschließenden öffentlich-rechtlichen Vereinbarung festgelegt, die durch das Aachen-Gesetz bestätigt werden sollte. Zudem war eine öffentlich-rechtliche Vereinbarung zur Regelung des Vermögensübergangs und der Finanzregelungen vorgesehen. Der oberzentralen Funktion und Wirkung der Stadt Aachen wurde dadurch Rechnung getragen, dass deren Status als kreisfreie Stadt erhalten bleibt.

Am **7.12.2007** erfolgte die Einbringung des Gesetzesentwurfes in den Landtag.

In der Sitzung der Verbandsversammlung des Zweckverbandes StädteRegion vom **11.12.2007** wurde die Empfehlung an die Stadt Aachen und den Kreis Aachen ausgesprochen, die vorbereiteten öffentlich-rechtlichen Vereinbarungen zur Aufgabenübertragung und zur Rege-

lung des Vermögensübergangs und der Finanzbeziehungen abzuschließen. Weiterhin wurde dem Landesgesetzgeber für den eingebrachten Gesetzesentwurf gedankt, verbunden mit der Aussprache von Anregungen, die im Laufe des Gesetzgebungsverfahrens ggf. noch Berücksichtigung finden konnten. Angeregt wurde insbesondere, eine Experimentierklausel entsprechend der Regelung des § 129 GO NW in das Aachen-Gesetz aufzunehmen und eine Regelung aufzunehmen, der zu Folge Beauftragungen zwischen den Mitgliedern der StädteRegion Aachen als In-House-Geschäfte im vergaberechtlichen Sinn zu werten sind. Weiterhin wurde angeregt, in das Aachen-Gesetz aufzunehmen, dass der StädteRegion die Möglichkeit zur Schaffung von Masterplänen auf regionaler Ebene eingeräumt wird. Zudem sollte die Wahlperiode der Personalräte bis zum Stichtag des 21.10.2009 verlängert werden, an dem die StädteRegion Aachen kraft Gesetzes entsteht.

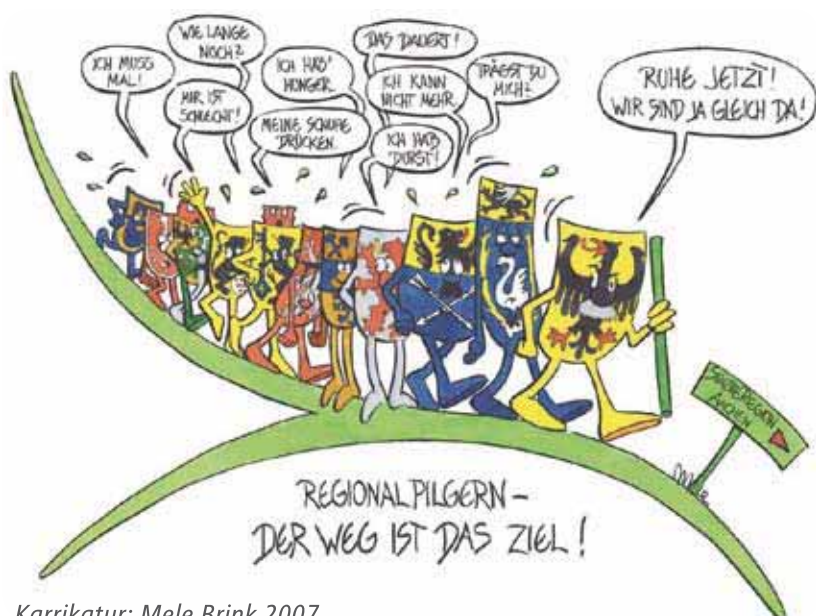
Die öffentlich-rechtlichen Vereinbarungen zur Aufgabenübertragung und zum Vermögensübergang und zur Regelung der Finanzbeziehungen wurden in der Sitzung des Rates der Stadt Aachen vom **12.12.2007** und in der Sitzung des Kreistages vom **13.12.2007** beschlossen. Die Unterzeichnung der öffentlich-rechtlichen Vereinbarungen erfolgte am **17.12.2007**.

Durch die öffentlich-rechtliche Vereinbarung betreffend die Aufgabenübertragung in die StädteRegion Aachen wurden im Bereich von Jugend und Bildung die Aufgaben des Schulträgers für die Berufskollegs, Abendschulen und einiger Förderschulen sowie der Schule für Kranke, die Aufgabe der Ausbildungsförderung nach dem BAföG, die Beratung bei möglicher Kindswohlfährdung wegen Aus-

übung (sexueller) Gewalt gegen Kinder und die Aufgabe der Adoptionsvermittlungsstelle in die StädteRegion übertragen. Im Sozialbereich wurden die Aufgaben des Trägers der Grundsicherung und des Trägers der Sozialhilfe, die Aufgaben nach dem Gesetz zur Umsetzung des Pflegeversicherungsgesetzes, dem Bundesvertriebenengesetzes, dem Unterhaltssicherungsgesetz sowie die Aufgabe der Leistungsgewährung an Schwerbehinderte im Arbeitsleben in die StädteRegion übertragen. Dasselbe galt für die Aufgaben nach dem Bundeseltern-geld- und Elternteilzeitgesetz, dem Heimgesetz, dem Betreuungsbehördengesetz und der Bewilligung für soziale Wohnraumförderung.

Im Bereich des Ordnungs- und Ausländerwesens gingen die Aufgaben der Ausländerbehörden, der Einbürgerungsbehörden, die Aufgabe der Staatsangehörigkeitsfeststellungsverfahren ebenso in die StädteRegion über wie die Aufgabe der zuständigen Stelle nach dem Sprengstoffgesetz, die Aufgaben der Kreisordnungsbehörde nach dem Schornsteinfegergesetz und nach § 34c GewO. Dasselbe gilt für die Aufgaben nach dem Schwarzarbeitsbekämpfungsgesetz, die Aufgabe des Gutachterausschusses nach § 192 BauGB, die Bearbeitung von Ordensangelegenheiten sowie Ehe- und Altersjubiläen und die Aufgaben als Träger der Straßenverkehrsbehörden.

Auch im Bereich des Veterinär- und Gesundheitswesens wurden Aufgaben in die StädteRegion übertragen. Hierbei handelte es sich um die Aufgaben der Kreisordnungsbehörde nach dem Tierschutzgesetz und dem Tierseuchengesetz sowie die Aufgaben des Amtstierarztes für den Bereich des Veterinärwesens. Im Bereich des Gesundheitswesens handelte es sich um die Aufgaben der unteren Gesundheitsbehörde nach dem Gesetz über den öffentlichen Gesundheitsdienst, die Aufgaben der Kreisordnungsbehörde im Bereich des Lebensmittel-



Karikatur: Mele Brink 2007

und Futtergesetzbuches und des Lebensmittel- und Bedarfsgegenständegesetzes.

Im Umweltbereich gingen die Aufgaben der Kreisordnungsbehörde als untere Jagdbehörde, die Aufgaben der unteren Landschaftsbehörde, der unteren Fischereibehörde und die Aufgaben der Kreisordnungsbehörde nach dem Abgrabungsgesetz in die StädteRegion Aachen über.

Weiterhin wurden auch Aufgaben im Bereich der Daseinsvorsorge in die StädteRegion übertragen. Hierbei handelte es sich um die Aufgaben, die nach dem RettG NRW der Kreisstufe zugeordnet sind, die Aufgaben der Leitstelle auf Grundlage des RettG und des FSHG, die Aufgaben der Katasterbehörde und die Aufgabe des Trägers der Straßenbaulast nach dem Straßenrecht.

Die einstimmige Verabschiedung des Aachen-Gesetzes durch den Landtag des Landes Nordrhein-Westfalen erfolgte am **21.02.2008**. Hiermit werden die öffentlich-rechtlichen Vereinbarungen zur Aufgabenübertragung und zum Vermögensübergang und der Regelung der Finanzbeziehungen durch das Gesetz bestätigt. Entgegen der Anregungen, nach denen der StädteRegion die Kompetenz zur Entwicklung von Masterplänen zugesprochen werden sollte, wurde dies nicht in das Gesetz aufgenommen.

Mit der Durchführung der Kommunalwahl im Land Nordrhein-Westfalen 2009 wird die StädteRegion Aachen unmittelbar demokratisch legitimiert.

Eine Vision wird Realität.



**StädteRegion
Aachen**

**Weil es gemeinsam
besser geht.**



IMPRESSUM

Redaktion:

StädteRegion Aachen
Zollernstraße 10 • 52070 Aachen
Tel. 0241 5198-2130
mail@staedteregion-aachen.de
www.staedteregion-aachen.de

Auflage:

500 Stück

Gestaltung:

CarabinBackhaus Communication
www.cub-com.de

Druck:

sieprath druck service gmbh
www.siepweb.de

August 2008

